Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

# Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Freitag, den 5. August 1904.—5 Uhr-Ausgabe. | 16. Jahrgang. — No. 183

## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

### Ausland.

## „Feinde ringsum".

**Noch eine vierte japanische Armee rückt gegen Kuropatkin vor. — Stakelberg und Zarubajew sollen abgeschnitten sein. — Abermals verlautet, daß die Japaner vor Port Arthur 17,000 Mann verloren hätten.**

Haitscheng, 5. Aug. Japanische Truppen, welche neuerdings im Hafen von Niutschwang landeten, sind ebenfalls zur Verwendung gegen Kuropatkins russische Haupt-Armee bestimmt, und zwar vom Westen her. Auf den drei anderen Seiten stehen ihm bekanntlich schon japanische Heere gegenüber. Eine große Entscheidungs-Schlacht mag in der Nähe von hier bereits begonnen haben.

Tokio, 5. August. Die Russen ließen auf dem Schlachtfeld zu Simutscheng 700 Todte, und die japanischen Verluste in derselben Schlacht beliefen sich insgesammt auf 800 Mann.

Die Japaner erbeuteten 6 Geschütze zu Simutscheng und 2 bei den Gefechten am Yangtse- und am Jakulintzai-Paß.

St. Petersburg, 5. August. Nur sehr dürftig fließen die Nachrichten vom Kriegsschauplatz, soweit neue Kämpfe in Betracht kommen. Es wird aber berichtet, daß General Zarubajew und Stakelberg mit ihren Streitkräften von den Japanern abgeschnitten und mit Vernichtung bedroht seien! Man schenkt dieser Angabe Glauben, da man weiß, daß Stakelberg und Zarubajew südlich von der Haupt-Armee operirten und nach den letzten Nachrichten von General Nodzus japanischen Truppen umgangen wurden.

Auch hegt man ernste Befürchtungen für General Kuropatkin selbst! Jedenfalls hat derselbe eine äußerst schwierige Aufgabe vor sich, wenn er auch nur mit Anstand zurückweichen will. Nach der Meinung eines Militär-Kritikers dahier wird die Rückzugs-Taktik auf der russischen Seite noch mindestens einen Monat oder sechs Wochen fortgesetzt werden müssen.

Die Einnahme von Haitscheng durch die Japaner hat hier lebhafte Enttäuschung verursacht, da das Publikum zu dem Glauben gebracht worden war, daß dort starker Widerstand geleistet werden würde. Aus verläßlicher Quelle verlautet auch, daß bei dieser Einnahme über 1000 Russen gefangen genommen worden seien. Im Allgemeinen sieht man die Lage als sehr düster vom russischen Standpunkt an.

Das Eintreffen einer neuen Depesche an General Sassalitsch (den Nachfolger des gefallenen Generals Keller, und seinerzeit sein Vorgänger, bis er nach der verlorenen Jalu - Schlacht durch Keller ersetzt wurde) gab Veranlassung zu sensationellen Gerüchten über weitere Kämpfe um Haitscheng herum. Anscheinend sind jedoch diese Gerüchte nicht begründet.

Tschifu, 5. Aug. S. A. Serebrinck, einer der Flüchtlinge, welche mit dem deutschen Dampfer „Sulberg" hier eintrafen (ursprünglich war er auf dem, von den Russen zerstörten britischen Dampfer „Hipsang") erzählt ebenfalls, daß die Japaner kürzlich riesige Verluste bei Angriffen auf Port Arthur gehabt hätten. Er spricht von 17,000 Todten und Verwundeten, und von 200 todten und 800 verwundeten Russen; so hatte ein Blatt in Port Arthur angegeben.

Wie er sagt, nahmen die Japaner in den Kämpfen vom 26. bis zum 28. Juli den Wolf- und den Green-Hügel, konnten jedoch den Christ-Hügel nicht nehmen; dieser war damals das letzte äußere Vertheidungswerk, das unter russischer Kontrolle geblieben war.

Berlin, 5. Aug. Die „Norddeutsche Reichskorrespondenz" will wissen, die russische Regierung habe bei Deutschland angefragt, wie dieses sich zu einem Ersuchen um die Erlaubniß stellen würde, die russische Ostsee-Flotte durch den Kaiser Wilhelm - Kanal zu befördern; und sie habe die Antwort erhalten, Rußland möge ein derartige Ersuchen nicht stellen, da seine Gewährung mit der Neutralität Deutschlands in Widerstreit käme.

Konstantinopel, 5. Aug. Es wird mitgetheilt, Rußland habe die türkische Regierung davon in Kenntniß gesetzt, daß einige russische Freiwilligendampfer, mit Kohle beladen, durch die Dardanellen fahren würden; doch habe Rußland die Versicherung gegeben, daß diese Schiffe auf der ganzen Reise den Charakter von Kauffahrteischiffen behalten würden.

Irkutsk, Sibirien, 5. August. Züge, die mit Verwundeten gefüllt sind, treffen täglich von der Front ein. Viele derselben fahren nach Europäisch-Rußland weiter, während andere hier bleiben. Zwei Hospitäler des „Rothen Kreuzes" sind hier eröffnet worden, und die Gemahlin des Gouverneurs Molerius hat ein Privat-Lazareth gegründet.

Die Preise der Nahrungsmittel sind neuerdings auf das Doppelte gestiegen.

Wladiwostok, 5. Aug. Vize-Admiral Skrydlow inspizirte die russischen Kreuzerboote, welche kürzlich von der Streiffahrt im Stillen Ozean zurückgekehrt waren. Er dankte den Offizieren und Mannschaften; besonders warm pries er die Maschinisten, und er ging in die Kohlenzieher-Räume hinab, um Belohnungen auszutheilen.

Die Maschinen arbeiteten während der ganzen Fahrt vollkommen, und es war kein einziger Unfall für die Leute auf irgend einem der Kreuzerboote zu verzeichnen.

Vize-Admiral Skrydlow schenkte den Leuten 25 Kisten Flaschenbier.

St. Petersburg, 5. Aug. (3 Uhr Nachmittags.) Nähere Berichte, welche von Kuropatkins Generälen beim russischen Kriegsamt einliefen, besagen, daß die russischen Verluste in den Kämpfen vom 30. Juli bis einschließlich zum 1. August nicht über 4000 Mann hinausgingen. Man glaubt, daß die japanischen Verluste mindestens ebenso hoch gewesen seien.

London, 5. August. Ebenso, wie Alfred Holt & Co., hat auch die „Peninsular & Oriental Steamship Co." bekannt gemacht, daß sie keine Passagiere und keine Fracht mehr über Shanghai hinaus annehmen wird. Der Postdienst jedoch wird davon nicht berührt.

St. Petersburg, 5. Aug. Den größten Verlust auf russischer Seite bei den Kämpfen vom 30. Juli bis zum 1. August erlitt die 9. europäische Division unter General Herschelmann, welche den Kutschiatzu- und den Juschu-Paß besetzt hielt, am Saimatza-Wege. Ein einziges Regiment dieser Division verlor 75 Prozent seiner Leute, oder 800 Mann, ehe es sich nach Anping zurückzog.

General Sassalitsch hatte ebenso großes Pech, wie er am Jalufluß gehabt hatte, infolge der größeren Wirksamkeit der japanischen Artillerie. Er führte einen glänzenden Kampf, bis er plötzlich entdeckte, daß die japanischen Kanoniere seine Batterien auch von der Seite bestrichen. Bald darauf wurden die russischen Kanonen überwältigt, und obwohl sie verzweifelte Versuche machten, ihre Geschütze fortzubringen, mußten sie sechs derselben im Stich lassen. Es scheint aber, daß General Sassalitsch in diesem Fall nicht zu tadeln war, da er lediglich den Befehlen folgte, welche er erhalten hatte.

### Es bleibt beim Alten.

Person des Plehwe-Mörders noch nicht festgestellt.

St. Petersburg, 5. Aug. (5:06 Uhr Abends:) Seit der Ermordung des russischen Ministers des Innern, v. Plehwe, ist die Frage der Bildung eines verantwortlichen Ministeriums erörtert worden. Wie man aber jetzt hört, findet dieser Gedanke beim Zaren Nikolaus keine Gunst, und ist auf seine Verwirklichung vorerst noch keine Aussicht.

Ein Schneider, welcher die Kleidungsstücke vom Mörder Plehwe's untersuchte, erklärt, das Material und der Schnitt sei unzweifelhaft finländisch. Indeß beweist dies vielleicht nur, daß der Mörder einige Zeit in Finland zugebracht hat.

Die Behörden sind überzeugt, daß er ein Kleinrusse ist; er weigert sich noch immer, über sich zu sprechen, und Alles, was er wünscht, ist ein rascher Tod. Sein hebräischer Mitbeschuldigter nennt ihn: Sikorsky.

### Die Kaisermanöver.

Das Zusammenwirken zwischen Heer und Flotte.

(Spezial-Kabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 5. Aug. Auf besondere Anordnung des Kaisers wird bei den bevorstehenden Kaisermanövern ein Generalstabs-Offizier den, in außergewöhnlicher Zahl angemeldeten und zugelassenen Zeitungs-Korrespondenten attachirt sein, um diesen alles, für eine genaue Berichterstattung erforderliche Material betreffs der Dispositionen, der Gefechtsausführung, der Gelände u. s. w. zur Verfügung zu stellen. Dies gilt als weiterer Beweis dafür, daß den diesjährigen Manövern von den maßgebenden Kreisen eine besondere Wichtigkeit beigemessen wird.

Die Manöver spielen sich zum Theil in Mecklenburg an der Küste der Ostsee ab, und es soll zum ersten Male das Zusammenwirken zwischen Heer und Marine eine eingehende praktische Erprobung erfahren. Zu dem Zwecke wird eine sehr stattliche Anzahl von Offizieren der Armee an Bord der verschiedenen Schiffe kommandirt werden. Auch bairische, sächsische und württembergische Offiziere sind an Bord der Schlachtschiffe kommandirt. Es sollen nach mannigfachen Richtungen hin Erfahrungen gesammelt werden. Der russisch-japanische Krieg dürfte ja auch Anregungen von nicht zu unterschätzender Bedeutung geben.

Den in Aussicht genommenen, umfassenden Landungsversuchen an der mecklemburgischen Küste, welche das Hauptprogramm der Herbstmanöver der Flotte bilden, wird allerseits die größte Aufmerksamkeit zugewandt. Der Kaiser wird den Flottenmanövern an Bord des Flaggenschiffs „Kaiser Wilhelm II." beiwohnen.

### 310 Häuser zerstört!

Riesenbrand in einem württembergischen Städtchen.—Auch Umgekommene.

Heilbronn, Württemberg, 5. August. Eine gewaltige Feuersbrunst zu Ilsfeld (Städtchen von 2083 Einwohnern, im württembergischen Amtsgericht Besigheim, Neckar-Kreis) zerstörte 310 von den 560 Häusern

Es sind auch einige Personen umgekommen, — wie viele, weiß man noch nicht genau. Eine große Anzahl anderer aber wurde, während sie mit Rettungsarbeiten beschäftigt waren, durch den Einsturz von Mauern verletzt.

### Inland.

### Streiks und Aussperrung.

New York, 5. Aug. Wie es heißt, werden die Bau - Gewerkschaften, von denen viele Mitglieder streiken, den Fehdehandschuh aufheben, den ihnen (wie schon kurz erwähnt) der Baugewerk - Arbeitgeberverband hingeworfen hatte, und werden einer allgemeinen Aussperre mit weiteren Streiks im „Subway" u. s. w. begegnen. Von der Aussperrung würden etwa 40,000 Mann betroffen werden.

Wilkesbarre, 5. Aug. Der Kohlengräber-Versöhnungsrath ist im Geschäftslokal der „Lehigh Valley Coal Co." zusammengetreten und wird sich nächstdem mit der Frage der Check-Wäger-Löhne befassen. Vom Erfolg der Verhandlungen hängt es ab, ob ein neuer großer Streik im pennsylvanischen Hartkohle-Gebiet verhütet werden kann.

### Bemerkenswerthe Genesung.

Newark, N. J., 5. Aug. Friedrich Beck wird nächstdem aus dem Stadt-Hospital entlassen werden; er ist von einer Kugel in seinem Gehirn fast völlig genesen!

Die Kugel war ihm in die rechte Schläfe gedrungen, durch das Hirn hindurchgegangen und unter dem Kinn, anderthalb Zoll unter der linken Schläfe, schließlich gefunden worden. Als man die Kugel herauszog, ging auch ein Theil des Gehirns mit. Keiner der der Sinne oder Verstandsfähigkeiten Becks hat auch nur im Geringsten gelitten!

### Bahnunglück.

Camden, N. J., 5. Aug. Ein Expreßzug auf der West Jersey- & Seashore-Bahn, der von hier nach Cape May abgefahren war, lief zu Woodbury in eine offene Weiche. Die Lokomotive wurde demolirt, und 3 oder 4 Personenwagen sowie der Gepäckwagen fielen um. Ein Halbdutzend der zahlreichen Passagiere erlitt Schnittwunden und Brauschen, und der Heizer Charles B. Saun desgleichen; der Lokomotivführer Richard Douty wurde schwer verletzt.

### Dynamit-Attentat!

Passaic, N. J., 5. Aug. Eine Explosion von Dynamit verursachte eine Panik unter den 50 Insassen eines dreistöckigen Miethshauses im italienischen Viertel und zerstörte eine Barbierstube im ersten Stock. Eine Anzahl Personen wurde aus den Betten geschleudert. Das Dynamit war von drei Individuen, welche sofort verschwanden, in die Thür der Barbierstube gelegt worden.

### Lebendige Klippenhöhlen-Menschen?

El Paso, Tex., 5. Aug. Dr. Bush, ein Alterthumsforscher, ist von einer größeren Tour durch das Sierra-Nevada-Gebirge, im nördlichen Mexiko, zurückgekehrt und er behauptet, dort eine Rasse Menschen gefunden zu haben, welche zu den berühmten Klippenhöhlen - Bewohnern („Cliff Dwellers") gehörten. Bisher hatte man geglaubt, alle diese Menschen gehörten nur der vorgeschichtlichen Zeit an.

### Kriegsschiff verlangt.

Washington, D. C., 5. Aug. Hr. Dawson, der amerikanische Gesandte in San Domingo, sagt in einer Kabeldepesche an das Staatsdepartement, es würde gut sein, für kurze Zeit ein Kriegsschiff zu Monte Cristi zu haben. Man schließt daraus, daß in der That wieder eine revolutionäre Bewegung in San Domingo droht.

### Dampfernachrichten.

**Angekommen.**

Liverpool: Georgic von New York; Mount Royal von Montreal.
London: Cambrian von Boston.

**Abgegangen.**

Hongkong: Empreß of China nach Vancouver, über Jokohama.
Queenstown: Friesland, von Liverpool nach Philadelphia.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

## Lokalbericht.

### In Hangen und Bangen.

Richter Kersten hörte heute in seinem Privatzimmer in Gegenwart des Hilfsstaatsanwalts John N. Newcomer, des Vertheidigers Joseph Burres, des Herrn Van Vlissingen, Julius Wiltrax, den Eltern des erschossenen kleinen Paul Paszkowski, mehrere Frauen und des Angeklagten John Wiltrax, die Gründe und Gegengründe auf das Ersuchen einer neuen Verhandlung hin. Der Staatsanwalt behauptet, die Bewilligung eines neuen Prozesses käme einem Freispruch gleich. Der Richter wird innerhalb einer Woche seine Entscheidung treffen.

**Leset die „Sonntagpost".**

### Vermißte Personen.

Die hiesige Polizei ersucht, den Aufenthalt von fünf verschiedenen Personen zu ermitteln.

Von fünf verschiedenen Parteien, Verwandten von vermißten Personen ist der hiesigen Polizei von außerhalb das Ansuchen gestellt worden, nach den Verschwundenen zu forschen. In vielen Städten des Landes und so auch in Chicago, ist die Geheimpolizei bemüht, den Aufenthalt eines bekannten Bauunternehmers, Namens John G. Seibert von Coreopolis, Pa., aufzuspüren, der in seinem Heimathsort seit mehreren Monaten vermißt wird. In der hiesigen Haupt-Polizeiwache leitet der Sergeant De Long die mit Bezug auf Seiberts Verschwinden angestellten Nachforschungen. Sowohl in geschäftlicher, wie in gesellschaftlicher Beziehung galt Seibert in den betreffenden Kreisen in Coreopolis und in Pittsburg als angesehene Persönlichkeit.

Seine Gattin und der Sohn sind untröstlich über das spurlose Verschwinden des Gatten und Vaters und sie befürchten, daß ihm ein Unglück widerfahren ist.

Um in Stand gesetzt zu werden, ihre Pensionsansprüche als rechtmäßig zu beweisen, forscht Frau Mary E. Hamline, von Elgin, Okla., nach der ersten Frau ihres Gatten; sie hat zu diesem Zwecke dem Detektiv C. R. Hefter einen Brief geschrieben, in welchem sie darum bittet, die Wohnung einer Frau Martha Brent oder Brant ausfindig zu machen.

Presley B. Hainline, der Gatte beider Frauen, war ein Veteran des Bürgerkrieges, er diente in der Kompagnie E des 7. Regimentes der Illinoiser Freiwilligen.

Nach Beendigung des Krieges trennte er sich von der ersten Gattin und bald darauf verständigte er Frau Hainline, sie hätte sich von ihm scheiden lassen, darauf heirathete er zum zweiten Male, und zwar die Briefstellerin; im Jahre 1903 starb er. In der Zwischenzeit hat nun die erste Gattin sich wieder verheirathet, doch Frau Hainline kann keine Pension beziehen, falls es ihr nicht gelingt, die Thatsache festzustellen, daß die erste Frau ihres verstorbenen Gatten eine Scheidung von diesem erwirkte. Frau Brent oder Brant ist die Gattin eines ehemaligen Farmers, der nahe Peterville, Ill., wohnte, später nach Kansas verzog und sich vor mehreren Jahren in Chicago niedergelassen haben soll.

William John Price wird von seinem Bruder Geo. Price gesucht; letzterer wohnt Nr. 31 Pugin Str., Walton Road, England. Die letzte Adresse des Gesuchten war 52 96. Str., Chicago.

Frau T. M. Sanders, von Paloure, Wash., sucht ihren Sohn Arthur Sanders, den sie in Chicago vermuthet. Er soll sich von Minneapolis nach Chicago oder St. Louis begeben haben, um sich Beschäftigung als Motorführer bei der Straßenbahn zu verschaffen.

F. H. Kuehn, von Byers, Col., hat die Polizei ersucht, nach Hulda und Rose Kuehn zu forschen, welche in Blankenhain in Thüringen geboren sind. Seit 18 Jahren hat er nichts über den Verbleib der Frauen, Mutter und Tochter, im Alter von 40, bezw. 21 Jahren, vernommen.

### Kam gelinde davon.

Vor dem Polizeirichter Charlton hatte sich heute der Kapitän des Exkursionsdampfers „May Queen", der die Strecke zwischen Hyde Park und dem Manhattan Badestrand befährt, auf die Anklage zu verantworten, geistige Getränke verkauft zu haben, ohne in Besitz einer Lizens zu sein. Der Kapitän A. Hogebaum war vor mehreren Tagen an dem Pier der 54. Str. vorbeigefahren.

Einige Angler verlangten Bier, und der Kapitän verkaufte ihnen mehrere Flaschen Gerstensaft. Unter den Anglern befanden sich die Detektives Bell und Burns, welche den Kapitän nebst seiner Mannschaft festnahmen.

Der Richter ließ jedoch Gnade für Recht ergehen, weil dies das erste Vergehen dieser Art ist, dessen Hogebaum sich schuldig gemacht hat.

### Der Fall war sein Tod.

Thomas O'Brien, 54 Hastings Str., der vor einer Woche gelegentlich eines Besuchs bei Freunden im Hause Nr. 44 Sholto Str. auf der Veranda sitzend, das Gleichgewicht verlor und über die Brüstung in den Hof stürzte, starb heute im County-Hospital an den Folgen der erhaltenen Verletzung, einem Schädelbruch.

Der Kohlenhändler Samuel Steidler, Van Buren und Mozart Straße, der von Isabella Stringer, 12 Jahre alt, wohnhaft an Van Buren Straße und California Avenue, eines Sittlichkeitsvergehens bezichtigt wird, ist heute von Richter Eberhardt den Großgeschworenen überwiesen worden.

### Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen im Allgemeinen schön; frische westliche Winde.
Illinois und Indiana: Bis auf mögliche Regenschauer und kühleres Wetter im äußersten Süden des Gebietes im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; westliche Winde.
Wiskonsin: Heute Abend und morgen im Allgemeinen schön; wechselnde Winde.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 78 Grad, Nachts 2 Uhr 69 Grad, Morgens 6 Uhr 62 Grad, Mittags 12 Uhr 77 Grad.

### War ein Racheakt.

John Solarik und Frau fielen angeblich einer alten Fehde zum Opfer.

Ignatz Kita leugnet.

Ueber die gestern berichtete Ermordung des Schankwirths John Solarik und Frau, Nr. 57 Rawson Str., werden folgende Einzelheiten bekannt: Den Angaben der Polizei gemäß bestand zwischen Scharik und seinem angeblichen Mörder Ignatz Kita seit langer Zeit eine bittere Fehde, die dem Brotneid entsprang. Beide beherbergten Lithauer. Jeder glaubte sich durch den Geschäftsrivalen geschädigt. Vor zwei Wochen soll Kita nach einem Streite mit Scharik dessen Schaufenster mit einem Stein zertrümmert haben. Scharik erwirkte seine Verhaftung. Gestern wurde der Angeklagte dem Richter Richardson vorgeführt, der sein Verhör auf den 8. August verschob und ihn bis dahin unter $500 Bürgschaft stellte.

Kurz nach zwei Uhr Nachmittags war Solarik von der Verhandlung heimgekehrt. Er hatte kaum seine Schürze umgebunden, als Kita, begleitet von seinem Schwager Joseph Ropash, das Lokal betrat und zwei Glas Bier bestellte. Solarik hatte kaum das Bier eingefüllt und auf den Schanktisch gesetzt, als Kita angeblich einen Revolver zog und ihm zwei Kugeln in den Unterleib jagte.

Frau Solarik hörte die Schüsse. Sie eilte aus der Küche in den Schankraum und brach, als sie ihren Mann im Blute schwimmen sah, in ein gräßliches Wehegeschrei aus. Im nächsten Augenblick wurde sie durch einen Schuß in den Kopf zu Boden gestreckt.

Nach der That trat Kita, den Revolver in der Hand, vor die Thür, vor der sich eine größere Menschenmenge angesammelt hatte, und eilte nach seiner Wohnung, Nr. 115 McHenry Str., verfolgt von Leutnant George Bowman und W. J. McKenzie vom Spritzenzuge Nr. 20.

Inzwischen war die Polizei benachrichtigt worden. Leutnant Hartford, Sergeant Reaghn und die Detektives Heintz und Henning sprengten die Thür der Wohnung des Kita und fanden ihn unter dem Bett. Sein Revolver lag auf dem Küchenofen. Ropash hatte sich in einer Kammer versteckt. Er hatte einen geladenen Revolver bei sich.

Beide Männer wurden in der Bezirkswache an Rawson Str. eingesperrt. In Kilas Taschen wurden sieben Patronen gefunden. Im Kreuzverhör, dem die Häftlinge von Leutnant Hartford unterzogen wurden, machten sie widersprechende Angaben.

Kita, der sich angeblich selbst eine unbedeutende Schußwunde am linken Zeigefinger beigebracht hatte, als er Solarik niederknallte, behauptete, daß der Schankwirth zwei Schüsse auf ihn abgefeuert und dann seine Frau und sich selbst erschossen habe. Der Revolver des Wirths wurde vollständig geladen hinter dem Schanktisch gefunden.

Solariks Leiche wurde nach Ludolphs, die seiner Frau nach Maloneys Bestattungsgeschäft geschafft.

Der Doppelmord hatte unter den Bewohnern der Nachbarschaft ungeheure Aufregung verursacht. Die Polizei hatte ihre liebe Noth, Kita vor der Wuth der Menge zu schützen. Da die Gefahr vorlag, daß die Bezirkswache an Rawson Str. gestürmt und der angebliche Mörder gelyncht werden würde, wurde letzterer später nach der Bezirkswache an Ost Chicago Avenue geschafft und eingekäfigt.

### Hatte gemogelt.

Frank McDonald, ein städtischer Angestellter vor der Zivildienst-Behörde.

Frank McDonald, seines Zeichens ein Schreiner, der in einer der städtischen Röhren - Niederlagen angestellt ist, hatte sich heute Nachmittag vor der Zivildienst-Behörde zu verantworten. McDonald ist derselbe, welcher als Zeuge vor der Zivildienst-Behörde gelegentlich des O'Connor'schen Verhöres in der vergangenen Woche angab, bei der Prüfung für Schreiner-Vorarbeiter im Jahre 1897 gemogelt zu haben. Er hatte die den Examinanden vorgelegten Fragen abzufassen gehabt, und laut seinem Zeugniß hatte er vier Kandidaten über die betreffenden Frage zwei Tage vor der Zivildienst-Prüfung Mittheilung gemacht. Er bezeichnete F. B. L. Austin, Schreiner-Vorarbeiter in der städtischen Niederlage an der Ashland Ave., Henry Quinn, Vorarbeiter in der Niederlage an der Chicago Ave., und einen Mann Namens Ogden, der sich jedoch nicht mehr in städtischen Diensten befindet, ferner einen gewissen Fisher, als die vier Leute, welchen er zur Zeit Kopien der ihnen später vorgelegten Prüfungsfragen im Voraus übermittelte.

Auf Grund dieses Zeugnisses wurden Anklagen gegen McDonald, Austin und Quinn vor der Zivildienstbehörde erhoben. Austin und Quinn werden später ein Verhör zu bestehen haben.

### Dampfernachrichten.

**Angekommen.**

New York: Baltic und Carpathia von Liverpool.
Yokohama: Shawmut, von Tacoma und Seattle nach Manila. (Der Beheligung durch die Russen glücklich entgangen.)
Kopenhagen: Oskar II. von New York (über Christiansand.)

## Alles beim Alten.

**Weder die Streiker noch die Schlachthausfirmen zum Nachgeben bereit.**

**Beide Parteien siegesgewiß.**

Versuch, eine Friedensverhandlung anzubahnen, gescheitert.—Die Bundesregierung will angeblich gegen die Schlachthausfirmen vorgehen.

Gerüchtweise verlautet, daß die Bundesregierung gegen die Schlachthausbesitzer wegen angeblicher Uebertretung des Einwanderungsgesetzes einzuschreiten beabsichtigt. Homer Call, der Sekretär der Schlächter-Union, erklärte heute, daß er mit einem Agenten des Bundes-Ministeriums für Handel und Gewerbe konferirt habe. Wer dieser Agent war, darüber weigert sich Herr Call, irgend welche Angaben zu machen. Er äußerte sich aber wie folgt: Der Fleischtrust übertritt in dreister Weise die Gesetze. Daß Arbeiter aus Europa unter Kontrakt eingeführt werden, unterliegt meiner Meinung nach keinem Zweifel, denn gestern Abend fand einer unserer Streikerposten auf der Straße eine Quittung, aus der hervorgeht, daß einem Einwanderer für die Reise nach Chicago $58.70 bezahlt worden sind.

Die Vieh-Versender und die Union Stock Yard and Transit Company machten gestern einen fruchtlosen Versuch, neue Verhandlungen zwischen den Streikern und den Schlachthausbesitzern anzubahnen. Auf ihr Ersuchen begab sich der General-Agent Skinner von der Stock Yards Company zu den Streikleitern. Diese schienen nicht abgeneigt zu sein, seine Vermittelung anzunehmen. Die Schlachthausfirmen ermuthigen ihn aber keineswegs. Inzwischen hatten aber auch die Streikleiter ihre Absicht geändert. Sie weigerten sich, die geringsten Zugeständnisse zu machen.

In den Armour'schen Anlagen weigerten sich heute fünfzehn städtische Polizisten, an demselben Tische mit Streikbrechern zu essen. Es wurde dann für sie besonders gedeckt. Uebrigens gaben als Grund ihrer Weigerung die Polizisten nicht Abneigung gegen die Streikbrecher als solche an, sondern Ekel vor den ungeschliffenen Manieren der Gesellschaft.

Harry Riley, John Polk und John Siebert, die gestern an 51. und Halsted Str. gelegentlich eines Angriffs auf einen Streikbrecher verhaftet worden waren, wurden heute im Polizeigericht zur „Zahlung der Gerichtskosten" verurtheilt.

An der Exchange Ave. bemerkte heute ein Polizist einen Mohren, der sich mit einem gezückten Messer in der Hand durch die Straße bewegte. Der Mann war ein Streikbrecher und hatte Angst, wurde aber gezwungen, das Messer fortzustecken. Der Schwarze war auf dem Wege zur Bank, wo er eine Lohnanweisung zu Gelde machen wollte. Nachdem er seinen Zweck erreicht, hat er das Streikgebiet eilends auf Schleichwegen verlassen.

An W. 54. und Halsted Straße wurde heute früh drei Uhr der 22jährige Celestera Chara, der als Streikbrecher in der Armour'schen Anlage beschäftigt ist, von drei Streikern überfallen und derartig mißhandelt, daß er in einer Ambulanz nach dem Englewood Union-Hospital geschafft werden mußte. Sein Zustand wird als nicht besorgnißerregend bezeichnet.

Der Schankwirth James Helegda, 4340 Ashland Avenue, begleitete heute früh um 1 Uhr den Nr. 4225 Ashland Avenue wohnhaften Anton Kazlubyka, der als Streikbrecher Arbeit angenommen hat, nach dessen Wohnung. Auf dem Rückwege wurde Helegda von Streikern angefallen, deren er sich schließlich erwehrte, indem er einen Revolverschuß abgab. Es kamen dann Polizisten hinzu, die Helegda festnahmen, und zwar wegen Führung verborgener Waffen und wegen Schießens.

Präsident Donnelly traf heute Morgen aus Kansas hier ein und konferirte mit dem Sekretär Call.

* * *

Ueber die Fleischhändler, welche ihren Bedarf von den Großschlächtern beziehen, deren zur Union gehörige Angestellte streiken, wurde heute von den Eisfuhrleuten ein Boykott verhängt. Durch diese Maßnahme hoffen die Streikführer den Mayor Harrison zu zwingen, einen Versuch zu machen, Friedensvermittlungen anzubahnen. Die Namen von über 100 Fleischhändlern wurden auf die schwarze Liste der Eisfahrer gesetzt, und andere werden hinzugefügt werden, sobald die Streikerposten festgestellt haben werden, von welchen Geschäften sie ihren Fleischbedarf beziehen. Durch Abschneidung der Eiszufuhr hoffen die Streikführer eine Fleischnoth herbeizuführen, von der Mayor Harrison amtlich Kenntniß nehmen müßte. Auch würden die Großhändler empfindlich geschädigt werden, da der Umsatz ihrer Waaren im Orte stark beeinträchtigt werden würde.

Streikerposten der Schlachthausfuhrleute - Union umlagerten gestern im Geschäftsbezirk gelegene Kühlspeicher und die Niederlage von Swift & Co. an Licoln Ave. und notirten die Namen der Kleinhändler, die dort ihren Bedarf deckten. Die Listen wurden George Wilson, dem Präsidenten der Eisfahrer- und Gehilfen-Union übergeben. Dieser verbot schon gestern Nachmittag seinen Mannen, 18 Fleischhändlern der Südseite Eis zu liefern.

Eine Anzahl Fleischhändler erklärten gestern, daß sie ihren Eisbedarf, falls ihnen die Zufuhr von Seiten der Union abgeschnitten würde, anderweitig decken werden.

„Dieses ist ein freies Land und ich werde kaufen, wo es mir paßt," sagte M. Mark, 47. Straße und Langley Avenue.

Heute hieß es indeß, daß es der Entscheidung des Präsidenten Donnelly überlassen bleiben werde, ob den Fleischhändlern, deren Namen sich auf der schwarzen Liste befänden, hinfort von den Eisfahrern Eis geliefert werden solle oder nicht.

„Wir wollen erst mit Donnelly Rücksprache nehmen, ehe wir den Fleischhändlern die Eiszufuhr abschneiden," sagte George Wilson, der Präsident der Eisfahrer-Union. „Wir können den Leuten wenig schaden, so lange die Frachtverlader in den Kühlspeichern an der Arbeit verbleiben."

„So lange Unionkutscher aus den Kühlspeichern Waaren abholen, können wir uns nicht weigern, sie zu bedienen," sagte Lawrence Curran von den Frachtverladern.

Tausend Kinder werden an der Spitze der Streikarmee marschiren, die sich morgen nach dem Piknikplatz in Oswalds Grove, 52. und Halsted Straße, begeben wird. Sie werden der Kapelle der „Federation of Labor" auf dem Fuße folgen. Die Streiker hoffen auf diese Weise für sich Stimmung zu machen. Wie viele Kinder sich an der Parade betheiligen werden, läßt sich nicht im Voraus bestimmen, da viele dieser Stiefkinder des Glücks nicht einen Anzug haben, der ihre Blößen verhüllt, doch hoffen die Arbeiterführer, daß die Kinder-Vorhut 10,000 Köpfe stark sein wird.

Gestern wurde in Abrede gestellt, daß irgend welche Aussicht auf eine Friedenskonferenz vorhanden sei. Die Schlachthausbesitzer erklärten, daß ihnen keine derartigen Vorschläge gemacht worden seien, und daß sie auch keine erwarteten. Die Mehrzahl der Streikleiter gab an, daß die Lage unverändert sei, und daß von ihrer Seite kein Versuch zur Anbahnung von Friedensverhandlungen gemacht werden würde. Die einzige Hoffnung, daß vielleicht irgend etwas in dieser Angelegenheit gethan wird, beruht auf Präsident Donnelly, der gestern nach Empfang einer Depesche von Chicago Kansas City verließ und heute hier eintraf. Den Inhalt der Depesche weigerte er sich preiszugeben.

„Die Lage ist unverändert," sagte Homer D. Call, Sekretär der Schlächter-Union. „Wir sind derselben Ansicht, als zur Zeit des Abbruchs der Verhandlungen, und verlangen keine Gefälligkeiten von den Schlachthausbesitzern. Ein etwaiger Vorschlag zur Wiederaufnahme der Friedensunterhandlungen müßte von den Schlachthausbesitzern oder einer dritten Person gemacht werden. Wir wissen von einem derartigen Vorschlage nichts. Thatsache ist, daß wir mit dem bisherigen Verlaufe der Dinge zufrieden und im Stande sind, den Streik noch lange fortzusetzen."

In den Schlachthäusern verlautete, daß die Zustände sich stetig bessern, und daß die Lieferungsfähigkeit zunehme. Nelson Morris & Co. schlachteten 950 Rinder, 1200 Schafe und 2000 Schweine; Swift & Co. 1000 Rinder, 1750 Schafe und 2000 Schweine. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß gestern mehr Schafe, als an irgend einem anderen Tage seit Beginn des Streiks geschlachtet wurden.

Die gestrige Zufuhr bestand, wie berichtet, aus 5,500 Rindern, 14,000 Schweinen und 10,000 Schafen. Die Zufuhr, zu der noch 12,000 Schweine kommen, die an den vorherigen Tagen keine Käufer gefunden hatten, war größer als der Bedarf.

Neun an S. Water, nahe Franklin Straße, gelegene Engrosgeschäfte der Schlachthausfirmen wurden infolge des Streiks zeitweilig geschlossen. Sie waren stets von Streikerposten umlagert, die eine Entladung der dort mit Fleischvorräthen eingetroffenen Cars unmöglich machten. Wie verlautet, übertraf die Zahl der Streikbrecher, welche gestern die Arbeit niederlegten, die der Neuankömmlange. Die Schlachthausfirmen behaupten indessen, daß das Arbeitsangebot von Nichtgewerkschaftlern größer als die Nachfrage sei. Viele der angeblich zur Fahne der Union übergegangenen Streikbrecher seien wegen Unfähigkeit entlassen worden. Geschulte Schlächter würden aber in sämmtlichen Anlagen noch benöthigt.

Sämmtliche Leute, die um Arbeit nachsuchen, werden von Dr. v. Kotsch, dem Hauptarzt der Firma Swift & Co., und von Dr. W. J. Enright, dem Arzt der Firma Armour & Co., untersucht und nicht angestellt, wenn sie an Tuberkulose oder ansteckenden Krankheiten leiden.

Im Laufe des gestrigen Tages trafen insgesammt etwa 500 Streikbrecher auf den Viehhöfen ein. 300 Streikbrecher, die in der Anlage von Armour

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

# Nach Kalifornien im August

Kalifornien nimmt eine einzig in ihrer Art dastehende Stellung bei jedem intelligenten Amerikaner ein. Wer hat nicht von seinen Blumen und Orangenhainen gehört oder gelesen; von den alten Bauten und Weinbergen; von seinen großen Bäumen und dem blauen Himmel; von dem wunderbaren Klima und dem halbtropischen Pflanzenleben? Und wer, der davon gehört und gelesen hat, hat nicht den Wunsch gehegt, dies alles selbst zu sehen?

Hier bietet sich Euch eine Gelegenheit, diesen Wunsch zu befriedigen: Vom 15. August bis 10. September verkauft das Rock Island-System Rundfahrt-Tickets nach San Franzisko und Los Angeles zu der äußerst niedrigen Rate von

**$50.00 von Chicago**

Dementsprechende Herabsetzungen von anderen Punkten. Ein Pamphlet, worin Einzelheiten über durchfahrende Züge angegeben sind und Winke ertheilt werden, wo man hingehen und was man sehen soll, wenn man in Kalifornien anlangt, wird frei auf Verlangen per Post verschickt. Schreibt wegen eines Exemplars.

Der spezielle Vortheil, wenn Ihr die Rock Island nach Kalifornien wählt, liegt darin, daß Ihr einen Weg hinfahren und einen anderen Weg zurückfahren könnt. Dadurch wird Euch Gelegenheit gegeben, auf Eurer Reise über das Festland, auf der Hin- und Rückfahrt eine andere Ansicht zu haben. Ein spezieller Vortheil, um nach Kalifornien zu reisen, liegt darin, daß Ihr Euch auf Eurer Reise in Kolorado und Utah mehrere Tage, in Kolorado Springs, Manitou, Glenwood oder Salt Lake City aufhalten könnt. Alles in Allem ist es eine ungewöhnliche Feiertag-Gelegenheit — die größte in Jahren, und eine, welche Tausende sich zu Nutze machen werden.

Schreibt wegen dem Pamphlet. Schneidet diesen Koupon aus und schickt ihn an

GEO. F. LEE,
General Agent Passenger Dept. Rock Island System,
91 Adams Str., Chicago, Ill.

Bitte senden Sie mir Zirkular mit Einzelheiten der herabgesetzten Raten nach Kalifornien, vom 15. August bis 10. September.

Name.......................................

Straße und Nr.......................................

Ortschaft oder Stadt.......................Staat..........

Rock Island System

dift


## Appassionata.

Von Elsa D'Esterre-Keeling.

(5. Fortsetzung.)

„Was versteht sie unter einem Vergnügen?"

„Einen Besuch im Jardin d'Acclimatation und einen Ritt auf dem Rücken eines Elephanten oder Kamels oder gar eine Fahrt in einem Wagen, vor den ein Strauß gespannt ist; mich wundert übrigens, daß die Leute nicht schon auf die Idee gekommen sind, ein Pferd in einem Vogelkäfig über die Sitzstange hüpfen zu lassen. Dann führt sie mich auch manchmal im Luxembourg-Garten unter den schrecklichen weiblichen Statuen spazieren. Am schrecklichsten ist es aber, wenn sie eine Spazierfahrt mit mir macht, doch es wird ihr wohl die Lust dazu vergangen sein."

„Warum?"

„Weil letzten Sonntag, als wir gerade zu ihrer Schwester fahren wollten, das Pferd mitten auf der Place de la Concorde todt zu Boden sank. Wir nahmen einen anderen Fiaker, aber fast vor dem Hause der Madame Didier fiel auch das zweite Pferd todt nieder; es war wirklich ärgerlich, zwei Mal aussteigen zu müssen."

„Habt Ihr es nicht mit einem dritten Fiaker versucht?" fragte der Graf mit vibrirender Stimme.

„Nein, denn da wir ganz in der Nähe des Hauses waren, verlohnte es sich nicht mehr. Aber ich sehe," fügte sie steif hinzu, „Sie glauben, daß ich flunkere."

„Nein, nein, ich dachte nur —"

Der Graf hielt plötzlich inne. Er glaubte, es liege, was Euphemisten eine Metapher, eine mündliche Uebertreibung nennen, vor. Die entrüsteten grauen Augen sahen ihn vorwurfsvoll an, daß er nur einen Moment diese Geschichte von den Pariser Pferden bezweifeln konnte, und er hielt es für das Beste, sich schleunigst zu empfehlen; Selma drängte ihn auch nicht, länger zu bleiben, sondern gab ihm einen flüchtigen Kuß. Als er fort war, überlegte sie einen Augenblick, was sie anfangen sollte, dann läutete sie.

„Ist Madame Beaujean noch zu Bette?" fragte sie das eintretende Mädchen.

„Jawohl, Mademoiselle, der Doktor ist gerade bei ihr."

„Gut. Passen Sie auf, Jeanne, Sie müssen mir zu — es ist nicht mehr nöthig, hier ist sie selbst."

Jeanne lächelte, als Selma mit hochrothem Gesicht einer Dame, die sich dem Hause näherte, stürmische Grüße durch's Fenster zuwarf. Madame Beaujeans Mädchen für Alles konnte sich das psychologische Räthsel nicht erklären.

„Sie sind eine komische junge Dame, Mademoiselle!" rief sie aus. „Wenn der feine, schöne Herr kommt, so regt Sie das nicht im Mindesten auf, aber wenn Sie die fremde Dame sehen, so sind Sie ganz außer sich vor Freude!"

Selma, die noch immer zum Fenster hinausblickte, antwortete lächelnd: „Ja, sagen Sie, Jeanne, haben Sie denn nie Jemand anders lieb gehabt, als einen greulichen Mann?"

Das bestimmende Eigenschaftswort war sehr unglücklich gewählt, denn die schlichte Jeanne ahnte nicht, daß Selma generalisirte, und die Röthe der Entrüstung färbte ihr rundes Gesicht.

„Ich einen greulichen Mann lieben, Mademoiselle! Ich verstehe nicht, was Sie meinen. Mein Bräutigam —"

„Ja, ja, schon gut, jetzt hab' ich keine Zeit, Ihnen zuzuhören; ich hab' ja alle Männer gemeint, Jeanne."

Man kann den Hohn, mit dem diese sechzehnjährige Verächterin des männlichen Geschlechtes die Worte „alle Männer" aussprach, unmöglich wiedergeben.

Jeanne schüttelte den Kopf; eine junge Dame, die alle Männer als greulich bezeichnen konnte, mußte nicht ganz richtig im Kopfe sein. Jeanne freilich, die achtzehn Jahre alt und durchaus nicht sentimental war, hatte, wie die meisten Mädchen der dienenden Klasse, ein sehr empfängliches Herz und hätte eher zugegeben, daß alle Männer reizend seien, als daß einer unter hundert die Bezeichnung „greulich" verdiente. „Dieu sait quoi!" rief sie in protestirendem Ton aus, während sie mit gallischem Eifer die Hände zusammenschlug, und sie schickte sich gerade an, frei von der Leber weg ihre Ansicht über das verleumdete Geschlecht auszusprechen, als es heftig läutete:

„Da ist sie," sagte Jeanne entrüstet, aber mit unterdrückter Stimme, „wie das läutet, und das nennt sich eine Dame!"

Jeanne bildete sich ihr Urtheil über die Besucher des Hauses zum größten Theile nach der Art, wie sie läuteten, und in den meisten Fällen war das Urtheil auch richtig. Das große und kleine, das klirrende und ruhige, das laute und leise, das lärmende und demüthige, das barsche und freundliche, das „diable à quartre" Läuten und das Läuten „à la sourdine," sie unterschied sie alle, und sagte sehr oft etwas vor sich hin, was sie, klug, wie sie war, laut nicht auszusprechen wagte. Dieses Kind der Arbeit brachte fast sein ganzes Leben damit zu, zu tanzen, wie Andere läuteten; es war ein unfreiwilliger Tanz, wie der, den die Nonnen in „Oberon" aufführen; und wenn ihr auch die musikalischen Ausdrücke nicht geläufig waren, so wußte sie doch sehr wohl, in welchem Tempo die Musik der Glocke wiedergegeben werden konnte, bald adagio, bald largo, jetzt maestoso, dann wieder moderato, endlich con fuoco.

„Pfui über diese ungeduldige Person!" rief sie leise aus, als sie mit ihren müden Füßen zur Thür rannte, wo Madame Goudounow gerade ein lebhaftes Crescendo aufführte.

„Mademoiselle Selma zu Hause?"

Die Stimme war ungemein melodisch, und das Gesicht leuchtete förmlich.

Jeanne war gegen Zauber nicht gefeit, sie antwortete also besänftigt: „Jawohl, Madame, wollen Sie eintreten?"

Die Dame zögerte.

„Ist Mademoiselle Selma allein?" fragte sie.

„Jawohl, Madame."

„Ich werde allein hineingehen, Sie brauchen mich nicht zu melden."

„Gut, Madame."

Jeanne ging die Treppe hinab in die Küche; auf halbem Wege blieb sie stehen und fuhr sich mit der Hand über das Gesicht.

„Gut, sagte ich? Nein, es ist schlimm, sehr schlimm sogar; ich werde es dem Grafen sagen."

Das beschloß Jeanne jedes Mal, wenn Madame Goudounow zu Besuch kam; auch Madame Beaujean, der Selmas Verkehr mit Madame Goudounow nicht recht war, nahm sich jedes Mal vor, mit dem Grafen darüber zu sprechen. Aber wie sollte sie es anfangen? Wenn man mit einem Gesicht zu ihm kam, das deutlich verrieth, man habe ihm etwas mitzutheilen, so sah er einen mit seinen großen, ernsten Augen an, daß einem die Zunge am Gaumen kleben blieb; es war ein Blick, der sich deutlich jede Einmischung verbot.

So sprach Madame Beaujean zu sich selbst. Und Jeanne sagte sich folgendermaßen: „Gerad' wenn ich fest entschlossen bin, dem Herrn Grafen zu sagen, wie wenig wünschenswerth es ist, daß diese Russin Mademoiselle Selma behexe, sieht er über mich hinweg in's Leere, und wenn ich auch ganz nahe vor ihm stehe, so hab' ich in dem Augenblick doch das Gefühl, daß ich weiter von ihm entfernt bin, als von Hinterindien."

Viele würden diese Art des Grafen für Hochmuth erklärt haben, Jeanne hielt es für das reizendste, feinste Benehmen von der Welt und erklärte, sie wäre bereit, für den Herrn Grafen ihr Leben zu lassen. Nun kann man sich nicht gut vorstellen, daß die Bretagnerin etwas so Heroisches leisten könnte, sondern ist im Gegentheil davon überzeugt, daß sie beim Anblick eines Dolches oder eines Giftbechers laut aufschreien würde; doch kann man ruhig annehmen, daß sie, abgesehen von ihrem Leben, an dem sie mit der gesunden Liebe eines gesunden Mädchens hing, alles Erdenkliche für den Herrn Grafen geopfert hätte.

### IX. Kapitel.

„Ach, liebste Freundin," rief Selma aus, als Madame Goudounow eintrat, „wie freu' ich mich, Sie zu sehen! Ich hab' mich schon zu Tode gelangweilt!"

Madame Goudounow warf sich in einen Stuhl.

„Sie haben wahrscheinlich den ganzen Tag zu Hause gesessen? Setzen Sie Ihren Hut auf und kommen Sie mit."

„Darf ich? Wie lieb Sie sind!"

Selma eilte aus dem Zimmer und war nach kaum einer Minute mit Hut und Handschuhen wieder da. Die beiden Freundinnen gingen auf die Straße; eine Zeit lang verhielten sich Beide schweigend.

Das junge Mädchen sprach zuerst.

„Wie köstlich es ist, mit Ihnen auszugehen! Sagen Sie, Madame Goudounow, sind Sie nicht auch manchmal recht muthwillig und schlimm gewesen?"

„Nein, niemals," lautete die Antwort. „Wie ist einem da zu Muthe, Selma?"

„Ich kann es Ihnen nicht sagen," flüsterte Selma, „aber ich bin's in dem Augenblick, ich habe förmlich das Bedürfniß, etwas recht Schreckliches zu thun."

„Was zum Beispiel?"

„Ich möchte zum Beispiel" — sie befanden sich vor einem Café chantant — „gern sehen, wie es in diesem unanständigen Vergnügungslokal zugeht."

„Wer hat Ihnen gesagt, daß ein Café chantant ein unanständiges Vergnügungslokal ist?"

„Anatol."

Das Gesicht der Russin nahm einen seltsamen Ausdruck an; sie zog den Arm Selmas in den ihren und sagte: „Sie können sich's ganz gut ansehen, kommen Sie."

Selma folgte ihr. Die halb musikalische, halb akrobatische Vorstellung war in vollem Gange, das zahlreiche Publikum sehr ruhig. Die Unterhaltung war sehr ordinär; das war der Haupteindruck. Eine Anzahl von Mädchen in durchsichtigen Kostümen sang scheußliche sentimentale Lieder, trotzdem einige unter ihnen sehr bescheiden dreinblickten; eine war sogar, wie Selma zu ihrer Ueberraschung bemerkte, von einem Ernste, der an Traurigkeit grenzte. Einige Bursche in komisch sein sollenden Kostümen sangen komisch sein sollende Lieder und tanzten und sprangen dazu. Ein Akrobat gab zusammen mit einer Frau, die sehr bekümmert aussah, einige Kunststücke mit Kugel und Brett zum Besten. Selma sah aufmerksam zu.

„Mir kommt Alles so dumm vor," sagte sie nach einer Weile mit einem nervösen Lachen, dann fuhr sie zusammen und stand auf. „Nein, das ist scheußlich, gehen wir, ein Geistlicher!"

Es war, wie sie sagte. Ein Geistlicher — man muß den Priestern Frankreichs die Gerechtigkeit widerfahren lassen, zu konstatiren, daß es kein Franzose war — stand wenige Schritte von ihnen entfernt und hielt unaufhörlich das Opernglas vor die Augen. Durch sein geistliches Gewand stach er seltsam von seiner Umgebung ab, und sein Anblick mitten in der grellen Beleuchtung dieses Lokals berührte die junge Finnländerin höchst peinlich.

Als sie die Singspielhalle verließen, sagte Selma zu ihrer Begleiterin: „Sie haben nicht das Recht gehabt, mich da hineinzuführen."

„Wer wollte denn durchaus hinein?"

„Ein Kind," war die leidenschaftliche Antwort. „Sie haben mir meine Kindheit geraubt! Wozu mir etwas von all der Gemeinheit zeigen? Ich fühle mich nicht würdig, die Frau des Grafen Denissow zu werden."

Ein Lächeln fuhr über das Gesicht der Russin, das es furchtbar entstellte.

Schweigend setzten die Beiden ihren Weg fort, bald vergrößerte sich die Entfernung zwischen ihnen, dann verminderte sie sich wieder; zuletzt ergriff Selma die Hand der Madame Goudounow, legte sie in ihren Arm, hielt sie fest und streichelte sie.

Madame Goudounow sagte kein Wort, und Selma begann zu weinen. Nachdem Madame Goudounow das junge Mädchen bis vor die Thür ihres Hauses gebracht hatte, kehrte sie in ihre Wohnung zurück, wo ein junges Mädchen sie sehnsüchtig zu erwarten schien.

„Ich freue mich so sehr, daß Sie wieder hier sind, Madame."

„Wirklich, ma belle? Erröthen Sie nicht, liebes Kind, das ist nur die französische Uebersetzung Ihres Namens, Mabel. Ah, Sie haben einen Brief erhalten, was für Nachrichten bringt er Ihnen?"

„Ich hab' ihn noch nicht geöffnet."

„Noch nicht geöffnet? Und Thränen? Geben Sie mir einen Kuß, und rasch in's Bett mit Ihnen! Sie besitzen alle Weisheit und alles Glück auf Erden, denn Sie haben ein gutes Herz und sind schnell gerührt. Ich hab' Sie sehr, lieb, liebe Mabel."

„Werden Sie heute lange üben, Madame?"

„Ja."

Das Gesicht des jungen Mädchens umwölkte sich; die Künstlerin blickte sie ernst an.

„Haben Sie mir etwas zu sagen, Mabel?"

„Ja, Madame, es thut mir furchtbar leid, aber das ist mir heute passirt."

Mit diesen Worten wies sie auf eine Vase, die in einiger Entfernung von ihnen in Scherben auf dem Boden lag.

Madame Goudounow erschrak; tiefes Bedauern malte sich in ihren Zügen. Die Vase war von seltener Schönheit und großem Werth gewesen. Sie kniete neben den Scherben nieder, dann blickte sie lächelnd zu Mabel auf und sagte mit klarer, ruhiger Stimme: „Ich habe Ihnen schon Gutenacht gewünscht, mein liebes Kind, gehen Sie schlafen."

Das junge Mädchen brach in lautes Schluchzen aus und weinte, als ob ihr das Herz brechen wollte.

„Was ist denn los, Mabel?" Und die Russin fuhr ihr liebkosend mit der Hand über den Scheitel.

„Schelten Sie mich, Madame!"

„Ich bin aber nicht böse auf Sie, liebes Kind, warum sollte ich Sie also schelten? Sie liebes, gutes Kind!" fügte die Künstlerin hinzu, als die Engländerin in leidenschaftlicher Dankbarkeit die Arme um sie schlang und sie heftig küßte.

Nachdem Mabel das Zimmer verlassen hatte, kniete Madame Goudounow noch einmal vor der zerbrochenen Vase nieder und hob ein Stück nach dem anderen auf, während sie schmerzlich seufzte und stöhnte.

Endlich legte sie mit traurigem Kopfschütteln die Bruchstücke auf einen Tisch, nahm Hut und Jacke ab, die sie auf einen Stuhl warf, und schritt quer durch den großen Salon in ihr Musikzimmer. Die Thür war angelehnt, und sie stieß sie ganz auf. Bei dem Anblick, der sich ihren Augen bot, blieb sie überrascht auf der Schwelle stehen. Ihr junger Diener stand vor dem Spiegel; in der Hand hielt er eine Löschpapier-Unterlage, die er von dem Schreibtisch daneben genommen hatte; er las, was darauf geschrieben stand, in dem Spiegel vor ihm.

(Fortsetzung folgt.)


## Die Erfahrungen eines Editors

In der Behandlung von Blutunreinigkeiten mit mehr als magischem Erfolge durch

**Cuticura-Heilmittel.**

**Das bemerkenswerthe Zeugniß einer höchst intelligenten und glaubwürdigen Dame.**

„Ein Tumor bildete sich an meinem Halse und wurde in einem oder zwei Tagen so groß wie eine halbe Orange. Ich gerieth in große Bestürzung, aus Furcht, daß er bösartig sein könnte. Meine Freunde bemühten sich, mich zu veranlassen, einen Arzt zu konsultiren; aber überzeugt, daß er auf den Gebrauch des Messers bestehen würde, wollte ich nicht einwilligen, zu ihm zu gehen. Anstatt dessen nahm ich Cuticura Resolvent und Cuticura Salbe. Ich nahm das erstere nach den Vorschriften und legte eine dicke Schicht von der Salbe auf die Anschwellung. In ein paar Tagen hatte die Salbe die Schwellung zum Aufbrechen gebracht. Jeden Morgen wurde sie mit einer langen sterilisirten Nadel geöffnet, ausgedrückt und gebadet, worauf frische Salbe aufgelegt wurde. Eiter und Blut und eine gelbe, käsige tumorartige Masse kamen heraus. In ca. 3 oder 4 Wochen hatte diese Behandlung vollständig den Tumor entfernt. Die Entzündung, welche sich bis zu meiner Brust ausgedehnt hatte, war vorüber und mein Hals scheint jetzt vollständig gesund.

„Vor ca. 5 oder 6 Jahren hatte meine Schwester eine ähnliche Erfahrung und gebrauchte die Cuticura Heilmittel mit magischem Erfolg. Ich gebe Ihnen gern die Erlaubniß, mein Schreiben zu gebrauchen, mit dem weitern Recht, meinen Namen und meine Adresse allen solchen Personen zu verrathen, welche wünschen mögen, die obigen Erklärungen durch persönlichen Brief an mich bestätigt zu sehen." Chicago, 12. Nov. 1902.

Verkauft in der ganzen Welt. Cuticura Resolvent, 50c. (in Form von Pillen, die mit Chokolade überzogen sind, 25c. per Fläschchen von 60); Ointment, 50c.; Seife, 25c. Depots: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Boston, 137 Columbus Ave. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenth.
Bestellt "How to Cure Every Humour."


### Pariser Hundeleben.

Die Pariser haben eine große Vorliebe für die Hunde. Ohne Maulkorb dürfen die Vierfüßler herumlaufen. Für sie gilt die landesübliche Freiheit und Brüderlichkeit im höchsten Maße. Der Ausländer ist mitunter versucht, seine mitgebrachten Begriffe zu korrigiren und an der Stelle des alten Wortes, daß man wie Gott in Frankreich leben möchte, den neuen Erfahrungssatz zu stellen, ein Hundeleben in Frankreich sei das erstrebenswertheste Ziel. Besonders seit der Errichtung des Pasteur-Instituts, als man sich sagte: „Warum sollen wir die gesunden Thierchen mit der Prophylaxe des Maulkorbs belästigen, wenn wir ein Mittel gegen die Gefahren besitzen, die uns von ihren erkrankten Brüdern drohen?" Der brave Zeitungsleser, der des Morgens erfährt, daß bei der gegenwärtigen Bärenhitze etliche seiner Mitbürger Tags zuvor von diesem oder jenen tollen Hund in die Beine gebissen wurden, verläßt mit der tröstlichen Zuversicht sein Heim, es könne ihm zwar heute ein Gleiches widerfahren, man werde ihn aber dann in das Institut Pasteur bringen. So herrscht denn hier der Grundsatz, daß der Mensch lieber eine längere und problematische Kur durchmachen, als seinen vierbeinigen Freund durch einen Maulkorb belästigen soll. Auch eine Form von interhumanem und interbestialischem Altruismus! Die Pudel, Spitze, Doggen und Genossen, die überhaupt ein dankbares Volk sind, erweisen sich aber auch erkenntlich und sichern einer Anzahl von Menschen den Lebensunterhalt. Wer das sehen will, braucht nur am Quai des Celestins zum Flußufer hinabzusteigen, und er wird sich köstlich über das Schauspiel amüsiren, das er an jedem Sommertage dort genießen kann.

Dieser Quai liegt in einem südöstlichen Stadtbezirk, dessen Straßenschilder trotz allen Wandels der Zeiten und des beliebten Umtaufens der Oertlichkeiten noch an die Hugenottenära gemahnen. Der Name Heinrich IV., auf den man dort mehrfach als Benennung für Boulevard und Quai stößt, wenn man vom Bastillenplatz aus sich zum Seineufer wendet, erinnert daran, daß auf diesem Wege der Bearner heranzog, als er den Besitz der Stadt mit einer Messe erkaufte. Hier theilt sich die Seine in zwei Arme, durch die die zentrale Insel gebildet wird, das Herz des alten Frankreich, darauf sich die Notredamekirche und der Justizpalast erheben. Fast ländlich sieht es dort aus, wo der Strom sich spaltet. Pferde stehen im Wasser wie in einer Schwemme, und auf dem breiten Ufersaum herrscht ein drolliges Treiben. Etliche Männer laufen im Fluß herum, die Beine bis über die Knie hinauf entblößt, Strohhüte auf dem Kopf. Es sind die Schwimmlehrer und Badediener der Hunde. Sie haben da ihr Geschäftslokal, das aus ein paar Steinen im Wasser besteht; etwas Seife und einige Leinen sind ihr Handwerkszeug. An Kundschaft fehlt es nicht: fortwährend erscheinen wackere Spießbürger, Vater, Mutter und Kind, die den Hauspudel heranschleppen, damit er gewaschen werde und dann sein Bad nehme. Es ist putzig zu beobachten, welche Angst mancher Köter bekommt, der sich gleich einer unartigen Range das weiße Fell in der goldenen Freiheit arg beschmutzt hat, sobald er von der geübten Hand des Wäschers ergriffen und an die Leine gelegt wird. Aber großen Respekt hat er; er wagt nicht zu bellen. Er duckt sich, während man ihn nach allen Seiten wendet und abseift, und setzt eine ganz verzweifelte Miene auf, wenn ihn zuletzt der Schwimmmeister mit der einen Hand beim Kopf, mit der anderen bei den Hinterbeinen packt und ihn weit hinaus in die Seine schleudert. Nun pruscht er und kommt wieder ans Ufer. Aber der unerbittliche Mann, der ihn an der Strippe hält, greift ihn sofort aufs neue, und abermals saust das kleine Vieh in den Fluß. So geht es eine ganze Weile, bis das Fell so rein ward wie die Seele einer Jungfrau, und alle Parasiten, die darauf nisteten, ertrunken sind. Dann legt sich die gesäuberte Kreatur zitternd in die Sonne, fängt schließlich jubelnd zu bellen an und springt so lange vergnügt an seinem Herrn in die Höhe, bis auch dieser ganz naß geworden ist.

Andere Hunde wieder, die den Rummel schon kennen, vermögen kaum ihre Ungeduld zu zügeln, bis die Reihe an sie kommt. Sie springen sofort ins Wasser, suchen allerhand Künste zu zeigen und betteln fortwährend, man möge ihnen irgend ein Stück Holz in den Fluß schleudern, damit sie es herausholen. Badestudien kann man hier mitten in der Stadt machen, die in ihrer Art mindestens so lohnend sind wie etwa am Strande von Ostende oder Trouville. Es ist merkwürdig, daß die Malerei sich dieser Stätte nicht längst bemächtigt hat. Die Kontraste zwischen dem Foxterrier, den das Bad nur noch eleganter macht, und dem pretiösen King-Charles-Hündchen, dessen sonst kokette Locken nach dem Kontakt mit dem Wasser wie elende Bindfäden herabhängen, sind ebenso reizvoll wie der Gegensatz zwischen dem schlanken Jüngling und der dicken Dame, bei der das durchnäßte Badekostüm eine so lächerliche Wirkung hervorbringt, daß man nur mit Mühe sich vorstellen kann, Aphrodite sei den Wellen entstiegen. . . .

### Typhus-Epidemien.

In dem jetzt in ganz Deutschland Aufsehen erregenden Prozeß gegen das Gelsenkirchener Wasserwerk sind die Richter vor eine Aufgabe gestellt, wie sie in solcher Schwierigkeit zum Glück für die Rechtspflege nur recht selten an sie herantritt. Juristen, die im besten Falle nur einen oberflächlichen Einblick in die bakteriologische und hygienische Forschung der letzten 25 Jahre haben können, sollen auf Grund der Ausführungen der vor Gericht geladenen Sachverständigen eine Frage entscheiden, in der selbst der Fachgelehrte nur mit Vorsicht sein Urtheil abgeben wird. Wasserleitungs-Epidemie oder nicht? Das ist die Frage, mit deren Beantwortung die Anklage wegen fahrlässiger Tödtung steht oder fällt. Um die Schwierigkeiten recht ermessen zu können, die sich in den meisten Fällen dem einwandfreien Nachweise des Ursprungs einer Typhusepidemie entgegenstellen, erinnere man sich, daß zwar über den Erreger des Unterleibstyphus nach den Untersuchungen Gaffkys kein Zweifel mehr besteht — es ist ein wohlcharakterisirter Bazillus, der fast stets durch Verschlucken dem menschlichen Verdauungskanal einverleibt wird — daß aber über den Infektionsweg noch manche Unklarheit besteht, deren Beseitigung erst nach mühseligen weiteren Forschungen möglich sein wird. Noch immer stehen sich hier zwei Theorien gegenüber, die Trinkwassertheorie und die Bodentheorie, deren jede namhafte Anhänger aufweist, wenn auch in neuerer Zeit wohl die überwiegende Mehrheit der Gelehrten der ersteren anhängt.

Nach der Trinkwassertheorie geschieht die Massenübertragung des Typhus in der Weise, daß die bazillenhaltigen Abgänge der Kranken, infizirtes Waschwasser u. dergl. aus undichten Sentgruben in die Erde durchsickern oder in die Flußläufe gerathen, von wo aus dann die Krankheitserreger neue Infektionen verursachen. Die Isolirung der Bazillen ist besonders bei der bakteriologischen Untersuchung verdächtigen Flußwassers wegen der ungeheuren Verdünnung mit sehr großen Schwierigkeiten verbunden. Indessen ist nachgewiesen, daß die Bazillen wochen-, ja monatelang im Wasser und im Eise ihre gefährlichen Eigenschaften beibehalten, wenn sie sich auch nur in beschränktem Maße zu vermehren vermögen. Damit stehen auch die zuweilen beobachteten Epidemien durch infizirte Milch im Zusammenhange. In solchen Fällen gerathen die krankmachenden Keime durch vorherige Verwendung verunreinigten Spülwassers in die Milchgefäße und finden in der Milch dann einen vorzüglichen Nährboden.

Einen gewissen Gegensatz zu dieser Infektionstheorie bildet die von dem berühmten Pettenkofer und seinen Schülern begründete Boden- oder Grundwassertheorie. Nach dieser entwickeln sich die Spaltpilze des Typhus vorzugsweise im Erdboden, besonders wenn derselbe für Wasser und Luft gut durchgängig ist, und treten dann mit der Grundluft in die menschlichen Wohnräume über. Nur da, wo die Disposition des Bodens besteht, kommt es nach Pettenkofer zu epidemischer Verbreitung des Typhus, eine anderweitige Verschleppung der Krankheit gehört zu den unwahrscheinlichen Seltenheiten. Im Verein mit Buhl machte der Gelehrte weiterhin auf den eigenthümlichen Zusammenhang der Typhus-Epidemie mit niedrigem Stand des Grundwassers aufmerksam, den er für München und einige andere Städte nachgewiesen zu haben glaubte. Er deutete diese Erscheinung so, daß das Grundwasser bei hohem Stande die Typhuskeime zurückhalte, und daß die letzteren aus mechanischen Ursachen erst dann in die Grundluft übergehen könnten, wenn das Grundwasser sinke. Gegen die Anschauungen und Schlußfolgerungen Pettenkofers hat man auf Grund unserer heutigen genauen Kenntnisse der Lebensbedingungen des Typhusbazillus geltend gemacht, daß dieser Uebertritt der Bazillen in die Grundluft nach physikalischen Gesetzen schwer möglich sei, man hat weiterhin aus zweifellosen Trinkwasser-Epidemien beweisende Schlüsse gezogen und auf die Thatsache hingewiesen, daß Ortschaften, die mit reinem Quell- oder Leitungswasser versorgt sind, nur sehr selten Erkrankungen in größerer Zahl aufweisen. Aus diesen Gründen neigt die Mehrzahl der Sachverständigen heute zu der Annahme, daß unbeschadet der Möglichkeit anderweitiger Infektionswege in den meisten Fällen das Trink- und Nutzwasser die gefährlichen Keime verschleppt. (Köln. Ztg.)

### Wichtige Sicherheitseinrichtung an Bord von Seeschiffen.

Das schwere Schiffsunglück, welches den dänischen Dampfer „Norge" betroffen, und das gegen 700 Menschen das Leben gekostet hat, rückt die Frage, in welcher Weise Sicherheitseinrichtungen an Bord von Seeschiffen getroffen werden, wieder in den Vordergrund des Interesses. Die wichtigste unter den vielen Sicherheitseinrichtungen, welche die Schiffahrtsgesellschaften in neuerer Zeit auf ihren Dampfern zur Anwendung gebracht haben, ist außer einem durchlaufenden Doppelboden die der Schotten. Unter Schotten versteht man eiserne Quer- und Längswände, welche das Schiff in eine größere Anzahl wasserdichter Abtheilungen trennen, so daß bei einer Schiffskatastrophe das Wasser nur in die beschädigte Abtheilung eindringen kann, während sich der ganze übrige Theil des Schiffes über Wasser hält. Diese Einrichtung war zunächst noch unvollkommen, so lange man nicht ein Mittel hatte, um die Thüren, durch welche die wasserdichten Abtheilungen im Interesse des Schiffsdienstes unter einander verbunden sind, im Augenblick der Gefahr sofort und mit voller Sicherheit wasserdicht abzuschließen. Diese Aufgabe ist jedoch in neuerer Zeit durch Dr. Dörrs Erfindung einer „Vorrichtung zum selbstthätigen Schließen und Oeffnen von Schiffsschotten-Thüren" in so vollkommener Weise gelöst worden, daß Dampfer, die mit dieser Einrichtung versehen sind, die größtmöglichste Sicherheit für das Schiff gewährleisten. Der Norddeutsche Lloyd in Bremen hat vom Erfinder das Patent erworben und bereits 14 seiner Dampfer damit ausgestattet. Er wird im Laufe der Zeit seine sämmtlichen Dampfer damit ausrüsten. Natürlich steht es auch anderen Schiffahrtsgesellschaften frei, sich von ihm das Recht zu erwerben, auch auf ihren Dampfern diese für die Sicherheit der Reisenden wie des Schiffes und der Fracht so werthvolle Einrichtung anzubringen. Künftig dürften wohl auch alle Neubauten von größeren Passagierdampfern von vornherein mit einer solchen Anlage ausgerüstet werden. Durch tägliche Versuche auf den Dampfern wird festgestellt, daß der Verschluß mit völliger Zuverlässigkeit funktionirt. Ein Modell des Dörr'schen Thürverschlusses war im vorigen Jahre in der Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt in Berlin ausgestellt und hat dort berechtigtes Aufsehen erregt.


Reinwollene Tweed Männer-Anzüge, etwas beschädigt durch Rauch und Wasser, $10 und $12-Qualitäten, zu **$2.19**

## Feuer-Verkauf — von — Männer-Kleidern

Arbeitshosen für Männer, leicht durch Wasser beschädigt werth $2.50, zu **69c**

### Jetzt für die Schluß-Räumung

unseres Baar-Einkaufs von Männer-Kleidern und Ausstattungswaaren von dem F. Schumacher Feuer in Chattanooga, Tenn.

## Manufacturers' Clothing Store

Jackson Blvd. und Fifth Ave., Work Bros.' alter Platz.

**Unsere Schluß-Räumung** meint gerade, was wir sagen. Samstag wird Bargain-Tag sein in unserem großen Laden und ein Tag, an dem jeder Mann in dieser großen Stadt, der Kleider, Ausstattungswaaren und Schuhe braucht, hierher kommen sollte, um sich einige dieser nie dagewesenen Werthe zu sichern.

**Männer-Anzüge und Hosen**

- Reinwoll. blaue Serge Männer-Anzüge, reine fancy Worsteds u. Cheviots, früher verkauft v. $10 bis $13.50, leicht beschädigt, nur....... **$2.29**
- Feinste Männer-Anzüge, von engl. fancy Worsteds, schwarzen Clay und deutschen Worsteds, blauen Serges und Cassimeres; früher verkauft für $22.50—leicht beschädigt durch Wasser—alle gehen Samstag zu.......... **$4.49**
- Feine Männer-Anzüge, in jeder Hinsicht tadellos, in der besten Weise geschneidert und besetzt, Samstag zu.................. **$6.29**
- Feinste handgeschneid. Männer-Anzüge, $8.88—Eure unbeschränkte Auswahl von allen Anzügen im Geschäft, die wir früher bis $25.00 verkauften, alle gehen Samstag zu......... **$8.88**
- $2.00 reine ganz Worsted und Cassimere Männer-Hosen—leicht beschädigt durch Wasser—Samstag nur..... **69c**
- $3.00 und $3.50 Worsted, Serge und Cassimere Männer-Hosen — viele derselben tadellos, andere leicht beschmutzt —nur..................... **98c**
- $4.00 und $4.50 Männer-Hosen, schlicht schwarze oder fancy, gemacht von feinsten importirten Stoffen, leicht beschädigt.................... **$1.49**
- Feinste Männer-Hosen, tadellos in jeder Hinsicht.... **$1.95**

Offen Samstag Abend bis 10:30

**Männer-Ausstattungen.**

- 100 Dutzend blaues Silkine Männer-Unterzeug, reguläre 50c-Werthe, Verkauf.................. **19c**
- $7,000.00 werth hochfeine Männer-Ausstattungswaaren, Schuhe und Hüte, beinahe ganz tadellos, etwas beschmutzt und zerknittert, zu 23c am $1.
- 50c schwarz u. weißgestreifte Arbeitshemden für Männer, Verkaufspreis...... **25c**
- 100 Dtzd. 50c und 75c Negligeehemden für Männer und Knaben, befestigte Manschetten, schöne Muster, Verkaufspreis.... **29c**
- 150 Dtzd. Dreß-Hemden für Männer, mit weichem Busen, hübsche Entwürfe, überall zu $1.25 verkauft, speziell.............. **49c**
- 125 Dtzd. 39c und 50c Männer Halsbinden, Verkaufspreis.... **15c**
- 97 Dtzd. 25c seid. String und Midget Ties für Männer, Verkaufspreis............ **9c**
- 87 Dtzd. 15c schlicht schwarze und lohfarbene Socken für Männer, Verkaufspreis.... **5c**
- $1.50, $2 u. $2.50 schwarze u. farbige Fedorahüte f. Männer, etwas beschmutzt.. **69c**
- $2 und $2.50 Satin Calf Männerschuhe, etwas beschädigt........ **98c**
- $3 und $3.50 Box Calf Velour u. Tans für Männer—etwas beschmutzt **$1.48**
- $4 Pat.-Leder u. Vici Welt Dreß-Schuhe für Männer—perfekt...... **$1.98**
- $1.50 u. $1.75 einzelne Männer-Westen, schlichte Serges oder fancy Cassimeres... **29c**
- Einzelne Röcke für Männer von $10, $12 und $15 Anzügen, etwas beschädigt durch Wasser, zu.......... **$1.49**
- Einzelne Röcke und Westen für Männer von $12 und $15 Anzügen — etwas beschmutzt, zu........ **$1.78**

Und unsere gewöhnliche Garantie geht mit jedem Einkauf, und wenn Ihr unzufrieden seid mit Eurem Einkauf geben wir Euch gerne Euer Geld wieder zurück.



CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

# Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

## Inland.

### Keine günstige Antwort

Erhält der Gesandte Leishman vom Großtürken!

Washington, D. C., 5. Aug. Der amerikanische Gesandte Leishman in Konstantinopel hat das Kriegsdepartement in Kenntniß gesetzt, daß er vom Sultan nicht die erwartete befriedigende Antwort bezüglich der Rechte amerikanischer Bürger in der Türkei erhalten hat. Obwohl die Verhandlungen darüber fortgesetzt werden, ist es möglich, daß die amerikanische Schlachtschiff-Flotte zu Gibraltar in Bereitschaft gehalten wird, um den Forderungen des Gesandten Nachdruck zu verleihen.

### Kampagne-Eröffnung auf dem Friedhof!

Greenville, Jll., 5. Aug. Der Wahl-Feldzug im County Bond wird am Samstag, den 27. August, auf einem Friedhof im County Tamaloo eröffnet werden. Es hielt den Verwaltern dieses Friedhofes schwer, das Geld für Reparaturen aufzubringen, und schließlich verfielen sie darauf, zu diesem Behuf den Friedhof für politische Versammlungen herzugeben. Sämmtliche lokalen Kandidaten sowohl der republikanischen, wie der demokratischen Partei werden dort Reden halten, — und die Friedhofs-Gesellschaft wird dem Publikum Eisrahm und Limonade verkaufen.

## Ausland.

### Die fürstlichen Ehe-Irrungen.

(Spezial-Kabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 5. August. Nachträglich verlautet, daß die Generalversammlung des Klubs fürstlicher Frauen zur Hebung der Sittlichkeit, welche in der dritten Juliwoche im Hotel Hohenzollern zu Wiesbaden abgehalten wurde, als einzigen Gegenstand die Ehe-Irrungen in fürstlichen Kreisen erörterte. An der Debatte betheiligten sich vornehmlich die Gräfin-Mutter zu Erbach-Fürstenau, die Regentin Gräfin zu Erbach-Fürstenau, die Regentin Gräfin zu Lippe-Biesterfeld, Prinzessin Friedrich zu Sachsen-Meiningen, Gräfin Karola zu Lippe-Biesterfeld, Freifrau v. Thüngen und die Gräfin-Mutter zu Isenburg.

Im Allgemeinen ist man der Ansicht, daß die Herrschaften sehr recht daran thaten und alle Veranlassung hatten, vor der eigenen Thür zu kehren. Und ein Naseweis wirft die Frage auf, ob in unserer, so schändlich kritischen Zeit der Fortbestand des fürstlichen Klubs wirklich noch sehr angebracht sei.

### Tropische Dürre in Deutschland!

Landwirthschaft und Schifffahrt leiden schwer.

Berlin, 5. Aug. Trotz der Gewitter— die gleichfalls großen Schaden im Gefolge hatten — hält die Gluthhitze und Dürre in Deutschland, besonders in West-Deutschland und in Schlesien, noch immer an. Vielfach sind jetzt auch bedenkliche Waldbrände ausgebrochen. Zehntausende von Landwirthen werden Mißernten haben! Wegen des furchtbar niedrigen Wasserstandes der Flüsse hat stellenweise der Schiffsverkehr ganz eingestellt werden müssen.

### Noch ein Mirbach-Geschichtchen.

Leipzig, 5. Aug. Die Geschichten in Verbindung mit der Pommernbank sind nicht das Einzige, was dem Freiherrn v. Mirbach, Oberhofmeisterin der Kaiserin, jetzt aufgemutzt wird! Das hiesige „Tageblatt" erzählt auch, Frhr. v. Mirbach habe 1899 als Vormund des Prinzen Friedrich Gottfried Maria zu Sayn-Wittgenstein-Sayn diesem versprochen, seine, „nicht ebenbürtige" Braut in den Prinzessinnenstand erheben zu lassen, — wenn der Prinz auf eine Abrechnung über das, ihm zukommende Vermögen verzichte! Statt dessen habe aber der Prinz einen Prozeß gegen die Vermögens-Verwaltung angestrengt.

### Kosima Wagner will keinen Frieden.

Bayreuth, 5. Aug. Die kürzliche Meldung, daß Kosima Wagner habe „Friedens-Unterhandlungen" mit Direktor Conried von New York angeknüpft, um weitere „Parsifal"-Aufführungen in Amerika zu verhindern, wird jetzt für grundlos erklärt.

### Von Amerikanern gekauft.

Wien, 5. Aug. Die Patente des österreichischen Erfinders Tschörner zur Erzeugung von Torfgespinsten wurden von einem amerikanischen Konsortium gekauft, — zum Aerger deutscher Kapitalisten, die gleichfalls dahinter her waren.

# Telegraphische Notizen.

## Inland.

— Am 13. August ist auf der St. Louiser Weltausstellung Philippinen-Tag.

— Zu Paterson, N. J., wurde John Lyons wegen Ermordung des Privatwächters John Christian gehängt.

— 7 amerikanische Touristen ertranken unfern der Küste von Neuschottland durch Kentern ihres Bootes.

— Frau C. Seibold in Peoria, Jll., überlistete einen Konstabler, indem sie einen gerichtlichen Herausgabe-Befehl einfach verschluckte.

— Wahnsinnig geworden über den Fleischerstreik, erhängte sich in Cedar Rapids, Ja., der Schlachthaus-Fleischinspektor Alfred Day.

— Unter den 37 Verletzten bei dem berichteten Bahnunglück unweit Horse Cave, Ky., ist auch eine Chicagoerin, Frau Ellis Levy.

— Durch die Explosion eines Gasolin-Ofens entstand in Orri's Restauration zu Herrin, Jll., ein Feuer, das 15 Gebäude zerstörte.

Rümpft Eure Nase über Lifebuoy Seife und Ihr rümpft Eure Nase über die Gesundheit. Lifebuoy Seife schützt die Gesundheit.

Gemacht in zwei Größen: „Laundry" und „Toilet"

— Die Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn macht bekannt, daß ihr Netto-Gewinn in dem abgeschlossenen Geschäftsjahr um $389,181 gestiegen ist.

— Ein Wegelagerer nahm zu Willow Grove, 14 Meilen von Philadelphia, 4 Automobilfahrern $1000 an Geld und Juwelen ab. Er selber fuhr ein Zweirad.

— Zwischen South Omaha, Nebr., und Albright wurde das Michael Pelan'sche Ehepaar durch einen Zug der Union-Pazifikbahn überfahren und getödtet.

— In St. Louis wurden 12 Angestellte der Schlachthöfe, als sie auf der Straßenbahn zur Arbeit fuhren, von Streikern angegriffen und arg mißhandelt.

—Einbrecher drangen in das Haus von Dr. W. M. Frye zu Kansas City, Mo., und stahlen $6500. Sie drehten auch das Gas an, um die Familie zu ersticken.

— Richter Nash vom Ohio'er Staatsobergericht erklärte das Staatsgesetz zur Regulirung der Ausgabe von Einkaufs-Marken („Trading Stamps") für verfassungswidrig.

—Russel Sage, der alte Millionär und Geizhals in New York, ist seinem, kürzlich verkündeten Prinzip untreu geworden und hat zu seinem 88. Geburtstag einen Tag Ferien genommen, auf Verlangen des Arztes.

— Der Vorstand des New Yorker Bauunternehmer-Verbandes beschloß die Aussperrung der Mitglieder sämmtlicher Gewerkschaften, wenn deren Mitglieder am Streik bleiben.

— Das neue, in San Franzisko gebaute Bundes-Schlachtschiff „Ohio" hat auf seiner Probefahrt nicht ganz die ausbedungene Schnelligkeit erreicht.

— Theodore Roosevelt jr. und sein Brüderchen Kermit, Söhne des Präsidenten, kehrten nebst ihren Vettern Phillip Roosevelt und Alexander Russel von St. Louis nach Washington zurück.

— Gouverneur Yates setzte auf Ersuchen der Illinois-Zentralbahn eine Belohnung von $200 für die Festnahme jedes der 4 Banditen aus, welche den Bahnraub bei Harvey, Jll., unfern Chicago, verübten.

— Zu Rogersville bei Ironton, O., entgleiste ein Personenzug der Cincinnati, Hamilton & Dayton-Bahn. Der Bremser Baer wurde getödtet, der Schaffner Martin wahrscheinlich tödtlich, und verschiedene Passagiere schwer verletzt.

— Bei Perrysburg, O., gab es den ersten ernsten Unfall in den Ueberland-Automobilfahrten vom Osten nach St. Louis, indem ein Automobil mit einem Expreßzug zusammenstieß. Gus. Behrens von Baltimore wurde schwer verletzt.

— Die 19jährige Frl. Norma Hamilton, ein reiches Mädchen der New Yorker Gesellschaftswelt, wurde als Mitglied des freiwilligen Lebensrettungs-Dienstes der Ver. Staaten aufgenommen, nachdem sie die Prüfung glänzend bestanden.

—In Detroit tagte die „Catholic Federation." T. B. Minahan von New York wurde zum Präsidenten des Verbandes gewählt, Anthony Matre von Cincinnati zum Sekretär, und C. H. Schulte von Detroit zum Schatzmeister.

— Gestrige Baseball-Spiele: „American League"—Chicago 10, Washington 1; Cleveland 11, Boston 1; Detroit 1, New York 6. „National League" — Chicago 3, New York 2; Chicago 0, New York 3 (zweites Spiel); Philadelphia 2, Cincinnati 1; Philadelphia 4, Cincinnati 3 (zweites Spiel); Brooklyn 1, Pittsburg 4; Boston 2, St. Louis 1; Boston 0, St. Louis 1 (zweites Spiel).

## Ausland.

—Die Gerüchte über einen Aufstand in der kolumbischen Hauptstadt Bogota werden nicht bestätigt.

— Neue Gelbfieber-Fälle werden aus Merida, Mexiko, gemeldet, zwei verdächtige Fälle auch aus Vera Cruz.

— In Berlin starb der hervorragende Pianist und Musiklehrer Dr. Ernst Jedlitzka, auch in amerikanischen Kreisen bekannt.

— In San Domingo droht ein neuer Aufstand infolge der Rivalität zwischen dem Präsidenten Morales und dem Vizepräsidenten Casceras.

— Die Ziegler'sche Hilfs-Expedition erreichte mit dem „Frithjof" Jardo in Norwegen. Eis und Nebel verhinderten sie aber, bis zur Ziegler'schen Forscher-Partie auf dem Boot „Amerika" vorzudringen. Der Versuch wird später erneuert werden.

— Beim Wettsegeln zu Cowes, England, gewann die amerikanische Jacht „Ingomar" den Stadt-Preis von $500. Die deutsche Kaiserjacht „Meteor", mit König Edward an Bord, hatte nebst sieben anderen Booten gleichfalls an dieser Wettfahrt theilgenommen.

# Lokalbericht.

## Alles beim Alten.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

& Co. beschäftigt gewesen waren, legten die Arbeit nieder oder wurden entlassen.

65 Italiener, die auf den Viehhöfen eintrafen, erklärten, daß ein Stellenvermittlungsagent in Minneapolis, dem sie je $3 zahlten, ihnen Arbeit in einer Möbelfabrik in Grand Rapids, Mich., zugesichert habe. Statt dessen habe er sie nach Chicago gesandt. 30 der Leute legten bald nach ihrem Eintreffen die Arbeit nieder und begaben sich nach dem Amtszimmer des italienischen Konsuls Anthony L. Rozwadowski, wo sie sich über den gewissenlosen Agenten beschwerten.

Die Schlachthausbesitzer stellten gestern Abend in Abrede, daß neue Friedensverhandlungen angebahnt werden würden. Gleichzeitig machten sie folgende Angaben über die Lage in anderen von dem Streik in Mitleidenschaft gezogenen Städten:

Fort Worth—Dieselbe Anzahl von Leuten, wie vor dem Streik. Schlachten und Versandt normal. Arbeitsangebot deckt die Nachfrage.

Kansas City — Von einem Streik nichts zu merken. Sämmtliche Schlachthäuser mit der vollen Anzahl Leute in Betrieb.

St. Joseph, Mo. — Massendesertionen aus den Reihen der Streiker. Der Zulauf geschulter Schlächter besonders stark.

Omaha. — Sämmtliche Anlagen mit verringerter Leutezahl in Betrieb. Der Zuzug nimmt aber täglich zu, so daß Ende der Woche die normale Arbeiterzahl beschäftigt sein dürfte.

St. Paul.—Von einem Streik fast nichts mehr zu merken. Sämmtliche Anlagen mit voller Leutezahl in Betrieb.

St. Louis. — Das Bemühen der Schlachthausbesitzer, den Betrieb fortzusetzen, von Erfolg gekrönt. Sämmtliche Anlagen mit etwas verringerter Leutezahl in Betrieb.

Die Gesammtzahl der in sämmtlichen Anlagen der Schlachthausfirmen beschäftigten Leute beträgt angeblich über 29,000, und vertheilt sich wie folgt:

| | |
|---|---|
| Armour & Co. | 9,115 |
| Swift & Co. | 8,623 |
| Nelson Morris & Co. | 3,648 |
| National Packing Company | 4,105 |
| Libby, McNeill & Libby | 821 |
| Schwarzschild & Sulzberger | 1,926 |
| Cudahy & Co. | 1,431 |
| Insgesammt | 29,669 |

Der Schlußpassus der gestrigen Erklärung der Schlachthausbesitzer lautet:

„Der in dieser Woche in sämmtlichen Anlagen gemachte Fortschritt ist durchaus befriedigend. Es werden täglich mehr Leute beschäftigt. Alle Kontrakte und laufenden Aufträge sind ausgeführt worden. Der Vorrath an Rindfleisch, Hammelfleisch u. s. w. ist normal. Die Fleischwaaren werden zu niedrigeren Preisen als vor dem Streik verkauft.

Am Mittwoch, den 3. August, wurden von sämmtlichen Punkten insgesammt 831 mit Fleischwaaren beladene Kars versandt. Um den Versandt besser würdigen zu können, muß man sich klar machen, daß diese Kars, in einen Zug zusammengestellt, eine 6¼ Meilen lange Reihe bilden würden. Daraus ist ersichtlich, daß die Behauptungen der Streiker, denen gemäß die Leistungsfähigkeit der Schlachthausfirmen bedeutend vermindert sei, stark übertrieben sind."

In Erwiderung einer einem der hiesigen Schlachthausbesitzer in den Mund gelegten Aeußerung gab gestern Homer D. Call, Sekretär der Schlächter-Union, folgende Erklärung ab:

„Vor drei Tagen äußerte der Sprecher des Fleischtrustes, daß das von der Union erwirkte, die Kinderarbeit regelnde Gesetz in der Schlachthausindustrie mehr Schaden angerichtet, als Gutes gestiftet habe. Er fuhr dann fort: „Viele Leute sind der Ansicht, daß die beste industrielle Lage diejenige sei, wenn sämmtliche Mitglieder einer Familie, wenn sie es wünschen, in einer und derselben Anlage Beschäftigung finden können. Dieser Zustand herrschte in der Schlachthausindustrie vor Erlaß des fraglichen Gesetzes. Väter, Mütter und Kinder arbeiteten zusammen in derselben Anlage."

Diese Aeußerung, zu dieser Zeit, war recht ungeschickt, da sie nicht nur die herzlose Mißachtung des Trusts für das Heim und die Kinder der Arbeiter offenbart, sondern auch die unglücklichen Zeiten lebhaft ins Gedächtniß zurückruft, als Knaben und Mädchen im Alter von elf und zwölf Jahren zehn Stunden bei für sie schwerer Arbeit in Fabrikräumen zubringen mußten, weil ihre Väter, ungeschulte Arbeiter, $5.50 die Woche verdienten, welchen Lohnsatz wiederum einzuführen der Trust sich zur Zeit nach Kräften bemüht.

Ihr wißt bestimmt

sie ist importirt,

wenn es

Scheuers

Zichorie

ist.

„In jenen Tagen war die Sterberate der Kinder im Viehhofbezirk fünfmal so hoch, als die der Kinder, die in den Seeufer-Wards wohnten. Wollt Ihr wissen, weshalb, so kommt hierher und seht Euch den „Bubbly Creek", mit Batterien brütendem Schlamm an; athmet den den Schornsteinen auf den Viehhöfen entsteigenden Gestank ein; geht Nachts in die elenden Hütten, die mit drei bis vier Familien vollgepfropft sind, in denen in jedem Schlafzimmer vier Personen nächtigen, und dann erinnert Euch, daß das Elend der Arbeiter, so groß es immer noch ist, in jenen Tagen bedeutend größer war.

„Die Leute hatten kein Geld, die staubigen Straßen zu pflastern; in den Häusern gab es keine Abwasserleitungen, und die Gräben waren mit Unrath angefüllt. Beklagte man sich beim Gesundheits-Inspektor, so schlug er vor Verzweiflung die Hände über dem Kopf zusammen und rief aus: Was kommt's auf einen Gestank mehr in diesem Bezirk an?

„Hier bleiben die kleinen Kinder sich selbst überlassen. Sie konnten in den Gräben spielen, oder Lumpen auf den in der Nähe gelegenen städtischen Abfallplätzen suchen, denn ihre Mütter waren in den Fabriken beschäftigt. Abends waren die Mütter zu müde, um die Nahrungsmittel, welche sie erstanden hatten, gut zu kochen, zu müde, um ihre Babies zu säugen, zu erschöpft, um die Kleinen liebevoll zu pflegen. So kam es denn, daß die Kinder starben.

„War das die beste industrielle Lage? Viele Kinder starben aber nicht, sie wuchsen auf der Straße auf und gingen dann zur Schule, bis sie 10 Jahre alt geworden waren. Andere schwänzten die Schule und wurden Vagabunden. Ihre Mütter waren ja in der Fabrik. In jenen Tagen wurden den Polizeirichtern jugendliche verwahrloste Strolche schaarenweis vorgeführt, nach der Bridewell gesandt und mit abgefeimten Verbrechern eingekäfigt.

„Zehn Jahre alt geworden, wurden Knaben und Mädchen nach den Konservenfabriken gesandt. Dort fanden sie lohnende Beschäftigung, sagt jener Sprecher des Trusts. Ist zehnstündige schwere Arbeit in stickiger, gasiger, mit faulen Dünsten geschwängerter Luft, umgeben von einem Gewirr von Rädern und Maschinen, die unaufhörlich bedient sein wollen, lohnend für ein zwölfjähriges Mädchen? Ist das die beste industrielle Lage?

„Zehn Stunden täglich mußten die Kinder arbeiten. Als die Union im vorigen Jahre Erlassung des die Kinderarbeit regelnden Gesetzes erzwang, demgemäß Kinder unter 14 Jahren überhaupt nicht, solche im Alter von 14 bis 16 Jahren aber nur acht Stunden täglich beschäftigt werden dürfen, entließ der Trust auch diese älteren Kinder, da die achtstündige Arbeit sich für ihn nicht lohnend genug erwies.

„Das Kinder-Arbeitsgesetz hat mehr Schaden angerichtet, als Gutes gestiftet, sagt jener Sprecher des Trusts.

„Trotz der „besten industriellen Lage" war der Kampf ums Dasein so schwer, daß im Jahre 1897—98, wie aus den Büchern des „Bureau of Charities" und der „Relief & Aid Society" und des County-Agenten zu erfahren ist, nicht weniger als 20 Prozent der Bewohner des Viehhofbezirks regelmäßig unterstützt werden mußten. Sie waren auf die öffentliche Wohlthätigkeit angewiesen, weil ihnen der Trust menschenwürdige Löhne vorenthielt.

„Seit die Löhne auf $6.50 wöchentlich gestiegen sind, nachdem die Union 95 Prozent der Arbeiter organisirt hat, berichten dieselben Unterstützungsbehörden, daß von allen ihnen unterbreiteten Unterstützungsgesuchen, von denen jedes einzelne sorgfältig geprüft wird, nur ein Prozent von Gewerkschaftlerfamilien oder zu deren Gunsten anhängig gemacht wird.

„Das Gesetz von Angebot und Nachfrage ist zu ehern, als daß es von einer Arbeitergewerkschaft erschüttert werden könnte," sagt der Trust. Eherner aber ist das Gesetz, daß jeder Mensch zur Erhaltung des Daseins Speise und Trank, Wohnung und Kleider bedarf. Wenn der Trust die Löhne wiederum auf $5.50 die Woche herabsetzen kann, dann muß das Publikum sich darauf gefaßt machen, die Rechnung zu bezahlen. Dann werden die Wohlthätigkeitsbehörden im nächsten Winter mehr in Anspruch genommen werden, dann werden die Hospitäler mehr Wärterinnen benöthigen, und wahrscheinlich wird auch in den Reformschulen mehr Platz für Kinder gemacht werden müssen.

Betreffs der „besten industriellen Lage" mögen einzelne Schlachthausbesitzer mit unserem Gewährsmanne nicht einverstanden sein. Er hat aber Recht. Wenn die Löhne auf $5.50 herabgesetzt werden, dann sollte das Kinder-Arbeitsgesetz widerrufen werden. Widerruft das Gesetz, welches Müttern verbietet, den ganzen Tag im Schweiße ihres Angesichts in Fabriken zu arbeiten; laßt die Kinder wieder sterben; laßt die ganze Familie, Vater, Mutter und Kinder, wieder zusammen in einer Anlage sich um das tägliche Brot abschinden. Falls dann Mütter zu Hause bleiben und Kinder zur Schule gehen, muß die ganze Familie verhungern oder aber der Armenpflege zur Last fallen."

Inspektor Hunt wiederholte gestern einem Dutzend Arbeiterführer gegenüber seine Drohung, in Zukunft aufsässige Streiker „nach der Morgue" senden zu wollen.

„Fernere Angriffe auf meine Mannen werden ohne schärfste Vergeltungsmaßregeln zu üben, nicht mehr geduldet werden," sagte er. „Ich leide es nicht, daß meine Leute von Pöbelhaufen mißhandelt werden. Falls aufsässige Streiker nochmals Polizisten angreifen, die Arbeitswillige beschützen, so werden diese Gelegenheit haben, von ihren Revolvern Gebrauch zu machen. Und wenn sie schießen, so wird es in der Absicht geschehen, zu tödten. Lassen Sie sich's gesagt sein, daß das nächste Mal, wenn einem Polizisten der Schädel eingeschlagen wird, die Angreifer nach der Morgue und nicht nach der Bezirkswache geschickt werden.

„Die Polizei hat die Pflicht, jeden Arbeiter, der in ehrlicher Weise sein Brot erwirbt, zu beschützen. Wo immer ein Krawall stattfindet, werde ich zu finden sein. Ich werde keinen meiner Leute zum Angriff kommandiren, wenn ich nicht an der Spitze marschire. Der Polizist begibt sich nur in der Absicht nach Plätzen, an denen Krawalle stattfinden, um den Frieden herzustellen. Wird er bei derartigen Gelegenheiten angegriffen, so hat er das Recht, von seiner Waffe Gebrauch zu machen. In Zukunft werden wir nicht in die Luft schießen, auch werden wir nicht die Miliz rufen, um das Schießen zu besorgen. Ich kann den Arbeiterführern nur empfehlen, ihre Leute über meine Absichten aufzuklären."

* * *

Eine große Menge Streiker zogen heute in der „Drovers' Trust & Savings Bank," W. 42. und Halsted Str., ihre Spareinlagen, weil ein Direktor der Firma Libby, McNeill & Libby am Mittwoch angeblich eine Horde Streikbrecher nach der Bank geleitet und ihnen die Löhnung in Baar hatte auszahlen lassen. Die Streiker hofften durch ihr Vorgehen andere Kunden der Bank zu veranlassen, ihre Einlagen zu ziehen. In dieser Erwartung sahen sie sich nicht getäuscht.

Die Bank mußte die Zahl ihrer „Teller" verdoppeln, wurde aber allen Ansprüchen gerecht. W. A. Tilden, der Vizepräsident der Bank, ein Bruder von Edward Tilden, von der Firma Libby, McNeall & Libby, erklärte das von den Streikern ausgesprengte Gerücht betreffs der Gründe, welche sie zum Vorgehen gegen die Bank veranlaßten, für gänzlich aus der Luft gegriffen. „Im Uebrigen zahlen wir Jedermann, der es wünscht, die Einlagen ohne Weiteres aus," fagte er.

Die übrigen Beamten der Bank sind: Wm. H. Brintnall, Präsident; Charles S. Brintnall, Kassirer; Wm. C. Cummings, Hilfs-Kassirer.

Unter einem mit 200 männlichen und weiblichen Streikbrechern angefüllten Zuge, der sich auf der Fahrt nach den Viehhöfen befand, explodirte heute an der W. 40. Str. und Emerald Ave. vier Dynamitkapseln. Der Passagiere bemächtigte sich ein panischer Schrecken. Polizist Mingerson und das Zugpersonal stellten fest, daß kein Schaden am Zuge verursacht worden war. Letzterer setzte die Fahrt fort und erreichte ohne weitere Zwischenfälle die Viehhöfe. Der heutige ist vorgeblich der dritte Versuch, mit Streikbrechern besetzte Züge zum Halten zu bringen und an der Weiterfahrt zu verhindern.

### „Habeas-Corpus".

Der verurtheilte kathol. Ex-Priester Basil verlangt in Freiheit gesetzt zu werden.

Der Staatsanwaltschaft ist die Ankündigung gemacht worden, daß ein Habeas Corpus-Verfahren zu Gunsten des im hiesigen Kriminalgericht wegen eines Sittlichkeits-Verbrechens verurtheilten früheren katholischen Priesters Claude Basil vor dem Richter Mack eingeleitet werden wird.

Es wird beabsichtigt, die Freilassung des Verurtheilten aus dem Zuchthause in Joliet darauf hin zu erwirken, daß er in einer Zelle eingekerkert gehalten wird, während bei seiner Ueberweisung in die Strafanstalt („Mittimus") verfügt wurde, daß er bei schwerer Arbeit, 8 Stunden per Tag, im Gefängniß gehalten werden soll.

Die Verhandlung soll morgen vor Richter Mack stattfinden.

— Wer seine Träume verwirklichen will, darf nicht — träumen.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

The Fair

State, Adams und Dearborn Straße. Telephon: Exchange 8

Modes tadellos passende Schnittmuster zum Verkauf hier zu 10c

Räumungs-Verkauf von Männer-Kleidern

Glaubt nicht, daß die Facons alt und die Kleidungsstücke schäbig sind, weil wir von „Räumung-Verkauf" reden. Sie sind es nicht — jedes Stück ist frisch u. neu, die Partien sind aber angebrochen und enthalten viele einzelne Stücke. Alle in diesem Verkauf offerirten Sachen sind Kleidungsstücke dieser Saison.

Ihr findet nicht jedes Muster in Eurer Größe, aber wenn Ihr ein wenig nachsucht, werdet Ihr das Passende erhalten—etwas, was Euch erfreut, und das Nachsuchen wird sich bezahlen, denn die Preise sind ungefähr halbirt.

$2 und 2.50 Männer-Hosen, Räumungs-Preis $1

Cassimeres in guten dunklen Mustern, von „mismatched" Anzügen übrig geblieben, Taillenmaß 30 bis 40 Zoll. Bedenkt, ein Paar dieser Hosen für $1

$3 und $4 Touristen-Hosen für Männer, Räumungs-Preis $2

Ungefähr 15 verschiedene beliebte Muster in Tweeds, Homespuns und fancy Kammgarnen, Taillenmaß, 30 bis 40, $2

8.50 und 12.50 Touristen-Anzüge für Männer, $5

Die meisten sind ein Viertel gefüttert und haben wattirte Schultern, Größen 33 bis 38 — helle und dunkle Schattirungen, $5

16.50 und $20 Worsted Anzüge für Männer, Räumungs-Preis $10

Doppelknöpfige Facons, in reinen fancy Kammgarnen, nicht die Stoffe mit baumwollener Rückseite. Ausgezeichnete Muster, $10

$1 und 1.25 Crash Männer-Hosen, 50c. 1.50 und $2 Crash Männer-Röcke, 75c. 1.50 Alpaca Männer-Westen, 50c. 2.50 und $3 fancy Männer-Westen, 1.50.

### Aus den Polizeigerichten.

Der Apotheker Adolph Brendecke um $100 und die Kosten gestraft.

Unter der Anklage, Kokain verkauft zu haben, wurden heute der Apotheker Adolph Brendecker, Nr. 260 W. Randolph Str., um $100 und die Kosten, und der Farbige Daniel Parks um $75 und die Kosten gestraft.

Als Kläger traten die geständigen, jugendlichen Diebe Robert Sorensen, Nr. 276 Halsted Str., und Philip Stockmair, Nr. 67 West Van Buren Str., auf.

Brendecke behauptete, die Burschen seines Wissens nie zuvor gesehen zu haben.

Die Kläger aber betheuerten, seit Monaten von ihm und seinem Gehilfen ohne Schwierigkeiten das nervenzerrüttende Opiat erstanden zu haben. Parks soll Kokain von Brendecke gekauft und es mit Profit wieder verkauft haben.

Während der Verhandlung traf Frau J. Lang, Nr. 353 24. Straße, im Polizeigericht ein. Nach Schluß des Verhörs erklärte sie, daß ihr 16jähriger blinder Sohn William dem gewohnheitsmäßigen Genuß von Kokain, welches er in der Brendecke'schen Apotheke erstehe, ergeben sei. Er sei in moralischer Beziehung ein Wrack und bettle jetzt auf der Straße, um Geld zum Ankauf des Opiats zu erlangen.

Sorenson bezichtigte während des Verhörs auch den Apotheker Robert G. Hug, W. Adams Str., ihm Kokain verkauft zu haben. Der Richter stellte einen Haftbefehl gegen den Mann aus.

Die Damen Binford und Winthrop vom Hull-House erklärten, daß keine Mühe gescheut werden würde, um den Genuß von Kokain auf der Westseite zu unterdrücken. Als Folge des von ihnen angeregten Kreuzzuges wurden vier Knaben verhaftet, die ihre Namen als Edward Donovan, Michael Melvin, Charles Nichols und Martin Connors angaben. Weitere fünf Verhaftungen sind in Aussicht gestellt.

Unter der Anklage, Rudolph Seltykiewicz, einen in der Novack'schen Möbelfabrik, Nr. 254 N. Green Str., beschäftigten Streikbrecher, am Montag schwer mißhandelt zu haben, wurde heute der Streikerposten Karl Treasers verhaftet und dem Richter Mayer vorgeführt. Da Seltykiewicz noch nicht im Stande ist, sein Schmerzenslager zu verlassen, wurde das Verhör des Angeklagten auf den 11. August verschoben.

Leonard Sjellstrom, 15 Jahre alt, der heute früh von den Geheimpolizisten Smith und Banner verhaftet wurde, mußte sich vor Polizeirichter Mahoney auf die Anklage des Diebstahls verantworten. Er soll in den Schuhladen Rudolph Georges, 1349 N. Clark Str., eingebrochen sein und $5 entwendet haben. Die Verhandlung wurde auf morgen Vormittag vertagt.

Thomas Briggs, Garfield Ave. und Bissell Str., erschien heute als Belastungszeuge gegen Harry Gardner vor Polizeirichter Mayer und beschuldigte jenen, daß er in seiner Eigenschaft als Buchmacher einen Gewinn, der Briggs auf ein Pferd zugefallen war, im Pokerspiel verloren hätte, anstatt ihm den Betrag auszuhändigen. Der Richter konnte sich noch nicht darüber schlüssig machen, ob Gardner des Diebstahls zu bezichtigen sei und vertagte den Fall auf nächsten Mittwoch.

Laura Green, eine der Polizei bekannte und schon vorbestrafte Persönlichkeit, wurde heute von Richter Caverly auf die Beschuldigung des Taschendiebstahls hin unter $300 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Sie war in Begleitung des Geheimpolizisten Dennis O'Connor nach dem Rand-McNally Gebäude gegangen, als dieser plötzlich ihre Hand in seiner Tasche spürte. Er hielt die Hand fest und sah, daß sie angeblich seine $8 enthaltende Geldbörse gefaßt hatte. Die Angeklagte leugnete die That.

Zwei Verdächtige, die man mit dem Zugraub der Illinois Zentral-Bahn am Montag in Verbindung glaubte, wurden heute aus der Harrison Str.-Bezirkswache wieder entlassen. Der Spezialagent O'Keefe jener Bahn sagte, daß Telegraphen-Verwalter Groce und Schaffner Combs die Leute nicht zu erkennen vermochten.

Polizisten der West Chicago Ave.-Bezirkswache verhafteten heute die verdächtigen John Mick, Michael Dreßler und Joseph Surzynski. Sie sollen mit verschiedenen Raubüberfällen in West Chicago in Verbindung zu bringen sein.

### Kurzer Aufschub.

53 Wettenvermittler vor Gericht. — Die Verhandlung auf Montag verschoben.

Vor Richter Clifford waren heute die Anklagen, welche die Grandjury gegen 53 Rennplatz-„Gämbler" erhoben hatte, zur Verhandlung angesetzt. Die Anwälte Moritz Rosenthal und Timothy Fell vertraten die Angeklagten, während der Hilfs-Staatsanwalt Barnes als öffentlicher Ankläger auftrat. Gewissermaßen haben die Wettenvermittler gelegentlich der heutigen Verhandlung die erste Schlappe erlitten, denn der Antrag der Vertheidiger Rosenthal und Fell, die Anklagen als unbegründet fallen zu lassen, wurde von dem Staatsanwalt Barnes in energischer Weise bekämpft, und nach längerem Wortgefecht der beiderseitigen Anwälte entschied der Richter, daß die Klagen verhandelt werden müssen.

Anwalt Rosenthal beantragte darauf einen Aufschub der Verhandlung auf längere Zeit, was ihm ebenfalls nicht gelang, denn er erhielt nur eine kurze Frist bis zum nächsten Montag gewährt.

Herr Rosenthal unterbreitete ein Nichtschuldig-Bekenntniß für sämmtliche Angeklagten. Der Staatsanwalt hatte ihm ursprünglich den Vorschlag gemacht, für seine Klienten ein Schuldigbekenntniß zu unterbreiten, worauf dann die Einzelheiten hätten von dem Richter abgeurtheilt werden können, so aber muß die Verhandlung vor Geschworenen stattfinden.

Das Dienstmädchen Lillie Watson, eine geständige Kindesmörderin, wurde heute straffrei entlassen. Sie gab zu, ihrem neugeborenen Kinde Lumpen und Papier in den Mund gesteckt und seinen Tod durch durch Ersticken herbeigeführt zu haben. Sachverständige Aerzte erklärten, daß sie zur Zeit unzurechnungsfähig war.

### Schauspielerin geschieden.

Richter Honore bewilligte heute der Schauspielerin Pearl Eveline Jones, einem Mitglied der „Tenderfoot Company", die Ehescheidung von ihrem Manne Charles L. Jones. Die junge Frau, seit fünf Jahren vermählt, erhält die Obhut über die dreijährige Tochter aus der Ehe und $30 monatliche Alimente. Die Uneinigkeit des Paares wurde durch die Bühnenlaufbahn der Frau verursacht.

### Aus Vereinskreisen.

Die Freundschaft-Loge Nr. 8, Unabh. Orden der Ehre, veranstaltet morgen einen auf zwei Tage berechneten Ausflug mit dem Dampfer „Christopher Columbus" nach Milwaukee. Der Dampfer verläßt morgen 9:30 sein Dock, Rush Straße und Michigan Avenue. Für den Aufenthalt in Milwaukee hat das Komite, bestehend aus den Hrn. Hy. Nitschke, Rud. Schweitzer und John Roepke, folgendes Programm entworfen: Besuch der Blatz-Brauerei, Trolley-Fahrt nach White Fish Bay, Besuch der Soldaten-Heimath und Schlitz's Park, sowie verschiedener Palm-Gärten. Rundreisekarten (2 Tage giltig) $1.25 per Person, und Spezialkarten für ein Nacht-Logis und vier Mahlzeiten nebst Trolley-Fahrt zu $2.00 per Person, sind zu haben bei Henry Nitschke, 1611 N. Leavitt Str.; Rudolf Schweitzer, 301 Hudson Ave.; John Roepke, 1862 Irving Ave., Hermann Krause, 297 Clybourn Place; Ed. Beeh jr., 365 Larrabee Str.; Wilhelm Grimm, 939 N. Robey Str.; Louis W. H. Reebe, 663 Sedgwick Str.; Gustav Brettschneider, 347 Orchard Str.

Die moderne Art,

einen schwachen Magen zu heilen, ist, bei dem ersten Symptom Hostetters Magen-Bitters einzunehmen. Es macht das Hungern und Diäthalten unnöthig, denn es setzt den Magen in richtigen Zustand, die Nahrung zu verdauen. In dieser Weise kurirt es Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung, Biliösität, Sodbrennen, Schlaflosigkeit, Kopfweh, Krämpfe oder Diarrhoe. Nervöse und schwache Frauen finden in dem Bitters ein unvergleichliches Regulirungs- und Stärkungsmittel. Wir rathen zu einem ordentlichen Versuch.

Hostetter's Magen-Bitters.

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave.
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost..........2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.


## Angeblich in der Falle.

Was die freiwilligen Militärkritiker dem russischen General Kuropatkin schon vor drei Monaten vorausgesagt haben, ist ihm nach ihrer Ansicht jetzt wirklich widerfahren. Er hat entweder schon „sein Sedan gefunden“, oder wird spätestens in wenigen Tagen vollständig umzingelt sein, so daß er mit seinem ganzen Heere sich ergeben oder auf chinesisches Gebiet wird übertreten müssen. In Liaojang, wohin er sich zunächst zurückziehen mag, wird er sich, nach dem Urtheile dieser Sachverständigen, keine Woche halten können, auch wenn es ihm noch gelingt, die beiden äußersten Flügel seines Heeres mit dem Zentrum wieder zu vereinigen. Denn da er im Ganzen nur 75,000 Mann hatte, als die jüngsten Gefechte begannen, die drei japanischen Armeen zusammen aber mindestens 200,000 Mann zählen sollen, so wird ihm auch eine „Konzentrirung“ nichts mehr nützen. Höchst wahrscheinlich ist aber die Zusammenziehung „gar nicht mehr möglich“, weil Kuroki und Oku mit starken Abtheilungen sich zwischen Kuropatkin und seine Unterfeldherren geschoben haben.

Wenn sich das alles wirklich so verhält, so ist allerdings die Frage berechtigt, warum Kuropatkin nicht schon vor drei Monaten, d. h. nachdem die Japaner den Uebergang über den Jalufluß erzwungen hatten, unmittelbar auf Mukden oder sogar auf Harpin zurückging. Dort hätte er ungestört die Verstärkungen abwarten können, die ihm aus Rußland beständig zugeschickt werden, denn die Japaner hätten ihm so weit nicht folgen können, ohne sich in große Gefahr zu begeben. Wenn er auch dem Feinde das ganze Küstengebiet der Mandschurei hätte überlassen müssen, so wäre das nur ein zeitweiliger Rückschlag gewesen. Die Häfen, und insbesondere Niutschwang, hat er ja doch nicht zu behaupten vermocht, und ebenso wenig ist ihm die versuchte Entsetzung Port Arthurs gelungen. Er hat also mit allen seinen Kämpfen anscheinend gar nichts erreicht, sondern nur große Verluste erlitten, und schließlich ist er in eine Falle gerathen, aus der es vielleicht kein Entrinnen mehr gibt. Während des ganzen Feldzuges hat er nicht eine einzige Schlacht gewonnen. Seine Truppen müssen demnach ihr Selbstvertrauen eingebüßt und die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Japaner ihnen in allen Stücken überlegen sind. Auf der anderen Seite ist der Feind durch seine stetigen Erfolge außerordentlich ermuthigt und zu den größten Anstrengungen begeistert worden. Unter diesen Umständen werden die Russen, selbst wenn Kuropatkin diesmal noch entrinnt, den Feldzug nur unter den unglücklichsten Vorzeichen fortsetzen können.

Da sich aber das russische Heer gegen eine große Uebermacht drei Monate lang behauptet hat und stets erst nach tapferer Gegenwehr zurückgewichen ist, so wird man doch wohl nicht ohne Weiteres annehmen dürfen, daß Kuropatkin sein Geschäft nicht versteht und in der Strategie weniger bewandert ist, als die Militärsachverständigen, die ihre Weisheit in den Zeitungen auskramen. Man wird mindestens abwarten müssen, ob er sich aus der angeblichen Umzingelung nicht doch noch befreien, oder vielleicht sogar einen erfolgreichen Vorstoß unternehmen wird. Auch ist es ja immerhin möglich, daß er in seinen Erwartungen getäuscht wurde, d. h. daß die Nachschübe nicht so schnell eintrafen, wie ihm in Aussicht gestellt worden war. Daß er selbst nach den Gefechten am Jalu den Feind noch unterschätzt und sich eingebildet haben sollte, ein Russe wäre so viel werth, wie drei Japaner, ist schwerlich zutreffend. Gegen diese Annahme spricht schon die große Vorsicht, die alle seine Bewegungen in den letzten Monaten kennzeichnete. Hat er aber gehofft, daß die Regenzeit den Feind sechs bis acht Wochen aufhalten würde, so hat er sich nicht mehr geirrt, als unzählige Kenner des mandschurischen Klimas und der mandschurischen Wege. Alles in Allem hat Kuropatkin sich gegen eine gewaltige Uebermacht vorzüglich geschlagen und sehr viel Zeit gewonnen, die vom russischen Generalstabe hätte ausgenützt werden können. Hat der Stab von der ihm gebotenen Gelegenheit nicht den denkbar besten Gebrauch gemacht, so ist das offenbar nicht die Schuld des im Felde stehenden Generals.

Sollte übrigens Kuropatkin wirklich in der Falle festsitzen, und zu gleicher Zeit Port Arthur fallen, so wird Rußland noch immer keinen schmählichen Frieden zu schließen brauchen. Die Japaner haben sich in dem ersten Feldzuge bedeutend mehr erschöpft, als die Russen, die auch schon in früheren Kriegen zu Anfang nur Niederlagen erlitten und am Ende doch obenauf blieben. Es wäre sehr zu wünschen, daß der Krieg schnell zu Ende ginge, und Japan die Früchte seiner Thatkraft und seines Heldenmuthes erntete, aber das russische Beamtenthum wird schwerlich in einen Frieden willigen, der das russische „Prestige“ in ganz Asien vernichten würde. So weit wird es sich erst erniedrigen, wenn es am Ende seiner Hilfskräfte angelangt ist, und davon kann jetzt noch keine Rede sein.

## „Klassenunterschiede.“

Daß, was dem Einen recht, noch lange nicht dem Anderen billig sein muß, haben gestern in Fort Sheridan sechs Unteroffiziere der Kompagnie D des 27. Infanterieregimentes erfahren. Sie wurden ihrer Litzen und Tressen beraubt und zu Gemeinen degradirt, weil sie geglaubt hatten, Leuten ihres Ranges und den Gemeinen der Armee stünden dieselben menschlichen Rechte zu, deren ihre Vorgesetzten, die Offiziere, sich ungestört erfreuen.

Die Sache kam so: Der Kongreß hat bekanntlich in seiner Weisheit und in lächerlichem Gehorsam gegenüber den Forderungen fanatischer Temperenzlerinnen den Verkauf von Bier und anderen alkoholischen Getränken in „Militärposten“ verboten, so daß die Soldaten nur mehr außerhalb der Grenzen der Militärreservationen Bier und sonstiges „Trinkbares“ erstehen können. Die sogenannte „Kantine“ wurde von der Weisheit des Kongresses abgeschafft; da damit aber nicht zu gleicher Zeit der Durst unterdrückt wurde, machten die Wirthe, welche sich dicht an den Grenzen der „Militärreservationen“ ansiedelten, seither recht gute Geschäfte. Sie waren mit der neuen Ordnung der Dinge sehr zufrieden; den Soldaten aber gefiel sie weniger und den Umwohnern am wenigsten. Denn die Soldaten hatten so doch immer einen ziemlich weiten Weg bis zur Quelle, zu dem überdies noch die Erlangung eines Urlaubs nöthig war, und da ein paar Glas Bier all den Trubel, den man davon hatte, nicht lohnten, tranken die Leute allemal „mehrere“ und auch mehr Schnaps, da derselbe bekanntlich schneller zum Ziele — besser lohnt, sozusagen; ja, zumeist so viel, wie sie nur bezahlen konnten. Dann gab's oft Krawall; die Soldaten wurden lärmend und streitsüchtig und zudringlich spazierengehenden Damen gegenüber. Das erregte selbstverständlich großes Mißfallen unter den Umwohnern, die heftig Klage führten. Aber auch den Soldaten gefiel es, wie gesagt, nicht; denn der physische und moralische Kater plagte sie nach solcher Kneiptour allemal sehr, wozu noch oft genug Strafen kamen, und sie hatten wirklich auch gar nicht die Absicht, sich so oft zu betrinken, das brachten nur allemal so die Umstände mit sich. Wenn sie, wie früher, immer, wenn sie gerade Appetit danach hatten, ein paar Glas Bier trinken könnten, würde es ihnen gar nicht einfallen, auf einmal so viel einzulegen. Aber wie das machen, angesichts der „Weisheit“ des Kongresses, der die „Kantine“ abschaffte?

Als die Unteroffiziere und Gemeinen der Kompagnie D des 27. Regimentes, wie man annehmen muß, über diese Frage nachgrübelten, wird ihr Blick auf einen der Wagen gefallen sein, die regelmäßig den Offiziersklub und die Wohnungen der Offiziere mit frischem Flaschenbier versorgen, und sie werden ein freudiges „Heureka!“ ausgerufen haben. Der gute Soldat soll sich seinen Vorgesetzten immer zum Muster nehmen und ihm nacheifern, so gut er kann. Wenn die Offiziere sich in ihren Klub und ihre Wohnungen Bier usw. kommen ließen, dann konnte es kein Unrecht sein, wenn die Unteroffiziere und Gemeinen unter sich eine Art Klub bildeten, und sich in ihre „Wohnungen“ — die Kaserne — Bier einlegten. Gedacht, gethan. aber — ihr Hauptmann sah es, wie am Mittwoch einem Bierwagenkutscher aus einem Fenster der Kaserne eine Anzahl Kisten mit leeren Flaschen verabfolgt wurde; er meldete dies Ereigniß schleunigst dem Obersten, der stellte sofort die ganze Kompagnie unter Arrest, und die Folge war die Degradirung ihrer Unteroffiziere — vielleicht folgen noch andere Strafen.

* * *

Die Leute haben kein Leugnen versucht. sondern ihr „Vergehen“ freimüthig eingestanden und sich nur darauf berufen, daß sie einfach das Beispiel ihrer Offiziere befolgten; sie fühlen sich nicht nur nicht schuldig, sondern in ihren Rechten gekränkt und sehen in ihren degradirten Unteroffizieren Märthrer des Rechts. Der Oberst aber denkt anders. „Den Gemeinen,“ sagt er, „darf es nicht erlaubt sein, sich mit den Offizieren auf dieselbe Stufe zu stellen. Das würde der Disziplin den Garaus machen. In der Armee muß es Klassenunterschiede geben, sonst ist Disziplin unmöglich. Wenn die Offiziere in ihren Wohnungen oder ihrem Klubhaus alkoholische Getränke führen, so ist das ihre eigene Privatsache. Es hat mit ihrer Eigenschaft als Militärpersonen nichts zu thun. Wenn die Gemeinen für sich selbst ein Klubhaus hätten, wie die Offiziere, so könnte nichts dagegen gesagt werden, wenn sie sich diejenigen Getränke hielten, die ihnen gefallen und für die sie bezahlen können. Aber es ist etwas ganz Anderes, wenn es zum Einschmuggeln von alkoholischen Getränken in die Kaserne kommt.“

Das scheint eine sonderbare Erklärung. Disziplin muß natürlich sein, und zur Aufrechterhaltung der militärischen Disziplin ist die des Klassenunterschiedes zwischen Offizieren und Gemeinen nothwendig. Das stimmt schon. Aber ist es recht, daß die Offiziere nach wie vor in ihrem Klub Bier usw. trinken, nachdem man den Soldaten die „Kantine“, die der Soldaten Klub war, genommen hat? Und da das Gesetz den Verkauf alkoholischer Getränke innerhalb der Grenzen der Militärreservationen verbietet — ist es da Recht, daß die Offiziere sich solches „Labsal“ in ihr Klubhaus und ihre Wohnungen, die doch auch innerhalb der Reservations-Grenzen liegen, kommen lassen, während man's den Soldaten verbietet, sich etwas dergleichen nach ihrer Wohnung, der Kaserne, bringen zu lassen? Der Buchstaben des Gesetzes mag auf Seiten der Offiziere sein, gerecht und billig ist ein solcher Unterschied nicht und die darin liegende Verletzung des Geistes des Gesetzes — wenn man bei diesem Gesetze überhaupt von Geist reden darf — kann auf die Disziplin nur schädlich wirken.

Die Offiziere sind ebenso gut „Soldaten“ wie die Unteroffiziere und die Gemeinen, und diese sind ebenso gut Bürger wie jene. Wenn es für die Offiziere „eigene Privatsache“ ist, ob sie sich in ihren Klub oder ihre Wohnungen Bier bringen lassen oder nicht, dann sollte das für den Gemeinen ebenso gut Privatsache sein. Und da diese sich keine Klubhäuser bauen können und die Kaserne ihre Wohnung ist, sollte es ihnen gestattet sein, in dieser Bier usw. — was sie „trinken mögen“ und bezahlen können — kommen zu lassen, wenn dergleichen den Offizieren gestattet ist. Es ist völlig ungerecht, von dem Gemeinen Entsagung und Tugend zu verlangen, wenn diese von den Vorgesetzten, die ihnen in allen Stücken ein gutes Beispiel bieten sollten, nicht geübt werden. Gerade in der demokratischen Republik, deren Grundgedanke die Gleichberechtigung aller Bürger ist, sollte dergleichen nicht passiren können, aber—gerade hier ist es Regel. Alle die schönen Tugendgesetze — Sonntagsgesetze, Spielgesetze usw. — sind ja doch nur darauf berechnet, den Kleinen zur Tugend anzuhalten; ihnen zu verbieten, was den Großen — hier muß es heißen „Bessergestellten“ — ganz selbstverständlich gestattet ist und die guten Reformer für sich selber durchaus nicht entbehren wollen.

## Unzufrieden.

Nun fängt auch die einzige unserer Kolonien, die sich freiwillig unter unsere Herrschaft gestellt hat, über diese Herrschaft zu klagen an. Gouverneur George C. Carter von Hawaii ist in Kalifornien eingetroffen und hat da sein betrübtes Herz ausgeschüttet. Die Erwartungen, die man auf die Angliederung an die Ver. Staaten gestellt hatte, sind, sagt er, nicht in Erfüllung gegangen. Im Gegentheil, es habe die eingegangene Verbindung sich für Hawaii von großem Nachtheil erwiesen. Es sei das Inselreich dadurch in seinen Erwerbsverhältnissen geschädigt worden. Es sei wichtiger Steuerquellen beraubt worden, indem das hiesige Binnensteuersystem auf die Inseln ausgedehnt wurde. Und seine öffentlichen Einrichtungen hätten grobe Vernachlässigung erfahren. Nutzen hätte die Einverleibung nur den Ver. Staaten gebracht. Ueber $6,250,000 seien von den Inseln in die Bundeskasse geflossen. Die ganzen Auslagen, welche man hier durch die Einverleibung gehabt, hätten $4000 betragen. Der Gouverneur klagt weiter, daß wenig Fortschritte gemacht werden, seitdem die Republik Hawaii sich in ein Territorium der Ver. Staaten verwandelt hat. Als Hauptgrund der ungedeihlichen Entwicklung führt er an, daß man das Land unter Gesetze gestellt hat, die seinen Bedürfnissen nicht angemessen sind. So sei man gezwungen, die Landgesetze der Ver. Staaten zu befolgen, denen gemäß öffentliche Ländereien nie auf länger denn fünf Jahre verpachtet werden dürfen. Das möge sehr vernünftig sein hierzulande, wo man das Land als Viehweide benutzt oder im Feldbau jedes Jahr eine oder mehrere Ernten einheimst. Es sei die höchste Unvernunft in Hawaii, wo man zwei bis vier Jahre der Vorbereitung braucht, eine Ernte zu erzielen. Die natürliche Folge ist, daß sich überhaupt keine Pächter mehr finden, und daß die öffentliche Verwaltung einer weiteren großen Einnahme beraubt ist. Zu dem Allen habe der Kongreß versäumt, für die öffentlichen Einrichtungen zu sorgen, die seiner Obhut unterstellt sind. In den sechs Jahren, die seit der Einverleibung verflossen sind, hat er den Hafen von Honolulu nicht ein einziges Mal ausbaggern lassen. Infolgedessen sei der Hafen versandet, so daß die größeren Schiffe nicht mehr einlaufen können und der Handel abnimmt.

Bittere Klagen und Anklagen zugleich! Dabei ist Hawaii die bevorzugteste unserer Kolonien, für die wir mehr als für jede andere gethan haben, und der klageführende Gouverneur ist ein Vertreter des Bevölkerungsbestandtheiles, auf dessen Betreiben und zu dessen besonderem Vortheile die Einverleibung vollzogen worden ist. Er vertritt die eingewanderten Amerikaner, Pflanzer und Kaufleute, die vor zwölf Jahren mit Hilfe des amerikanischen Gesandten und unter dem Schutze amerikanischer Truppen die unblutige „Revolution“ in's Werk setzten, wodurch die Eingeborenen-Regierung gestürzt und die kleine weiße Minderheit zur Herrschaft gebracht wurde: mit dem ausgesprochenen Verständniß, daß sofortige Angliederung an die Ver. Staaten die Folge sein sollte, weil ohne deren Schutz die neue Regierung sich unmöglich halten hätte können. (Nebenbei bemerkt, ein Seitenstück zu der kürzlichen Panama-Revolution, bei der die amerikanische Administration eine ähnlich „ehrenvolle“ Rolle gespielt hat.)

Wie dann durch die Einverleibungspläne ein Strich gemacht wurde, indem Präsident Cleveland (1893) den Annexionsvertrag zurückzog und zerriß, dessen Bestätigung die Harrison'sche Administration nicht rasch genug hatte durchsetzen können, und wie dadurch die Einverleibung verzögert wurde, bis nach Herstellung der nächsten republikanischen Administration, wird ja wohl noch allgemein in Erinnerung sein.

Man könnte den jetzt Klageführenden zurufen: „Ihr habt's gewollt! Der Zustand über den ihr euch beklagt, ist euer eigenes Werk.“ Nur daß leider unter den geschilderten Zuständen auch die Masse der Eingeborenen leidet, die die Aenderung nicht gewollt hat: wahrscheinlich sogar am schwersten leidet; auch durch alle Vorwürfe und Gegenvorwürfe an dem trübseligen Thatbestande nichts gebessert wird; und — schlimmer noch — nach aller Voraussicht überhaupt keine Besserung möglich ist.

Man war hier gegenüber Hawaii unstreitig vom besten Willen beseelt. Man hat dies lange vor der Einverleibung bewiesen durch den gegenseitigen Handelsvertrag, der zwischen dem Inselreiche und den Ver. Staaten thatsächlich Freihandel einführte. Man hat es nach der Einverleibung gezeigt, indem man dort „der Flagge auch die Verfassung folgen ließ“ und den Inseln die vollen Rechte eines amerikanischen Territoriums gewährte. Aber indem man das that, mußte man auch die Gesetze, die für die Ver. Staaten gemacht sind, auf die Inseln ausdehnen, wo sie nun, wie Gouv. Carter darlegt, als Hemmschuh und „misfit“ sich erweisen. Ganz natürlich findet auch der Kongreß „keine Zeit“, sich um die besonderen Bedürfnisse der Inseln zu bekümmern; wie z. B. in Betreff der nöthigen Hafenverbesserungen. Wenn der Kongreß Gesetze und Geldverwilligungen macht, so hat er dabei immer wenigstens ein Auge auf den Stimmenfang gerichtet. Auf Hawaii gibt's keine Stimmen zu fangen, also ist auch nicht zu erwarten, daß der Kongreß Zeit und Geld auf es „verschwende“. Und da die Bevölkerung der Inseln nicht dazu angethan ist, um die Inseln als Staat in die Union aufnehmen zu können, der als solcher in Kongreß- und Präsidentenwahlen mitzusprechen hätte, so ist in dieser Hinsicht auch keine Besserung zu erwarten.

Es ist das der Fluch unserer ganzen Kolonialpolitik, daß sie unverträglich mit unseren politischen Einrichtungen ist. Die amerikanische Republik ist ein Bund gleichberechtigter Staaten und kann ihrem Wesen nach nichts anderes sein. Es ist Voraussetzung ihres Bestandes, daß die Bevölkerung jedes Staates nicht nur befähigt ist, sich selbst zu regieren, sondern auch befähigt zur Mitregierung über alle anderen Staaten in der Bundesregierung. Wir können den Hawaii'er Kanaken und können dem buntscheckigen Völkergemisch der Filipinos nicht das Recht staatlicher Selbstregierung geben, ohne ihnen zugleich das Recht zu geben, mit über uns selber zu regieren. Und wir können ihnen das Recht nicht verweigern, ohne Zustände zu schaffen wie die, worüber in Hawaii Klage geführt wird.

## Schutzzoll und Bevölkerung.

Wir lesen im Berliner Tageblatt: Ueber die Frage, weshalb sich die Bevölkerung Frankreichs so langsam vermehrt, ja weshalb sie in einzelnen Jahren direkt zurückgegangen ist, sind im Laufe der Zeit zahllose Bücher und Artikel geschrieben worden. Aber man hat sich nur zu oft darauf beschränkt, die kulturellen und sittlichen Beweggründe dieser bedenklichen Erscheinung zu erforschen, besonders von deutscher Seite wurde dabei häufig mit etwas pharisäischer Miene auf die angebliche „Sittenlosigkeit“ des französischen Volkes herabgesehen. In Wirklichkeit ist nun wohl die „Sittenlosigkeit“ in Frankreich nicht größer oder nicht kleiner als in Deutschland oder Rußland oder sonst einem Lande mit starker Bevölkerungszunahme auch. Man muß auch hier vielmehr in erster Linie nach den wirthschaftlichen Gründen forschen. Deshalb verdienen die Berathungen aufmerksame Beachtung, die gegenwärtig in Frankreich über diese Frage im Ministerium des Inneren von einer besonders eingesetzten Kommission gepflogen werden. In den beiden letzten Sitzungen wurden Berichte von Yves Guyot, Alfred Neymarck und de Foville entgegengenommen, die in der Hauptsache den Nachweis zu erbringen suchten, daß die Abnahme der französischen Bevölkerung durch die schutzzöllnerische Handelspolitik verursacht worden sei. Namentlich vertrat Guyot diesen Standpunkt. Nach seinen Ausführungen hat die herrschende Zollpolitik die Arbeitsgelegenheit fortgesetzt vermindert und die Lebensmittelpreise beträchtlich gesteigert. Seit 1892 habe sich eine förmliche Oligarchie im französischen Wirthschaftsleben herausgebildet, deren Politik die Möglichkeit einer Zunahme der Bevölkerung völlig ausschließe. Auch Neymarcks Ausführungen bewegten sich, wenn auch weniger scharf, im gleichen Gedankengang; er suchte vor allem zu beweisen, daß seit 1872 sowohl das Einkommen wie die Geburtenhäufigkeit eine sinkende Tendenz gehabt haben, und daß die Verminderung des Einkommens die direkte Ursache der ungünstigen Bevölkerungsbewegung sei. Diese Gutachten kundiger Volkswirthschaftler scheinen dem Problem direkt auf den Leib gerückt zu sein. Indem der Schutzzoll die Erwerbsmöglichkeiten einschränkt, erweist er sich zugleich als das stärkste Hemmniß der Bevölkerungsvermehrung. Gerade in Deutschland, wo die schutzzöllnerischen Bestrebungen jetzt so maßlos sich geltend zu machen suchen, sollte man diese fatale Nebenwirkung auf die Bevölkerungszunahme wohl im Auge behalten.

## Der mexikanische Vize-Präsident.

Ueber den zum Vizepräsidenten von Mexiko gewählten Ramon Corral, der mit Rücksicht auf das sehr hohe Alter des Präsidenten Porfirio Diaz leicht zur höchsten Stelle im Lande aufrücken könnte, theilt man folgendes mit: Ramon Corral, bisher Regierungsminister, ist an Jahren und Dienstalter das jüngste Mitglied des Kabinetts, des General Diaz [illegible] der Hauptstadt eigentlich im großen Publikum noch wenig bekannt. Nachdem derselbe als Gouverneur des Staates Sonora zum ersten Mal an die größere Oeffentlichkeit getreten war, wurde er vom General Porfirio Diaz in die Hauptstadt berufen und zum Gouverneur des Federal-Distrikts ernannt, welchen Posten er verließ, um in das Ministerium einzutreten. Herr Ramon Corral gilt als sehr energisch, besitzt aber bis heute, durch seinen kurzen Aufenthalt in der Hauptstadt, wenig politischen Einfluß, was möglicherweise für den Vorschlag seiner Person als Kandidaten des „Partido Nationalista“ an maßgebender Stelle ausschlaggebend gewesen sein mag. Schlechtes erwartet wohl Niemand von ihm, und das ist an und für sich bereits vielsagend, andererseits und trotzdem hört man aber vielfache Aeußerungen des Erstaunens und Befremdens, daß gerade er für einen Posten bestimmt erscheint, bei dessen Schaffung vor wenigen Monaten an ihn wohl am wenigsten gedacht wurde. Als Staatsmann und Politiker kann man Herrn Corral heute noch als unbeschriebenes Blatt bezeichnen, wenigstens soweit seine internationalen Erfahrungen und Fähigkeiten in Betracht kommen, gerade so wie auch der General Diaz vor 30 Jahren politisch kaum, höchstens durch seine militärischen Erfolge bekannt war; vor dem damaligen Porfirio Diaz hat aber Herr Corral voraus, daß er wohlhabend und persönlich völlig unabhängig ist, und durch seine Energie ist er in der Beziehung dem General Diaz sehr ähnlich.

## Ein König, der „fliegt“.

Aus Köln wird berichtet: Ein sozialdemokratischer König, wenn auch nur ein Schützenkönig, war der Fabrikarbeiter Johann Kranz zu Mülheim. Im dortigen Schießklub hatte er sich ungeachtet seiner staatsgefährlichen Gesinnung die Königswürde im vorigen Jahre erschossen. Das hielt ihn aber nicht ab, bei den Landtagswahlen sich als sozialdemokratischer Wahlmann aufstellen zu lassen und selbst Wahlflugblätter zu vertheilen. Da ereilte ihn das Geschick. Die Statuten des königstreuen Schießklubs haben für solche Leute ohne Respekt vor Kaiser und Reich im Paragraph 8 eine wirksame Grundangel, auf Grund deren der König aus dem Klub hinausgeworfen wurde. Nun hätte das gekrönte Haupt diesen Schmerz vielleicht verwinden können, aber die Thatsache hatte noch einen Haken. Könige müssen sich nobel zeigen und besonders Schützenkönige haben für die durstigen Kameradenkehlen aus der Privatschatulle zu sorgen. Dafür besteht aber in Mülheim die den Ausfall ausgleichende Einrichtung, daß der König im nächsten Jahre das Recht hat, seine Mitbrüder gegen Entgelt im Königszelt zu bewirthen. Daß ihm dieses Recht durch sein „Fliegen“ entgingen, stieg ihm dergestalt in seine Krone, daß er den Klub auf 700 M entgangenen Gewinns (die Schützen müssen einen gewaltigen Durst haben!) verklagte. Die 5. Zivilkammer des Landgerichts Köln, an dem die Sache zur Verhandlung kam, stellte sich aber auf die Seite des königstreuen Schießklubs, der seinen König verleugnete, und wies das gekränkte Haupt mit seiner Klage ab.

# Lokalbericht.

## Banditenstreiche.

**Der Apotheker Wilson von zwei Räubern um $30 erleichtert.—Ueberfall auf der Metropolitan-Hochbahn.**

Ein aufregendes Abenteuer hatte der Fahrkarten-Verkäufer M. G. Colson von der Douglas-Park-Linie der Metropolitan-Hochbahn an der Haltestelle der Western Ave. zu bestehen. Gegen 10 Uhr gestern Abend trat ein Mann vor den Schalter, der einen Revolver durch das Gitter steckte und Colson befahl, die Hände in die Höhe zu strecken.

„Geduldigen Sie sich einen Augenblick und ich öffne die Thür“, bemerkte Colson dem Räuber gegenüber. Dieser war damit einverstanden und als Colson seinen Sitz verließ, strich der Bandit einige 5- und 10-Centsstücke, die am Schalter in seinem Bereich lagen — etwa $1.50 im Ganzen — ein, doch statt zu öffnen, hatte Colson einen Revolver ergriffen und blitzschnell schoß er dreimal hintereinander auf den unheimlichen Besucher, der sich unter den Schalter bückte, um den Kugeln zu entgehen, worauf er Reißaus nahm. Colson theilte der Polizei mit, daß er glaube, den Banditen verwundet zu haben.

Etwa eine Stunde später überfielen zwei Burschen den Apotheker C. B. Wilson, 783 W. Madison Str. Dieser hatte seine beiden Gehilfen bereits entlassen und war damit beschäftigt, die Tageseinnahme festzustellen, als zwei Unbekannte die Apotheke betraten. Einer derselben forderte ein Mittel gegen Kopfschmerz, und als Wilson sich von dem Kasse-Register wendete, um das Gewünschte zu holen, befahl ihm der andere Kerl, ihnen den Inhalt der Kasse auszuhändigen. Beide hatten, wie üblich, die Schießeisen bereit und auf den Apotheker angelegt. Wilson fügte sich in das Unvermeidliche und gab den Strolchen $30. Beide machten sich dann schleunigst aus dem Staube, ohne den Apotheker noch ferner zu belästigen. Der Raubüberfall wurde der Polizei in der Revierwache der Lake Str. gemeldet.

Andrew McLaughlin, ein des Pferdediebstahls verdächtiges Individuum, beging heute früh die Unvorsichtigkeit, mit einem Pferde, welches er am Halfter führte, vor der Polizei-Revierwache im Viehhof-Bezirk vorbeizugehen. Doch das Auge des Gesetzes wachte; der Sergeant Prindiville, der vor der Wache saß, es war halb 4 Uhr Morgens, erblickte den Verdächtigen, hielt ihn an und forschte ihn aus. Da er keinen genügenden Ausweis über den Besitz des Pferdes geben konnte, wurde er in „Nummer Sicher“ genommen. Auch das Pferd wurde in der Stallung der Revierwache untergebracht. Um 6 Uhr meldete sich dann der Eigenthümer des Pferdes, H. J. Hollenbach, 927 15. Str., dem dasselbe aus dem Stalle gestohlen worden war.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

**Hans Aigner**

am 4. August, Abends 12 Uhr, im Alter von 54 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 7. August, Nachm. 1 Uhr 30, vom Trauerhause, 1023 Barry Ave., nach der St. Alphonsus Kirche, Ecke Southport und Wellington Ave., nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Fannie Aigner**, Gattin.
**Anna Wendt**, Schwägerin.
**Paul Wendt**, Schwager.
frsa

### Todes-Anzeige.

Freunden Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn u. Bruder

**Henry Gascon**

am 4. August, Morgens 6 Uhr, im Alter von 34 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 7. August, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 170 Dayton Str., nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Peter** und **Mary Gascon**, Eltern.
**John, Charles, William** und **Frank**, Brüder, nebst Verwandten. fsa

### Todes-Anzeige.

Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß mein geliebter Gatte

**Hermann Huster**

im Alter von 38 Jahren, 9 Monaten und 26 Tagen nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 3855 Dearborn Str., am Sonntag Morgen um 11 Uhr, nach Oakwood. Tief betrauert von:

**Annie Huster** geb. **Gaertner**, Gattin.
**Viola** und **Harry**, Kinder. frsa

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

**Peter F. Bischoff**

am 4. August 1904, Morgens nach 9 Uhr, im Alter von 60 Jahren und 5 Monaten nach schwerer Krankheit selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 7. August, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 1023 Belmont Ave., nach Rosehill.

**Maria Bischoff**, Gattin.
**Sophia Bischoff, Fred J. H. Bischoff, Geo. H. Bischoff, Julia M. Bischoff**, Kinder,
**Martha Bischoff** geb. **Bollman**, Schwiegertochter. frsa

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater und Ur-Großvater

**Christian Schuft**

am 3. August, Vorm. 11½ Uhr, im Alter von 79 Jahren und 5 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonnabend Mittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 202 Gault Place, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Gustav Schuft, Henry Schuft**, Söhne.
**Millie Landgraf, Ida Wohlfeldt, Hattie Schuft**, Töchter. dofr

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Mittwoch, 1 Uhr 40, unser geliebter Vater und Bruder

**John Friedrich Kaddatz**

im Alter von 78 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Samstag, um 12.30 Uhr, vom Trauerhause, 1294 N. Western Ave., nach der Nazareth-Kirche und von da nach dem Eden Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

**Wilhelmine Bessert, William Kaddatz, Albert Kaddatz**, Kinder.
**Mrs. Radke, Carl Kaddatz, Louise Kaddatz**, Geschwister.

### Todes-Anzeige.

Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

**Viola Connelly** geb. **Heimerdinger**

im Alter von 17 Jahren und 1 Monat, nach kurzem schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 5358 State Str., am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr nach Oakwoods. Tief betrauert von:

**Friedrich** und **Maria Heimerdinger**, Eltern.
**Catharina Hohn, Georg, Charles, William** und **Myrtel Heimerdinger**, Geschwister, nebst Verwandten.

### Todes-Anzeige.

**Verein Deutscher Waffengenossen.**

Den Kameraden hierdurch zur Nachricht, daß Kamerad

**Hermann Huster**

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 7. August, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, 3857 Dearborn Str., nach Oakwood.

**A. Naumann**, Präsident.
**Gus Geleng**, Sekretär.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und unser Vater

**Ferdinand Liebke**

am Donnerstag, den 4. August, im Alter von 79 Jahren gestorben ist. Beerdigung Sonntag, den 7. August, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 861 N. California Ave., nach Graceland. Um stille Theilnahme bittet die betrübte Gattin:

**Ernestine Liebke** und Kinder.

### Todes-Anzeige.

Allen unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Tochter

**Paula**

am am 4. August im Alter von 24 Jahren und 5 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 7. August, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 41 McReynolds Str., nach der Bethlehems-Kirche, von da nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen:

**F. Dettloff**, nebst Frau und Geschwistern.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

**P. Jos. Schreck**

im Alter von 46 Jahren gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 599 Haddon Ave., am Sonntag, den 7. August, 11 Uhr Vorm., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

**Barbara Schreck**, Gattin, nebst Geschwistern
frsa

### Todes-Anzeige.

**Waldeck Loge 674 A. F. & A. M.**

Die Brüder werden ersucht, sich Sonntag, den 7. August, Vorm. 10 Uhr, in der Logenhalle einzufinden, um dem verstorbenen Bruder

**Hermann Huster**

die letzte Ehre zu erweisen.

**M. Wingerming**, M. v. St. p. T.
**C. Heyme**, Sekr.

**Gestorben: Edward Nachtsheim**, am 3. August 1904, 17 Jahre alt, geliebter Sohn von George und Amelia Nachtsheim geb. Herz. Beerdigung Sonntag um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2609 W. Chicago Ave., nach dem Forest Home Friedhof. frsa

### Danksagung.

Hiermit sprechen wir unseren innigsten Dank aus an alle Verwandten und Bekannten, die sich so zahlreich am Begräbniß meines lieben Gatten und unseres lieben Sohnes

**Paul Hundrieser**

betheiligt haben, sowie für die vielen Blumenspenden.

**Anna Hundrieser**, Gattin.
**Karl** und **Bertha Hundrieser**, Eltern.


Soeben erscheint: „Der Russisch-Japanische Krieg“, von Graf E. Reventlow. 40 Lieferungen, reich illustrirt. Preis per Lieferung 15c. Probelieferung auf Wunsch gratis und franko.
KOELLING & KLAPPENBACH, Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.


**Gestorben: John Schüssing, 26 Jahre alt**, geliebter Gatte von Mollie Schüssing geb. Walich, Vater von Frederick, geliebter Sohn von Johanna und John Schüssing. Bruder von Mrs. Schnell, Paul, Minnie, Frederick, Frank, Charles, Edward und Elsie. Beerdigung Sonntag, den 7. August, vom Trauerhause, 129 Ruble Str., um 12.30 Nachm. nach Waldheim.

**Gestorben: Frank J. Kies**, am 4. August 1904, im Alter von 32 Jahren, geliebter Sohn des verstorbenen Conrad und von Elisabeth Kies, und Bruder von H. J., John F., Conrad Kies, Frau Elisabeth Studer, Frau Mab Speicher, Frau Clara Stamm, Frau Amelia Doherty und Frau Cäcilia Doherty. Beerdigung von der Wohnung von Frau Clara Stamm, 2095 W. 12. Str., am Sonntag Mittag um 1 Uhr. fsa

**Gestorben: Richard Born**, 35 Jahre, 6 Monate und 21 Tage alt. Mitglied der Teamster Union Local 705, geliebter Bruder von August, Oscar, Frank, Georg, Wilhelm und Rose Weinacht. Beerdigung vom Trauerhause, 44 Upton Str., am Samstag, den 6. August, um 2 Uhr Nachm., nach Wunders Friedhof. dfr


**WM. EISFELDT**
Leichenbestatter,
umgezogen nach
**175 Southport Ave.**
(Früher No. 86 und 88 Racine Avenue.)
Alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten werden gut und sorgfältig ausgeführt. — Tel. North 270.
15il,frmomi,3m

**Waldheim.**
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park.—Telephone 273 West.—Stadt-Office: 670 W. Chicago Av. Tel. 751 West
20il,1j,X **Philip Maas**, Sekr. und Supt.

Großes
**Sommernachtfest und Pik-Nik**
der Vereinigten Logen des
**Order of Mutual Protection.**
Sonntag, den 14. August 1904,
im River View, N. Chicago Schützenpark, großes Konzert der Kapelle des 2. Regiments (50 Musiker). Preis-Kegeln, Tanz und andere Vergnügungen.
ag,5,6

**Kinder frei! A. O. U. W. Pik-Nik**
Morgen, den 6. August, im Altenheim Grove.
Madison Str. Car fährt bis zum Grove.

**RIVERVIEW SHARPSHOOTER'S PARK**
BELMONT — WESTERN AVE. — ROSCOE BOUL.
Vollständigster und anziehendster Vergnügungs- und Erholungspark in Amerika.
Riesige Sensation—Zweimal täglich:
Madame Liljens, High Fire Dive.
Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Eintritt 10 Cts. Kinder 5 Cts. Sonntags und spezielle Piknittage 25c; Kinder 10c.
ag1—5

**THE RIENZI,**
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
**KONZERT**
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* **EMIL GASCH.**

**HILLINGER'S Garden Theatre,**
Belmont und Sheffield Avenue.
Großartige Bühnen-Aufführungen.
Hochfeines Vaudeville. Eintritt 15c.
Jeden Abend und Sonntag Matinee.
23mai*3

**Harlem Jockey C[illegible]**
Rennen, von 1. bis 13. August. Eintritt [illegible]
Sechs Rennen täglich, beginnend 2.30 N[illegible]
Musik von Banks Cregier's Orchester.
Spezialzüge der Illinois Zentral um 12:20, 12:5[illegible], 1:10 u. 1.40 Nm., halten an Van Buren Str. Park Row u. Halsted Str. Rückfahrt, erster Zug nach dem fünften Rennen. Chicago & Oak Park Hochbahnzüge fahren ab an Lake u. Clark Str. um 12:35, 12:47, 12:59, 1:05, 1:11, 1:17, 1:23, 1:35, 2:05 Nm., halten an allen Loop-Stationen. Rückfahrt des ersten Zuges nach dem fünften Rennen, andere nach dem letzten Rennen, halte an Austin Ave., California Ave., Ashland Ave. u. Halsted Str. Metropolitan-Hochbahn—Abfahrt von Pacific u. Van Buren um 1:11, 1:21 und 1:31 Nm., halten an allen Loop-Stationen, Anschluß an der 52. Ave. mit Suburban Electric direkt zum Rennplatz. 12 Str. elektrische—Spezialwagen von Van Buren u. State Str. von 12:30 bis 1:15 Nm. in kurzen Zwischenpausen. Madison Str. Cable hat Anschluß an der 40. Ave. mit den elektrischen Straßenbahnlinien. 31jl—13ag,X

**Große Eröffnung**
meiner
**Wirthschaft**
**736 W. Division Str.,**
Ecke Maplewood Ave.
Morgen, Samstag, den 6. August 1904.
Gute Musik und feinste Getränke. Jedermann freundlichst eingeladen.
**F. W. TELGMANN.**

Zur Sommerfrische nach
**POWERS' LAKE, WISCONSIN,**
Hotel Freundesruh.
Herrliche Luft und Natur. Mineralquellen. Prächtiger See zum Bootfahren, Fischen u. Baden. Großer schattiger Park. Kegelbahnen und Tanzhalle. Beste deutsche Küche. Hotel mit allen modernen Einrichtungen. Northwestern nach Genoa Junction. **August Rothe.**
8jl,frsodi,1mt

**ST. JOHN'S Military Academy**
Das amerikanische Rugby. Delafield, Wis.
Vorbereitung für College und für Geschäft.
Wegen Katalog etc. adressirt
Dr. S. T. Smythe, Präs., Delafield, Waukesha County, Wis.
mifrmo

Telephone North 1325 Etablirt 1884
**GEO. A. KYLE,**
**Schindeldächer-Kontraktor**
Astfreies California Rothholz und Washington Roth-Zeder. Die einzigen Schindeln erster Klasse. Gutters, Tuck Pointing. Dächer reparirt und Voranschläge geliefert. ap11,6mX
**80 HUDSON AVENUE.**

**THE PHOENIX,**
eine Gesellschaft für Sparer.
4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 13ap,X,1i
**245 Sedgwick Str.**

**EMIL H. SCHINTZ**
**Geld** 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jo1i

**Nur für Damen.**
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7. Sonntags 10 bis 12 Vorm. 20ma,1i3

WATRY **N. WATRY & CO.,**
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität. [illegible]aks, Cameras und photogr. Material.

# SHRODER'S Fabrik-Verkauf

**Alles einbegriffen. Nichts zurückbehalten.**

$2.50 Hosen für Männer zu . . $1.00
$4.00 Hosen für Männer zu . . $2.00
$10 Cassimere-Anzüge für Männer, zu....$4.00
$15 feine Worsted-Anzüge für Männer, zu $7.50
$20 Männer-Anzüge, import. Stoffe, zu $10.00
$3 Kniehosen-Anzüge für Knaben, zu ...$1.50
50c ganzwollene Knaben-Kniehosen, zu......25c
50c waschbare Knaben-Kniehosen-Anzüge, zu 25c

**Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.**

MONEY REFUNDED ON REQUEST — Shroder's DOUBLE GUARANTEE — CLOTHING REPAIRED ONE YEAR FREE

326, 328, 330 und 332 State Straße, gegenüber Congreß Str.


## Lokalbericht.

# Ja Bauer, das ist was anderes!

## Was Offiziere sich erlauben, dürfen Mannschaften noch lange nicht thun.

### Sechs Unteroffiziere degradirt.

Bierschmuggel in Fort Sheridan führt sie vor das Militärgericht. — Die Aufhebung der Kantine als Ursache vieler Unzuträglichkeiten.

Sechs Unteroffiziere der Kompagnie D des 27. Infanterie-Regiments in Fort Sheridan, gingen gestern ihrer Rangabzeichen verlustig und wurden wieder als Gemeine in die Reihen eingestellt. Ihr Verbrechen war, daß sie Bier und Schnaps in die Kaserne geschmuggelt und den Soldaten verkauft hatten. Die Mannschaften glaubten berechtigt zu sein, etwas Stärkeres als Limonade oder Ginger Ale zu genießen, da sie ihre Vorgesetzten sich an Wein, Bier und anderen guten Tropfen gütlich thun sahen. Der Regiments-Kommandeur, Oberst Whitehall hat sie indeß eines Anderen belehrt. „Es ist ganz etwas Anderes ob ein West Pointer im Klubhaus trinkt, oder ein Gemeiner in der Kaserne säuft," soll der Oberst gesagt haben. „Gemeine können nicht dasselbe Essen erhalten wie die Offiziere. Das würde der Zucht schaden. Es muß in der Armee Klassen geben, wie in der Gesellschaft. Ohne Klassenunterschied wäre eine Disziplin unmöglich. Es würde demoralisirend wirken. Offiziere und Mannschaften können nicht zusammen auf demselben Fuß verkehren, ohne daß der Respekt verloren ginge. Wenn Offiziere sich im Kasino oder in der Wohnung Getränke halten, ist das ihre eigene Sache. Es hat nichts mit ihrer militärischen Laufbahn zu thun. Hätten die Gemeinen ihr Klubhaus, so könnte gleichfalls nichts gesagt werden, solange sie ihre Getränke bezahlen. Aber Bier in die Kaserne zu schmuggeln ist etwas anderes. Das verstößt gegen die militärischen Vorschriften. Wir haben seit wir von den Philippinen heimkehrten neue Rekruten im Regiment. Es sind gute Leute darunter, aber auch Pack, das sich nicht [illegible] gen, wie es in Highland Park vorgekommen ist. Ja, die Gattinnen der Offiziere konnten es nicht einmal wagen, sich ohne Begleitung im Fort zu bewegen. Das kommt davon, wenn sich Mannschaften heimlich betrinken!" Die degradirten Leute sind: Ober-Sergeant Chris S. Hacker, Kammer-Sergeant John A. Wagner, Sergeant H. M. Cruel, die Korporale Sam T. Hulsey, John H. Skinner, Patrick Fitzpatrick.

Leutnant J. M. Kimbrough, Vorsitzender des Militärgerichts in Fort Sheridan, sagt, daß die Aufhebung der Kantine allein an den Unzuträglichkeiten und an der Uebertretung der Vorschriften Schuld sei.

* Anwalt V. V. Barnes, Rechtsberather des Propheten Dowie, stellt „amtlich" in Abrede, daß der junge Dowie mit der reichen jungen Schweizerin Ruth Hofer verlobt sei. Frl. Hofer halte sich in Zion City hauptsächlich in der Absicht auf, daselbst ihre Kenntniß der englischen Sprache zu vervollkommnen — über welche Herr Dowie bekanntlich eine Art Schreckensregiment führt.

* Seit Samstag vermißt wird Ralston G. Dunlop, ein städtischer Inspektor von Plumberarbeiten. Dunlop soll schon seit längerer Zeit an Schwermuth gelitten haben, und zwar zeigte sich solche bei ihm zuerst, als ein Versuch gemacht wurde, die Methoden zu untersuchen, welche er und seine Kollegen bei ihrer Amtsthätigkeit anwenden.


Seit über sechzig Jahren.
**Ein altes bewährtes Heilmittel.**
**Frau Winslow's Soothing Syrup**
seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt
**Mrs. Winslow's Soothing Syrup**
und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche.


### Friedens-Konferenz.

Verhandlung im Auditorium-Hotel mit einem nationalen Ausschuß.

Schatzamts-Sekretär Shaw, der hier gestern Abend von Washington eingetroffen ist, verhandelte heute mit einem Komite im Auditorium Hotel zum Zwecke der Vorbereitungen der Einzelheiten des internaitonalen Friedens-Konferenz, welche am 6. und 7. September, vermuthlich in Washington abgehalten werden soll. Es handelt sich vorläufig um die Arrangements zur Unterhaltung der Gäste. Herr Shaw war mit dem nachgenannten, von ihm ernannten Komite in Berathung:

Richard Bartholdt, Missouri; Jas. L Slayden, Texas; William P. Hepburn, Iowa; Robert R. Hitt, Illinois; Jacob Ruppert, jun., New York; T. B. Barrows, New York; John Lind, Minnesota; F. E. Brooks, Kolorado; Theodore E. Burton, Ohio; Robert F. Broussard, Louisiana.

Die in Rede stehende Konferenz wurde von dem St. Louiser Kongreß-Abgeordneten Richard Bartholdt vor Jahresfrist angebahnt, das heißt, die Abhaltung der Friedens-Konferenz in diesem Lande.

Es liegt in der Absicht des Bundesschatzmeisters Shaw, für die Unterhaltung der Gäste die Summe von $50,000 zu verwenden. Etwa 300 Delegaten werden sich an der Konferenz betheiligen. Zum Unterhaltungs-Programm gehört auch die Besichtigung der großen industriellen Anlagen in den verschiedenen Großstädten des Landes.

### Elektrischer Speisewagen.

Die Aurora, Elgin & Chicago Railway Co. stellt einen solchen bald in Dienst.

In vierzehn Tagen wird die Aurora, Elgin & Chicago Railway Company eine elektrische Speise-Car, nach Muster der Pullman-Speisewagen, auf ihrer Linie in Dienst stellen. Sie soll für den Anfang nur Privatgesellschaften dienen, doch bald auch dem Allgemein-Gebrauch zugänglich gemacht werden. Vier Fahrten täglich soll sie zwischen Chicago und Aurora bezw. Elgin machen. Golfspieler und Theaterbesucher werden die neue Einrichtung besonders angenehm finden. Der neue Wagen kostet $12,000 und wurde „Carolyn" getauft. Achtundzwanzig Personen haben an den Tischen Platz. Er ist 55 Fuß lang, von welchen die Küche sechs Fuß einnimmt. Nur leichte, schnell zu bereitende Speisen sollen verabreicht werden. Die Car wird mit einem Motor versehen werden, damit sie im Fall auch allein über die Strecke geschickt werden kann. Der Betrieb der Küche wird an den Meistbietenden vergeben werden, bleibt aber unter der Kontrole der elektrischen Bahn.

### West Madison Str.-Karnival.

Paraden in Fülle und ein Lichtmeer auf der Straße.

Fünfzig Preise hat das Arrangements-Komite des W. Madison Str.-„Karneval" für die Babies ausgesetzt, welche an der Kinderparade theilnehmen. Sie marschirt um den Thron der Königin im Garfield Park. Als Kandidatinnen für diese Würde treten auf die schon gestern genannte Lucille Rau und Estelle Bearden, sowie Frau C. James Nelson, Frau Charles A. Thayer, Frl. Mae Jones und Paula Gloy. Eine großartige Beleuchtung ist geplant und W. Madison Str. zwischen 40. und Oakland Ave. wird während der Zeit der Kirmeß allabendlich von halb acht bis Mitternacht im Glanz von 130 rothweißen, 80 Fuß langen Lichtschnüren, jede Schnur mit 30 Glühlichtern, erstrahlen.

Für die Automobil-Parade, an welcher alle Kraftwagen-Besitzer der Stadt theilnehmen können, sind drei Preise ausgesetzt; die Industrie-Parade, an welcher sich nur Geschäftsleute der 13. Ward betheiligen dürfen, erhält fünf Auszeichnungen. Oberst Van Buren, der Vorsitzende des Ganzen, hat 30 handfeste Bürger ausgesucht, welche den Sicherheits- und Ordnungsdienst neben den dazu abkommandirten Blauröcken aufrecht erhalten sollen.

— Erste Frage. — „Heute habe ich von Ihrer Frau Mama geträumt." — „Und haben Sie mit ihr gesprochen?"

# Letzte Frist.

## Bis morgen Nachmittag können Steuerzahler Protest einlegen.

### „Gummi-Plantagen-Gesellschaft".

Zu welchen Mitteln Polizei und Feuerwehr greift, um Gehaltszulage zu erlangen. — Minwegens Straßenpflasterungspläne. — Inspizirung der Exkursionsdampfer.

In Anbetracht der Thatsache, daß Hunderte von Grundbesitzern und Steuerzahlern darnach trachten, ihre Steuer-Einschätzung herabgesetzt zu bekommen, hat sich die Revisionsbehörde veranlaßt gefühlt, die Frist zur Einreichung der schriftlichen Beschwerden gegen die von der Einschätzungsbehörde festgesetzten Steuerbeträge bis morgen Nachmittag zu verlängern. Verzug in der Aufstellung und dem Postversandt der Steuerlisten wurde als Grund für den Aufschub angegeben. Mithin ist allen Protestlern noch bis morgen Nachmittag eine letzte Frist geboten, bei der Revisionsbehörde vorstellig zu werden.

Samuel S. Groß überzeugte die Mitglieder der Behörde, daß seine bewegliche Habe nur auf $5000 anstatt auf $45,000 veranschlagt werden sollte.

Chas. F. Gunther war von der Einschätzungs-Behörde im Besitze beweglicher Habe im Werthe von $40,000 eingetragen worden, doch seine eigene Einschätzung von $23,045 wurde als genügend erachtet.

Den nachbenannten Personen wurden Herabsetzungen der Einschätzung bewilligt: Henry L. Frank, 1608 Prairie Ave., von $100,000 auf $39,433; R. J. Stearns & Co., 313 Michigan Ave., von $102,000 auf $88,900; O. A. Slaughter jr. & Co., 171 LaSalle Str., von $125,000 auf $67,800. Die Einschätzung der Columbia Screw Co. im Betrage von $155,893 wurde bestätigt. Der Rechtsanwalt Edwin Walter beantragte die Herabsetzung seiner Steuer-Einschätzung von $8,340, doch die Behörde verweigerte das Gesuch. Obwohl das Eigenthum der American Cigar Co., 60 Wabash Ave., nicht eingeschätzt worden war, beschloß der Revisionsrath, daß die Firma Steuern auf Eigenthum im Werthe von $35,000, den Betrag des letztjährigen Steueranschlages, zu zahlen habe.

Der Präsident der Behörde, Meacham, macht die Mittheilung, daß dieselbe alle Arbeiten bis zum 1. September erledigt haben wird, so daß die Bücher an diesem Tage dem County-Clerk zugestellt werden können.

Die städtischen Behörden sind ob der geheimen Agitation der Polizisten und Feuerwehrleute, ein Schutz- und Trutzbündniß zu unterhalten, auf ihrer Hut. Es hat sich unlängst herausgestellt, daß die Mannschaften der Polizei und der Feuerwehr einen geheimen Verband unterhalten, der unter dem Deckmantel eines geschäftlichen Unternehmens, einer Gummi-Plantagen-Gesellschaft, im Stillen betrieben wird.

Diese Gummi-Plantagen-Gesellschaft, welche ihre Gründung, wie seitens der Beamten im Rathhause vermuthet wird, dem Umstande verdankt, daß vor etwa 1½ Jahren die Policemen's Protective Association als ungesetzlich in die Brüche ging, macht dem Mayor wie den Abtheilungsvorstehern Kopfzerbrechen. Die „Rubber Plantation Co." hat ihr Kontor im 7. Stockwerk des Gebäudes Nr. 167 Dearborn Straße. Natürlich geben der Bürgermeister, wie alle anderen städtischen Beamten zu, daß man den Mitgliedern der Feuerwehr und der Polizei nicht verwehren könne, ihre Sparpfennige in Gummi oder Guttapercha anzulegen; das ist ihre Privatsache, doch heißt es, daß die Gründung nur zu dem Zwecke in's Leben gerufen wurde, so eine Art von Gewerkschafts-Verband oder Zunft zu unterhalten, was für städtische Angestellte nicht zulässig ist. Der Feuerwehr-Chef Musham, der Polizei-Pascha O'Neill, sowie das städtische Oberhaupt Carter H. Harrison, sie alle drücken ihr Bedauern darüber aus, daß sie den Leuten unter den obwaltenden Umständen nicht beikommen können, doch erklären sie, über das geheime Treiben der Gesellschaft unterrichtet zu sein. Der Hauptzweck, so erklären die städtischen Beamten, sei der, Gehaltserhöhung durchzusetzen, und da das auf dem Verbands- oder Vereinswege nicht möglich ist, mußte die Gummi-Plantagen-Gesellschaft herhalten. — „Up-to-date." — Uebrigens werden die Namen der früheren Stadtrathsmitglieder Rector und Powers mit der Sache in Verbindung gebracht. Powers soll Schatzmeister der Plantagen-Gesellschaft sein.

Herr John Minwegen, Mitglied der Verbesserungs-Behörde, hat bereits die im nächsten Jahre in Angriff zu nehmenden Straßenpflasterungen geplant. Die Pläne werden demnächst den Grundbesitzern, wahrscheinlich im nächsten Monat, in öffentlichem Verhör zur Begutachtung vorgelegt werden.

Die zu pflasternden Straßen sind:

Robey Str., von 37. Str. bis Archer Ave.; Macadam.

Ashland Ave., von Archer Ave. bis 39. Str.; Granit.

34. Str., von Wood Str. bis Ashland Ave., und von Wood bis Robey Str.; Macadam.

35. Str., von Western bis Artesian Ave.; Macadam.

36. Str., von Ashland Ave. bis Leavitt Str.; Macadam.

37. Str., von Archer Ave. bis Ashland Ave.; Macadam.

38. Str., von Ashland Ave. bis Robey Str.; Macadam.

Will Str., von Milwaukee Ave. bis Cornell Str.; Asphalt.

Cornell Str., von Elston Ave. bis Carpenter Str.; Asphalt.

Fay Str., von Erie Str. bis Pratt Str.; Asphalt.

Chase Str., von Chicago Ave. bis Cornell Str.; Asphalt.

Rose Str., von Chicago Ave. bis Cornell Str.; Asphalt.

Holt Str., von Chicago Ave. bis Cornell Str.; Asphalt.

Clarinda Str., von Ashland Ave bis Holt Str.; Asphalt.

Fry Str., von Ashland Ave. bis Rose Str.; Asphalt.

Bickerdike Str., von Chicago Ave. bis Grand Ave.; Asphalt.

North Ada Str., von Kinzie Str. bis Austin Ave.; von Grand Ave. bis Erie Str., und von Chicago Ave. bis Huron Str.; Asphalt.

Center Ave., von Kinzie Str. bis Grand Ave.; Asphalt.

Elizabeth Str., von Grand Ave. bis Erie Str.; Asphalt.

Ayers Court, von Chicago Ave. bis Huron Str.; Asphalt.

Bixby Str., von Austin Ave. bis Kinzie Str.; Asphalt.

Heute begeben sich die Mitglieder der Verbesserungsbehörde, John Kiolbassa, Geo. Schilling und John Minwegen, nach Granite City, Wis., um den im dortigen Steinbruch gewonnenen Granit zu prüfen. Die betreffende Firma hat Angebote zur Lieferung von Granit für Straßenpflasterung eingereicht.

Die Dampfboot-Inspektoren der Bundesregierung, Mansfield & Peck haben die Verfügung getroffen, daß die Zahl der auf den Dampfern „Eastland" und „City of South Haven" zu befördernden Passagiere um 500 verringert werden muß. Unter der neuen Lizens dürfen auf dem „Eastland" nur 2800 Personen und auf der „City of South Haven" 2500 Aufnahme finden. Bei Extra-Gelegenheiten, an Feiertagen, sollen künftig Inspektoren bei der Abfahrt die Passagiere zählen, um der Gefahr der Ueberfüllung vorzubeugen. Diese neueste Vorsichtsmaßregel ist auf Grund von Beschwerden ergriffen worden, die den Bundesbeamten mit Bezug auf die häufige Ueberfüllung der Exkursionsdampfer zugegangen sind.


# Schwindsucht, Asthma
und alle
# Lungen-Krankheiten im Hause kurirt.

**Wundervolle, erfolgreiche Resultate erzielt durch die Koch'sche Einathmungs-Behandlung.**

Viele Leidende von Kehlkopf- und Lungenkrankheiten finden es unbequem, und in manchen Fällen ist es ihnen unmöglich, regelmäßige Besuche der Office der Koch Lung Cure wegen Behandlung abzustatten.

Die Koch'sche Tuberkuline-Einathmungs-Haus-Behandlung, mit speziell eingerichteten Einathmungs-Apparaten wird jetzt in tausenden Heimstätten Amerikas erfolgreich angewandt. Dieß ist genau dieselbe Behandlung, welche viele Patienten im ganzen Lande kurirt hat, und welche in den größeren Städten der Ver. Staaten erfolgreich angewandt wird.

Durch die Koch'sche Behandlung werden die heilenden, öligen Dämpfe, geschwängert mit dem keimtödtenden „Tuberkuline", direkt auf die wunden Stellen der Lungen und Luftröhren eingeathmet, wodurch die Keime getödtet und die Krankheit kurirt wird. Schreibt wegen ausführlichen Büchleins mit Symptome-Formular an die Koch Lung Cure, 146 State Str., Chicago.


### Wird vergrößert.

Die Fort Dearborn Safety Vault and Building Co. hat von Herrn Hy. C. Lytton das südlich an das Fort Dearborn-Gebäude anstoßende Grundstück auf die Dauer von 84 Jahren gepachtet und wird auf demselben einen sechszehnstöckigen Anbau zu ihrem Gebäude einrichten und dem alten Gebäude vier Stockwerke aufsetzen. Die Baukosten werden sich auf $300,000 stellen. Für das neu gepachtete Grundstück hat die Gesellschaft in den ersten fünf Jahren jährlich $7000, späterhin jährlich $7500 Bodenrente zu zahlen. Herr Lytton kaufte das Grundstück vor fünf Jahren zum Preise von $114,000. Das Grundstück, auf welchem das Fort Dearborn-Gebäude steht, gehört zu der Freer'schen Nachlassenschaft. Von dieser hat es, im Jahre 1889, Herr H. H. Kohlsaat auf 99 Jahre gepachtet, für $25,000 das Jahr. Fünf Jahre später verpachtete Herr Kohlsaat das Grundstück auf 94 Jahre an die American Safety and Vault Co., und zwar zu $31,000 für das erste Jahr, je $33,000 für die folgenden fünf Jahre und je $40,000 für die weiteren neunundachtzig Jahre. Vor einigen Monaten hat dann Herr Kohlsaat seine Rechte auf das Grundstück für $325,000 an Herrn Stanley McCormick verkauft.

### Verdächtig.

Richter Tuley sucht festzustellen, auf wessen Veranlassung hin die Klage der Merchants' Loan and Trust Company gegen die bankerotte Chicago General Railway Co. wieder von seinem Terminkalender gestrichen und auf den des Richter Gibbons gesetzt worden ist. Veranlassung hierzu soll ein angeblich von Richter Gibbons an den Bureauvorsteher des Kreisgerichtssekretärs geschriebener Brief geführt haben, den aber Richter Gibbons selbst als eine Fälschung bezeichnet.


Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

# THE HUB
HENRY C. LYTTON Pres.

Post-Bestellungen prompt ausgeführt. Katalog auf Wunsch.

# Ein Lager-Reduzirungs-Verkauf ohne Gleichen.

## $12, $14 u. $16 Anzüge für Männer jetzt nur . . . . $7.50

Dieser große Anzug-Verkauf ruft ein wirkliches Aufsehen unter den sich modern Kleidenden Chicagoern hervor . . . Ihr müßt bedenken, daß alle diese Kleider den festen Ruf besitzen, ebenso gut zu sein, wie auf Bestellung gemachte Kleider, und Euer Kundenschneider könnte Euch keinen eleganteren Anzug machen . . . Wir wünschen ganz besonders hervorzuheben, daß dieser Verkauf ohne Zweifel die besten Werthe bietet, die je in Chicago offerirt wurden und schließen ein die besten Fabrikate von Cassimeres, Worsteds und Cheviot-Anzügen . . . all diese wurden früher in der Saison zu $12, $14 und $16 verkauft . . . die allerfeinsten und kleidsamsten Muster . . . viele schwer genug, um spät im Herbst getragen zu werden . . . alle Größen, 34 bis 42 . . . Auswahl aus dieser Partie morgen.................... $7.50

Extra spezieller Verkauf von Semi-Dreß Männer-Beinkleidern..alle, welche von unseren feinen Beinkleidern übrig geblieben sind, die früher in der Saison für $4.50, $5 und $6 verkauft wurden..gemacht von den schönsten fancy Tweeds und Worsteds..in den neuesten Styles..von den allerbesten Wholesale-Schneidern gemacht..in allerneuesten Streifen, Karrirungen und Plaids..die größte je in Chicago gebotene Gelegenheit, ein Paar sehr feiner Beinkleider zu einem mäßigen Preise zu erhalten..Eure Auswahl morgen **$3.45**.

Wenn Ihr die feinsten Sommer-Anzüge zu sehen wünscht, dann kommt morgen und laßt uns Euch unsere berühmten $20 Atterbury blauen Serge Sacks zeigen..die feinsten in Amerika gemachten Kleider..doppelte oder einfach-brüstige Styles..keine schöneren gemacht von den theuersten Kundenschneidern für $40 bis $50.

## Hohe und niedrige Männer- u. Damen-Schuhe, $1.95

Diese Offerte bedeutet eine große Ersparniß an jedem Paar Schuhe, die Ihr kauft, und Ihr braucht nicht auf Style oder Qualität zu verzichten..The Hub gibt immer bessere Werthe, als angezeigt werden..und in diesem Verkauf ist die Reichhaltigkeit groß genug, um alle Wünsche zu befriedigen..Eine beinahe endlose Auswahl von Pat. Colts, Vici Kids, Box und Velour Calf Leder..handgenäht und Bench-gemacht..Welts und Turns..hohe und niedrige Schuhe, die für $3, $3.50 und $4 verkauft wurden..Auswahl

**$1.95**

Auswahl von allen niedrigen Knaben- oder Mädchen-Schuhen in unserem Geschäft..Pat. Colts, Vici Kids oder Calfskins..einschließlich aller Partien, die früher zu $3.50 und $3 verkauft wurden..speziell

**$1.69**

## Spezielles für Knaben...große und kleine.

Eine ungewöhnliche Offerte in feinen Knaben-Anzügen...8 bis 17 Jahre . . . in Zweistück-, doppelknöpfigen oder Norfolk-Facons . . . mit regulären oder Knickerbocker-Hosen . . . die feinsten ausländischen und hiesigen Wollstoffe . . . früher in der Saison für $8, $10 und $12 verkauft . . . Eure Auswahl für ............. $5.00

Knaben-Anzüge..7 bis 16..reinwollene blaue Serges, schwarzes Thibet und Clay Worsteds..durchweg gut gemacht und wirklich $5.00 werth..speziell........ $2.95

Auswahl von allen waschbaren Sailor-, Russian oder Kilt Knaben-Anzügen, die bis zu $3.50 verkauft wurden..Auswahl morgen..... $1.48

Jünglings-Anzüge..14 bis 20 Jahre..reinwoll. blaue Serges, unappretirte Worsteds und neue Entwürfe in Mischungen..angebrochene Partien unserer $10-, $12- und $13.50-Anzüge..zu..................... $6.75

Jünglings-Hosen..14 bis 20 Jahre..Peg Top, Touristen- oder reguläre Dreß-Styles..Homespuns, Cheviots, Cassimeres und Worsteds..verkauft zu $3.50 und $4..spez.... $2.50

Knaben- und Mädchen-Strohhüte..in glatten und rauhen Braids..50c und 75c-Sorten..um damit zu räumen.......... 25c

Knaben- und Mädchen-Touristen Hüte und Kappen..früher 50c.... 25c

Knaben-Strohhüte..früher verkauft zu 75c u. $1.00..nur..... 45c

Auswahl von allen Kinder-Strohhüten im Geschäft..verkauft aufwärts bis zu $2.00.................. 75c

Spezial-Verkauf von feinen Jünglings- und Knaben-Negligee-Hemden..in schott. Madras..weißer Plaited Busen..reg. $1.25-Hemden.............. 85c

$2.50 reine Worsted Jünglings- u. Knaben-Bade-Anzüge..Streifen um den Arm und unten..eine kleine Partie.................. $1.48

Angebrochene Partien von $1.25 franz. Balbriggan Jünglings- und Knaben-Unterzeug..in blau oder lohfarbig zu.................... 59c

Angebrochene Partien von Star and K. E. $1.00 Negligee-Blouses..befestigte od. abnehmb. Kragen.... 79c

## Eine spezielle Hemden-Offerte

**Reguläre $1 und $1.50 Hemden für Männer... 59c**

500 Dutz. feine Negligee Männer-Hemden..Muster-Partien und kleine Lager-Partien von einem großen Fabrikanten . . . Hemden, die gewöhnlich zu $1.00 und $1.50 verkauft werden..schlichte und Plaited Busen..Madras und Oxford Cloth..alle Styles und Muster..Auswahl, alle Gr., zu nur.... 59c

Männer-Sommer-Unterzeug..um kleine Partien von feiner Seide, Seide und Lisle u. imp. Balbriggan zu räumen, die zu $2.50 und $3.00 das Stück verkauft wurden..in schlichten oder fancy Farben..Auswahl morgen............ $1.45

Feines mercerized und Lisle Männer-Unterzeug, das während der ganzen Saison zu $1, $1.25 und $1.50 verkauft wurde..sowie einige feine Balbriggan Union Suits, schlicht und farbig..um mit der Partie zu räumen..zu..................... 69c

## Sommer-Hüte

**zu einem Bruchtheil ihres Werthes**

Morgen die unbeschränkte Auswahl von unserm ganzen Lager feiner Strohhüte . . . Split Braids, Sennits, Porto Ricans und Javas . . . sämmtliche, welche früher in der Saison für $3.00, $3.50 und $4.00 verkauft wurden, jetzt . . . . $1.00

Auswahl von sämmtlichen $2.00 und $2.50 Strohhüten, für ...... 75c

Auswahl von sämmtlichen $1.25 und $1.50 Strohhüten, für ........ 50c

Auswahl von sämmtlichen Panama-Hüten, welche für $6, $8, $10 und $15 verkauft wurden, jetzt—

**$3.95 und $5.00**


### Beim Piknik.

7000 Fleischer und Grocer vergnügten sich gestern im Fox River Grove.

Gestern waren alle Fleischer- und Spezerei-Läden der Stadt geschlossen. Ihre Besitzer und Angestellten vergnügten sich mit ihren Familien im Fox River Grove, beim Piknik. Nahe an siebentausend Fleischer und Grocer hatten sich dort zusammengefunden, und abgesehen von zwei schweren Regengüssen, die über den Häuptern der Ausflügler niedergingen, störte nichts ihr Freude an dem sonst schönen Tage. Taschendiebe, die in Menge nach Opfern suchten, wurden von den handfesten Schlächtern bald in die Flucht geschlagen. Nur John Ritchie, 433 Lincoln Avenue, hatte $5 eingebüßt. Auf etwa 10,000 wurde die Menge geschätzt, die sich im Fox River-Park amüsirte. Das Piknik wird etwa $5000 Reingewinn für die Kasse der Grocers' and Butchers' Association abwerfen.

### Einträglicher Grabsch.

Nach den Erhebungen, welche die Eisenbahn-Gesellschaften durch Aufpasser haben anstellen lassen, sind sie durch verständnißvolles Zusammenarbeiten von Zugführern mit Fahrkartenmaklern seit Beginn der St. Louiser Ausstellung um rund $200,000 geschädigt worden. Von einem besonders betriebsamen Zugführer will man gesehen haben, daß er an einem einzigen Tage nicht weniger als siebenzehn Rundreisekarten im Werthe von je $8 unterschlug, die er dann zu $3 das Stück an einen Fahrkartenmakler verkaufte. Durchgängig sollen die unredlichen Zugführer sich freilich mit einer Ausbeute von „nur" $15 den Tag begnügen. Die Eisenbahn-Gesellschaften werden aus guten Gründen keine gerichtlichen Schritte gegen die Zugführer thun. Es gelingt nämlich selten, einen dieser Leute zu überführen, da die Geschworenen den Aussagen bezahlter Aufpasser ungern Glauben schenken. Der „Freigesprochene" beeilt sich aber in der Regel, auf Schadenersatz für Ehrenkränkung zu klagen. — Unter diesen Umständen helfen die Eisenbahn-Gesellschaften sich durch stillschweigende Entlassung der Räuber und durch weitere Maßregeln, die es erschweren, daß Rundreise-Billets von anderen Personen benutzt werden, als von denen, die sie ursprünglich gekauft haben.

### Kurz und Neu.

* Der Bierfahrer Joseph Bonhardt von der „Independent Brewing Co." wird sich am 12. August vor Polizeirichter O'Connell in Evanston gegen die Anklage des verbotenen Bierverschleißes zu verantworten haben.

* Der dänische Konsul Bech aus New York ist ersucht worden, die auf Kindesraub lautende Anklage gegen die Eheleute Jensen fallen zu lassen, nachdem diese nun die kleine Elsie Gellert heraus- und jeden Anspruch auf dieselbe aufgegeben haben. Herr Bech will sich dazu aber nicht verstehen.

* Die Firma Reid, Murdoch & Co. trifft Anstalten zur Verlegung ihrer Präservenfabriken nach Hammond, wo sie gegenwärtig auf einem sechs Acker großen Gelände zweckentsprechende Gebäude für dieselben errichten läßt. Zu dieser theilweisen Verlegung ihres Geschäftes werden Reid, Murdoch & Co. durch die hohen Miethspreise und die hohen Steuerraten veranlaßt, welche hier vorherrschen.

— Auch eine Eheirrung. — „Warum ist der junge Ehemann denn so kreuzunglücklich?" — „Eheirrung!" — „Nicht möglich!" — „Doch, — hat sich in der Mitgift seiner Ehefrau geirrt."

### Rennen in Harlem.

Der gestrige Renntag in Harlem hatte folgende Ergebnisse:

1) Verkaufsrennen für Zweijährige. Distanz 5 Furlongs. Preis $500. Sieger „St. Denis"; Eigenthümer D. Zelinsky. Zeit 1 Minute 2 1-5 Sekunden.

2) Flachrennen für Drei- und Mehrjährige. Distanz 1 1-16 Meile. Preis $500. Sieger „Dalvay"; Eigenthümer M. W. Tichenor & Co.. Zeit 1 Minute 47 3-5 Sekunden.

3) Flachrennen für Zweijährige. Distanz 5 Furlongs. Preis „Youngster Stakes" und $1500. Sieger „John Smulski"; Eigenthümer C. N. Ellison; Zeit 1 Minute 3-5 Sekunden.

4) Handicap für Drei- und Mehrjährigen. Distanz 1 Meile 100 Yards. Preis $700. Sieger „Huzzar"; Eigenthümer James Arthur; Zeit 1 Minute 47 2-5 Sekunden.

5) Flachrennen für Vier- und Mehrjährige. Distanz 6 Furlongs. Preis $600. Sieger „Irene Lindsey"; Eigenthümer E. E. Smether; Zeit 1 Minute 13 2-5 Sekunden.

6) Verkaufsrennen für Zweijährige. Distanz 5 Furlongs. Preis $500. Sieger „Girdlestone". Eigenthümer H. T. Griffin; Zeit 1 Minute 1 2-5 Sekunden.

7) Verkaufsrennen für Dreijährige. Distanz 1 Meile. Preis $500. Sieger „Alma Dufour"; Eigenthümer E. Corrigan. Zeit 1 Minute 41 3-5 Sekunden.

* Wärter Cy de Vry hat sich bewogen gefühlt, den Namen „Miß Dooley", welchen er dem Orang Utang-Weibchen der Lincoln Park-Menagerie beigelegt hat, „wieder zurückzunehmen". Die Aeffin soll nun vollständig namenlos bleiben.


CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

### Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House. — „Mrs. Wiggs of the Cabbage Patch".
Illinois.—„The Forbidden Land".
Studebaker. — Geschlossen.
Cleveland.—Baudeville.
Power's. — „Vivians Papas".
Bush Temple of Music. — Geschlossen.
Garrick. — „The Royal Chef."
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Aubach's Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittags.
Riverview. — Konzerte der Kapelle des 1. Regimentes und „The Pike".
Kienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.

## Lokalbericht.

# Zusammenstoß.

## Ein Straßenbahnwagen läuft einen Eisenbahnzug an.

### Mehrere Personen verletzt.

Knabe überfahren und getödtet.—Radfahrer zu Schaden gekommen.—Dieselben benutzten ein Motor-Tandem, das sie nicht zu kontroliren vermochten.

Eine Centre Ave.-Car sauste heute früh nahe der W. 49. Str. in einen Frachtzug der Chicago & Grand Trunk-Bahn hinein, zerschmetterte sich die Vorder-Plattform und stürzte auf die Seite. Zwei Passagiere der zum Glück nur schwach besetzten Car wurden verletzt: Frau Mamie Dorein, 4718 Centre Ave., schlug beim Abspringen lang auf die Straße hin und trug Quetschungen und Schürfungen davon; Schaffner J. S. Hopkins erlitt Verletzungen am Gesicht und den Händen. Der Motorführer T. Stern war mit seiner Car auf der Fahrt nördlich begriffen und fuhr mit voller Geschwindigkeit. Plötzlich sah er, daß sich die Schlagbäume der Bahnkreuzung vor ihm schlossen. Er bremste, doch die Vorrichtung versagte. Vergebens schrie er dem Schaffner am hinteren Ende zu, die Leitstange herunterzureißen. Dieser hörte oder verstand nicht, und im nächsten Augenblick war die Car durch die Schlagbäume durchgebrochen und in den vorüberrollenden Güterzug hineingesaust. Motorführer und Passagiere retteten sich durch Abspringen. Frau Dorein fiel hin und Hopkins rollte aus dem Wagen. Es dauerte geraume Zeit bis Eisen- und Straßenbahngeleise wieder fahrtfrei wurden. Die verletzte Frau wurde nach Hause geleitet; der Schaffner ging wieder zum Dienst.

John Freeman, 12 Jahre alt, 3918 LaSalle Str. wohnhaft, wurde gestern seines Zweirades nicht Herr und rannte an der 39. und LaSalle Str. direkt in ein vorüberfahrendes Lastfuhrwerk hinein. Er stürzte, und die Vorderäder des schweren Wagens gingen ihm über den Leib. Er wurde als Leiche unter dem Wagen hervorgezogen und nach dem Haus der unglücklichen Eltern gebracht. Der Wagenlenker Chris. Laddis, 4946 Wentworth Ave., den indeß keine Schuld treffen dürfte, wurde verhaftet.

Ein weiteres Unglück ereignete sich an der Ecke von Ashland und Jackson Boulevard, wo drei Frauen auf das Herannahen einer Car warteten. Ein von George Van Torel, 172 Jefferson Str., und Clarence Fisher, 113 Jackson Boulevard, gefahrenes Motor-Dreirad fuhr in die Gruppe hinein, und schleuderte alle drei Wartenden zu Boden. Frau A. Tyott, 293 Ashland Boulevard, wurde an den Händen und im Gesicht verletzt. Frau Henry Monroe von Litchfield, Ill., erlitt eine schwere Erschütterung, und Frau W. Goodwillie, 305 Ashland Ave., trug Quetschungen und Schürfungen davon. Die beiden Fahrer, welche bei dem Zusammenstoß selbst aus ihrem Fuhrwerk geschleudert worden waren, versuchten ihr Rad wieder zu besteigen und sich davon zu machen, doch wurden sie von der Menge, welche behauptete, daß sie zu schnell gefahren seien, daran verhindert, und einem Polizisten übergeben, der die beiden jungen Menschen nach der Desplaines Str.-Bezirkswache brachte.

### Konstabler-Uebergriffe.

Gegen den famosen Greenberg wird wiederum Klage geführt.

Friedensrichter Crocker bloßgestellt.

Schwere Beschuldigungen erhebt der in der Nähe von Sticknev ansässige Landwirth John Bigott gegen den Konstabler Louis Greenberg. Seinen Angaben gemäß hatte er am Sonntag einen Streit mit seiner Frau, weil diese für ihre Tochter, Frau Ruby Bartels, die ihn unehrerbietig behandelt hatte, Partei nahm. Seine Frau habe ihm seitdem die Hölle heiß gemacht. Sie habe seine sämmtlichen Knechte aus dem Hause gegrault. Ein gewisser Joseph Sabatka, Nr. 633 18. Straße, habe aber ausgehalten. Mit ihm habe er sich vorgestern Morgen zur Arbeit begeben. Mittags sei er nicht heimgegangen, sondern habe in einer nahegelegenen Wirthschaft gespeist.

„Am Nachmittag, gegen fünf Uhr, fuhr Bigott gestern fort, fuhr ein Buggy vor, in dem sich drei Männer befanden. Einer der Leute, der, wie ich später erfuhr, Greenberg war, zeigte mir einen Haftbefehl und erklärte mich für verhaftet. Sie zerrten mich und Sabatka vor einen Heuschober und drohten, mich nach Chicago zu schaffen und dort einzukäfigen, falls ich ihnen nicht $86 zahle.

„Ich hatte das Geld nicht bei mir. Die Konstabler brachten mich nach Chicago und führten mich in das Amtszimmer des Friedensrichters Crocker. Mir wurde erklärt, daß dieses das Gefängniß sei. Man zeigte mir eine Thür, an der ein Vorhängeschloß angebracht war, und erklärte mir, daß sie nach einer Zelle führe, in der ich eingelocht werden würde, falls ich nicht bleche.

Die Beamten benachrichtigten telephonisch den Richter. Dieser eröffnete um 9 Uhr Abends die Sitzung. Er erklärte mir, daß ich von meiner Tochter des thätlichen Angriffs angeklagt werde und fragte mich, ob ich schuldig oder nichtschuldig sei. Greenberg sagte, ich solle mich schuldig bekennen, da ich sonst eingesperrt werden würde. Ich weigerte mich aber, da ich nichts verbrochen hatte. Sie veranlaßten mich dann, mehrere Schriftstücke zu unterzeichnen. Ich mußte $10 bezahlen, um nicht eingesperrt zu werden.

Dann habe der Richter ihn zu $75 und den Kosten verurtheilt und zwangsweise Eintreibung der Strafe verfügt.

Wie sich später herausstellte, hatte der fast erblindete 60jährige Mann eine Friedensbürgschaft unterzeichnet und Greenberg angeblich für die Mitunterzeichnung $5 gezahlt.

Bigott weilt zur Zeit bei Freunden auf der Westseite. Durch Vermittelung des Konstablers John Small, der sich seiner angenommen hat, hat er Berufung gegen das Urtheil angemeldet. Er weiß nicht, welcher Art Papiere er unterschrieben hat und fürchtet, nochmals dem Konstabler Greenberg in die Hände zu fallen, gegen den er indeß gerichtlich vorgehen will. Er glaubt, daß er sein Mißgeschick seinem Schwiegersohne A. J. Bartels, einem an Wood Straße und Ogden Avenue etablirten Kolonialwaarenhändler, zu verdanken hat, da dieser angeblich mit Greenberg intim befreundet ist.

Nach Hause will er nicht zurückkehren, dagegen seine an Home Avenue und 39. Straße gelegene Farm meistbietend versteigern.

### Wußte sich zu helfen.

Frank S. Komp ließ in seiner Zelle ein Telephon anbringen.

Machte angeblich betrügerischen Bankerott.

Frank S. Komp, ein hiesiger Geldverleiher, wurde gestern Vormittag in seinem Geschäftszimmer im Journal-Gebäude von Distriktsanwalt Buckmaster von Kenosha und Sergeant Shields von der Bezirkswache an Ost Chicago Avenue unter der Anklage verhaftet, als Präsident der Kenosha Trust Company Einlagen im Betrage von $2650 angenommen zu haben, obgleich er wußte, daß die Firma bankerott war.

Dem Häftling, welcher früher auch Präsident der gleichfalls verkrachten Kenosha State Bank war, wurde nicht gestattet, mit einem Anwalt Rücksprache zu nehmen. Buckmaster hatte am Mittwoch Auslieferungsbefehle erwirkt. Komp wurden die Hände gefesselt. Dann schaffte man ihn nach dem Northwestern-Bahnhof. Als die Staatsgrenze erreicht war, übergab Shields den Häftling dem Sheriff Timme von Kenosha County. Ihm wurde nunmehr gestattet, seine Frau von seiner Verhaftung in Kenntniß zu setzen; sodann wurde er eingekäfigt. Kaum war das geschehen, als er den Gefängnißverwalter ersuchte, die Telephone-Gesellschaft aufzurufen und sie zu bitten, unverzüglich ein Telephone in seiner Zelle anzubringen. Der Sheriff gab seine Zustimmung. Gegen Mittag war der Fernsprechapparat angebracht, und Komp war bis zum Abend fast ununterbrochen damit beschäftigt, mittels Fernsprechers mit seinem Anwalt Pläne zu seiner Vertheidigung zu entwerfen.

Komp erklärte, daß die Behörden sich die Mühe hätten sparen können. Hätte er gewußt, daß in Kenosha Anklagen gegen ihn erhoben seien, so hätte er sich aus freien Stücken dem Sheriff gestellt.

Er kam vor drei Jahren nach Kenosha und gründete die Kenosha State Bank und die Kenosha Trust Company. Erstere wurde nach sechs Monaten von den staatlichen Bank-Revisoren geschlossen. Sämmtliche Gläubiger wurden befriedigt. Die Kenosha Trust Company verkrachte. Er soll noch bis Thoresschluß Einlagen angenommen haben.

Nach dem Krach begab er sich nach Chicago und gründete hier ein Geldverleih-Geschäft.

Heute wird er wahrscheinlich sein Vorverhör zu bestehen haben; im September soll er prozessirt werden.

Frank T. Maloney, der Kassirer der State Bank und ein Beamter der Trust Company war, befindet sich in Cleveland, O. Er wurde nicht verhaftet, wie verlautet, weil er den Behörden Beweise gegen Komp geliefert hat.

### Sozialer Turnverein.

Am Sonntag, den 14. August, findet der diesjährige Ausflug des Sozialen Turnvereins nach dem Santa Fe-Park statt, einem der größten, schattigsten und schönsten Vergnügungs-Plätze der Umgebung Chicagos. Er bietet dem Besucher genügend Gelegenheit zum Fischen und Kahnfahren. Streifzüge in die Umgegend führen unweit vom Park mit der Straßenbahn nach den größten Kalkstein-Regionen der Welt und den großen Schleußen des Abwasser-Kanals. Im Park finden Preisturnen, Preis-Kegeln und Volks-Belustigungen aller Art statt. Die Meinken'sche Militär-Kapelle wird Konzert-Liebhaber und Tanzlustige unterhalten. An Getränken wird nur das Beste ausgeschänkt. Die Betheiligung wird sicherlich groß werden. Rundfahrt-Karten kosten 50 Cents für Erwachsene, und für Kinder unter zwölf Jahren 25 Cents. Züge verlassen die Dearborn-Station, Dearborn und Polk Str., um 9:30 und 10:30 Morgens und halten an Halsted Str. und 22. Str. an. Karten sind in der Sozialen Turnhalle und am Bahnhofe zu haben. Bei Regenwetter findet der Ausflug am 28. August statt.

### A. O. U. W. Piknik.

Für die Kinder gibts morgen einen lustigen Tag im Freien. Das A. O. U. W. Piknik wird im Altenheim Grove abgehalten, und Alles was man der Jugend Liebes anthun, womit man sie unterhalten kann, wird das Komite bereit haben, um ihr eine Freude zu machen. Die Madison Str.-Cars fahren bis zum Grove, der so recht dafür geschaffen ist, sich unter den Schattenbäumen und auf dem Wiesenplan nach Herzenslust zu tummeln und auszutoben. Alle Kinder werden frei zugelassen.

### Verpfändete Kronen.

Erst vor einiger Zeit hat der Nürnberger Stadtarchivar, Dr. E. Mummenhoff, ausführlich auf die fast unglaubliche Thatsache aufmerksam gemacht, daß der deutsche König Sigismund am 29. April 1431 seine Krone dem reichen Nürnberger Patrizier Ulrich Ortlieb für 1500 rhein. Goldgulden versetzt hatte. Man denke, die Krone, das höchste Symbol des Herrschers. Sigismund war damals in großer Geldnoth. So hatte er am 27. Februar bereits versetzt: an den Nürnberger Bürger Hermann Praun Silbergeschirr für 500 fl.; an Eberhard Cliber für 1000 fl.. 22 vergoldete silberne Knöpfe; an Heinrich Brant für 572 fl. für Kost Silbergeschirr; an Elisabeth Högerin (der er für Häringe und Stockfische 292 fl. schuldete) 6 goldene Knöpfe; an Eberhard Haller und Hans v. Lochheim (für Hafer, Heu u. Stallmiethe) 9 silberne Schüsseln; an Burkart Löffelhölz für 71 fl. 2 silberne Schüsseln; dem Steinacher 2 vergoldete „Köpfe" (Becher) mit Straußeneiern, 1 Handfaß mit Straußeneiern, 1 vergoldeten Knopf und 1 Konfektfaß; dem Hans Vischer 2 vergoldete Kannen; dem Fritz Weislock Silbergeschirr für 500 fl. — bei solchem Aufräumen blieb schließlich nichts mehr als die Krone zum Versetzen übrig! Aber Sigismund hatte in dem gleich ihm stets geldbedürftigen König Eduard III. von England einen Vorgänger. Auch dieser verpfändete 1339 seine große goldene Krone dem Erzbischof von Trier, die Krone seiner Gemahlin und eine kleinere Königskrone Kaufleuten in Köln. Am 17. Mai 1340 wurden diese Kleinodien durch den Kaufmann Anton Bache für 11,720 Pfund Sterling ausgelöst, wenigstens weist ihm an diesem Tage der König Einkünfte in dieser Höhe für die Auslösung an. Allein die englische Reichskrone war kaum ein Jahr wieder im Besitz des Königs, da wanderte sie abermals in den Versatz nach Köln und als die Frist zur Auslösung gekommen war, hatte der Herr König kein Geld. Da verhinderte der Kölner Rath, daß diese „versessenen" Pfänder veräußert wurden, und erhielt dafür 1342 vom englischen König ein Dankschreiben. Erst am 10. Mai 1344 konnte König Eduard III von England den Thomas von Melcheburen und dessen Bruder beauftragen, seine dem Conrad Clipping und anderen deutschen Kaufleuten in Köln verpfändete Reichskrone zurückzunehmen. Und nun wurde sie sofort nach London verbracht.

### Ercolessi's Verrath.

Man schreibt aus Rom: Fast zwei Wochen nach der Verhaftung des Hochverräthers Ercolessi hat sich Frankreich dazu entschlossen, seine Beziehungen zu dem Hochverräther abzuleugnen. Die Nennung Frankreichs als derjenigen Macht, für die Ercolessi seinen Hochverrath begangen hat, geht auf bestimmte Funde zurück, die man bei der Haussuchung gemacht hat. Das sind Korrespondenzen, worin Frankreich ausdrücklich genannt wird, und französische Banknoten. In Mittheilungen der Agenzia Stefani, des einzigen halbamtlichen Organs der italienischen Regierung, war der Name Frankreichs nicht enthalten, dagegen war es mit der darin gemachten Andeutung, daß eine befreundete Nation im Spiel sei, ziemlich durchsichtig bezeichnet. Man hat allen Grund, die französische Ableugnung sich recht gründlich anzusehen. Es wird darin nur gesagt, weder die französische Regierung noch der französische Generalstab habe auch nur den Namen des Verräthers vor seiner Verhaftung gekannt. Das ist möglicherweise richtig, denn so unvorsichtig pflegen die mit der Erkundung fremder Militärgeheimnisse beauftragten Beamten nicht vorzugehen, daß sie unmittelbar mit dem Hochverräther in Verbindung treten. Es lag ja gerade darin das Alberne der Verdächtigung während der Dreyfusangelegenheit, daß gegen Dreyfus ein gefälschter Brief Kaiser Wilhelms vorgebracht wurde, worin der Kaiser sogar den Namen des Hochverräthers angeblich andeutete. Den Hochverräther benutzt man, aber man hält ihn sich vom Leibe, nicht nur aus moralischen Gründen, sondern auch aus Klugheit, da man sich im Falle der Entdeckung nicht bloßstellen will. Man läßt nur die eigenen Agenten arbeiten, die bezüglich der Art, wie sie sich Nachrichten verschaffen, völlige Freiheit haben und keine Auskunft zu geben brauchen.

Es hat ziemlich lange gedauert, bis die französische Regierung sich zu einer Ableugnung entschlossen hat. Offenbar wollte sie erst ihrem oder ihren Agenten Zeit lassen, sich in Frankreich oder Tunis in Sicherheit zu bringen, was inzwischen geschehen sein dürfte, da die italienischen Behörden bisher nicht nur vergeblich nach einem solchen gefahndet haben, sondern auch nach einem italienischen Helfershelfer des Ercolessi selbst, der nach allem, was bisher verlautete, dessen Vermittler im Verkehr mit dem französischen Agenten gewesen ist. Dieser, ein ehemaliger Versaglieri-Hauptmann Namens Mancinelli, ein leichtsinniger, charakterloser Mensch, der sich jedoch im afrikanischen Feldzug ausgezeichnet hat, stand mit Ercolessi in sehr vertrautem Verkehr. Seine Mitwirkung bei dem Hochverrath ergibt sich aus der mit Beschlag belegten Korrespondenz; ergänzende Mittheilungen machten Leute, die mit ihm zu thun gehabt haben, so der Leiter des Zweiggeschäfts der Berliner Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Neapel, wo Mancinelli für 40 Cent. Stundenlohn arbeitete, bis ihm ein lohnender Verdienst ermöglichte, sein bisheriges „Hundeleben" aufzugeben. Auch in diesen Aussagen über Mancinelli sind es wieder die französischen Geheimagenten, die im Hintergrunde auftauchen. Dieser scheint erst der Verführer des Ehepaars Ercolessi geworden zu sein, wie dann auch der Vermittler des Verkehrs mit den französischen Agenten. Die Ableugnung wird also der französischen Regierung nichts nützen. Schon heute ist die Sophistik ihres Wortlautes zu durchsichtig, um zu überzeugen.

— Romanphrase. — Der Schurke stieß seinem Opfer mit der einen Hand das Messer in die Brust, während er mit der andern wilde Flüche murmelte.

— Im Schreck. — Frau (die mit Strümpfestricken beschäftigt, plötzlich ihren fortgeglaubten Gatten zur Thür eintreten sieht): „Aber Mann, weshalb hast Du nicht vorher geschrieben . . . jetzt hätte ich beinahe eine Masche fallen lassen!"

— Unerwartete Antwort.— Mann: „Denk mal an, der Meier, Du weißt, der wurde doch vor einiger Zeit von einem Automobil überfahren, und jetzt hat er 5000 Mark Schadenersatz bekommen." — Frau: „Ja, siehst Du, an dem Meier kannst Du Dir ein Beispiel nehmen, er ist immer auf seine Familie sehr bedacht gewesen!"

— Ein guter Bruder. — Es wundert mich, daß Sie nichts Besseres geworden sind, wenn Sie, wie Sie sagen, so viele Anlagen besitzen!" — „Ja, seh'n Sie, wir waren zwei Brüder, und da mein Bruder so ein Esel war, so durft' ich ooch nischt besseres werden!"

— Verhauen. — Student: „Hören Sie, Herr Assessor, thun Sie mir den Gefallen und pumpen Sie mir 20 Mark!"— Assessor: „Nee, wissen Sie, das thu' ich nicht; ich habe mit dem Wiederbekommen schlechte Erfahrungen gemacht!" — Student: „Na aber ich bitte Sie, davor sind Sie doch bei mir ganz sicher!"

# Kleine Anzeigen.

### Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter stetiger Waiter. 46 State Straße.

Verlangt: Cabinetmakers (Tischler) und allerhand Arbeiter, $2. 151 Randolph Str.

Verlangt: Starker erfahrener Junge an Brot. 304 Ost North Avenue.

Verlangt: Starker Junge mit Erfahrung in der Bäckerei. 805 W. Wrightwood Ave.

Verlangt: Guter Schreinemetzger (Nicht-Union-Mann) für Country; hoher Lohn. 167 Washington Str., Zimmer 18.

Verlangt: Porter und Bartender. 439 S. Canal Straße. George Maurer.

Verlangt: Schuhmacher auf feine Reparatur, stetige Arbeit. George Sutherlin, 273 Ost 39. Str., nahe Vincennes Avenue.

Verlangt: Guter Pelz Arbeiter. Zu erfragen bei Kolb & Teich, 146 State Str.

Verlangt: Als Porter und Fensterwäscher—Kräftige verheirathete Männer, willige Arbeiter. Zu erfragen in der Office des Superintendenten von Mandel Brothers.

Verlangt: Erfahrener Pferdebeschlager. Zu erfragen: 215 W. 18. Straße.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. 358 Grand Avenue. fr,a

Verlangt: Ein guter Porter. 487 S. Kedzie Ave. Chas. Pehlke, Saloon.

Verlangt: Tüchtiger Waiter. Vienna Restaurant, 90 Süd Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Schmiedhelfer auf Pferdebeschlag und Wagenarbeit. Albert Gautsch, Groß Point. frsafon

Verlangt: Zweite Hand Bäcker an Brot und Cakes. Tag-Arbeit. Louis Young. 2100 West 38. Straße. frsa

Verlangt: Junger Mann, ungefähr 17 Jahre, mit Erfahrung im Grocerystore. 228 Ost North Ave.

Verlangt: Bartender. 401 Center Straße.

Verlangt: Starker Junge in der Brot-Bäckerei, mit etwas Erfahrung. 231 N. Clark Straße.

Verlangt: Planer und Sticker Mann. 83 Ost Erie Straße. dofr

Verlangt: Operateure an Pelze. J. Hollender, 140 W. Lake Straße. dofr

Verlangt: Cabinetmakers (Tischler). Zu erfragen: Continental Mfg. Co., Dayton und Weed Str. dofrsafon

Verlangt: Holzarbeiter an der Maschine. Zu erfragen: Continental Mfg. Co., Dayton und Weed Straße. dofrsafo

Verlangt: Ein junger Bäcker. 185 Blue Island Avenue. dofr

Verlangt: Ein Nacht-Kellner. 75 Fifth Ave. dofr

Verlangt: Waiter in feinem Restaurant, muß tüchtig und von angenehmem Aeußern sein, auch deutsch sprechen können, sonst nicht. Nur solche Leute wollen sich melden. Cafe Liebermann, 211 W. 12. Straße. dofr

Verlangt: Kräftiger Nicht-Unionarbeiter, der willens ist zu arbeiten; keine Office-Gebühren. Zimmer 6, 100 Ost Van Buren Str. dofrsa

Verlangt: Cabinetmakers und Maschinenarbeiter in Möbelfabrik. „Open Shop". 100 Weed Str. 3aug,1wX

Verlangt: Mann an Westen, für alle vorkommende Arbeit. 248 W. 22. Place. mdofr

Verlangt: Stuhlmacher, Machine Hands, Chair Coaters, Rubbers und Polishers. Johnson Chair Co., 255 North Green Str. (Open Shop). midofrsafonmo

Verlangt: Ein Mann für allgemeine Saloon-Arbeit. 3?8 Racine Ave. dimido

Verlangt: Verkäufer mit Saloon-Kundschaft; kann wöchentlich $40 verdienen. 946 S. Robey Str. 31jul,1wX

Verlangt: Farmarbeiter, guter Lohn und gutes Heime. Eisenbahn-Arbeiter, freie Fahrt. Billige Tickets für Ernte-Arbeiter nach Minnesota und Dakota in Roß Labor Agency, 117 S. Canal Straße. 31jul,1wX

Verlangt: Feilen-Maschinen-„Cutter", „Forger und Hardner". 27 W. Randolph Str. 30jl,1w

Verlangt: Energische, intelligente Leute mit gutem Ruf und ausgedehnter Bekanntschaft können sich sichere gutzahlende Lebensstellungen schaffen. Bewerbungen unter: M. 412 Abendpost. 30jl,1w,X

### Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Kaufmann, verheirathet, spricht deutsch und ungarisch, sucht Stelle als Packer oder Verkäufer. Adr.: O. T. 38 Abendpost. frsa

Gesucht: Junger Bartender sucht Stelle, guter Lunchkoch. 202 Webster Avenue.

Gesucht: Junger Mann sucht Beschäftigung, scheut keine Arbeit. Adr.: M. 485 Abendpost.

Gesucht: Brotbäcker, selbständig, sucht stetigen Platz in kleiner Bäckerei. Adr.: O. M. 76 Abdpost.

Gesucht: Junger deutscher Bartender und Porter wünscht Stelle. Henry, 119 Austin Ave. Kleppen: 850 Halsted.

### Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Kaufmann, der englischen Sprache wenig mächtig, sucht irgendwelche Beschäftigung bei bescheidenen Ansprüchen. Adr.: M. 438 Abendpost. frsafon

Gesucht: Aelterer erfahrener Saloon-Porter sucht stetige Beschäftigung. Versteht mit Boiler, Gasoline und Kegelbahnen umzugehen. Andr. Michelic, 619 Centre Ave. frsa

Gesucht: Deutscher Bäcker sucht Stellung an Brot und Rolls. Adr.: N. 726 Abendpost. frsa

Gesucht: Vormann an Brot und Rolls sucht Platz. Adr.: A. Jocec, 297 West 18. Str.

Gesucht: Junger Mann, 24 Jahre alt, 6 Monate im Lande, sucht Stellung als Clerk oder Stockkeeper, gelernter Kaufmann. Adr.: Jake, 195 Bissell Str., 2. Floor.

Gesucht: Guter Painter sucht Beschäftigung, geht auch auswärts. Adr.: N. 732 Abendpost. frsa

Gesucht: Ein junger Mann, kann mit Pferden gut umgehen, ist stadtbekannt, 2 Jahre im Lande, hat Empfehlung, sucht stetigen Platz. Adr.: N. 768 Abendpost.

Gesucht: Bäcker, junger Mann sucht Stellung als 2. oder 3. Hand an Brot oder Rolls, Stadt oder Land. Adr.: N. 760 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, spricht gut englisch, sucht Beschäftigung irgendwelcher Art. Adr.: N. 754 Abendpost.

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als 3. Hand. Wiener Bäckerei am liebsten. Adr.: M. 448 Abendpost. frsa

Gesucht: Bartender sucht stetige Stellung in Stadt oder Land. Empfehlungen. Kren, 698 Fulton Str., Tel.: Ogden 714.

Gesucht: Eingewanderter junger Mann sucht irgendwelche Arbeit. A. Hahn, 793 Elston Ave. dofr

Gesucht: Ein tüchtiger Schriftsetzer und Preßmann wünscht eine Stelle. Adr.: M. 427 Abendpost. dofr

Stewards, Oberkellner, Kellner, Omnibuses etc. plazirt unentgeltlich die Office 329 S. State Str. 20jul,midofr,1m

### Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

#### Läden und Fabriken.

Verlangt: Eine junge Dame für Hand-Stickerei an Uniform-Mützen. Muß Erfahrung haben. Guter Lohn. Adr.: N. 753 Abendpost.

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen an Westen, stetige Arbeit, guter Lohn. 594 West North Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen zum helfen, nähen. — Nachzufragen Samstag Nachmittag in 142 Evergreen Avenue, im ersten Stock.

Verlangt: Damen für stetige, dankbare Arbeit im Hause. Werkzeug frei. $4 bis $16 wöchentlich. Erfahrung unnöthig. 225 Dearborn Str., Zimmer 419. 12jl,ditrfon,1mo

Verlangt: Ein junges Mädchen, 17 bis 18 Jahre alt, zum Pressen von Damenkleidern, sowie im Store zu helfen. Beständige Arbeit. Guter Lohn. Färberei, 399 Ost 63. Str. dimidofrsa

Verlangt: Mädchen, in der Candy-Fabrik zu arbeiten; stetige Arbeit; guter Lohn. National Candy Co., 115 S. Green Straße. dofrsa

Verlangt: Maschinen- und Hand-Mädchen an Damen-Jackets. 686 N. Ashland Ave. dofr

#### Hausarbeit.

Verlangt: Geschirrwäscherin. 474½ Ost 55. Str. Lunchroom, nahe Greenwood Ave., $5 die Woche.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Arbeit für Business-Lunch-Küche. Sonntag frei. Lohn $6. — 277 Ost Madison Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 469 Fullerton Ave. frsa

Verlangt: Frau zum waschen und bügeln. 2516 Archer Avenue. frsa

Verlangt: Haushälterin für jüngeren Wittwer ohne Kinder. Gutes Heim. Adr.: O. M., 233 Abendpost.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für Kinder. 718 Clybourn Ave., Saloon. frsa

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen im Saloon, 904 W. 18. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zuhause schlafen. 5647 Wentworth Ave., Store.

Verlangt: Deutsche oder irländische Mädchen für Scheuerarbeit, keine Sonntagarbeit. $5.00—Kimball Cafe, 143 Monroe Straße. frsafo

Verlangt: Eine Kellnerin für Restaurant. 190 Ost Van Buren Straße.

Verlangt: Deutsche Köchin. $12—$15 die Woche. 70—72 Jackson Blvd., Restaurant. frsa

Verlangt: Mädchen oder Frau im Saloon für Hausarbeit. zu Hause schlafen. 941 Blue Island Avenue.

Verlangt: Ein fleißiges Mädchen, um der Frau zu helfen. 29 Grand Avenue.

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit und bei der Wäsche zu helfen.— Ebenso zweites Mädchen, das sich gerne mit Kindern abgibt. Bitte nachzufragen bei Mrs. Hoy, 175 Lake View Ave., zwischen 1—3 Uhr oder nach 6 Uhr Abends. 5ag,tX,*

Verlangt: Lunch-Köchin für Saloon; keine Sonntag-Arbeit. 85 W. Van Buren Str. frsa

Verlangt: Tüchtige Haushälterin in kleiner Familie. Wagner, 1228 Oak Grove Ave.

Verlangt: Gutes, ehrliches, deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; keine Kinder; guter Lohn. Nachzufragen bei: P. J. Kasper, Durand & Kasper Co., Lake und Union Straße.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 494 Ost 42. Place nahe Grand Blvd., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. Mrs. J. Wysocki, 6609 Kimbark Avenue.

Joseph Kolbs Vermittlungs-Office. 777 Milwaukee Ave., besorgt gute Plätze für gute Mädchen. frsa

Verlangt: Geschirrwäscherin im Lunchroom, nahe Greenwood Ave., $5 die Woche. 474½ Ost 55. Str.

Verlangt: Mädchen für Geschirr zu waschen im Restaurant, Nachtarbeit. Lohn $4. 1219 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen von 14—15 Jahren für leichte Hausarbeit. 277 Bissell Str.

Verlangt: Mädchen. $4, $5. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Ein Zimmermädchen und ein Dining Room Mädchen für Sommer-Resort. 586 N. Clark Straße.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4, $5, $6. 586 N. Clark Straße.

Verlangt: Eine alleinstehende 50jährige Frau ohne Anhang, um einem alten Herrn den Haushalt zu führen. Adr.: N. 772 Abendpost. frsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Gute Heimath. 483 Potomac Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Drei in der Familie. 3626 Vernon Ave., 1. Flat. dofr

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim. 533 Dearborn Ave. dofr

Verlangt: Deutsches Mädchen oder Frau in den mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit. 118 Beach Avenue. dofr

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 64 Alice Place, 1. Flat. dofr

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Wm. Heuckhuus, 1236 Belmont Ave., Ecke Clifton Ave. dofrsa

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

### Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. Dreeder, 2904 Wallace Str., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 787 West 22. Straße.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, kann kochen, waschen und bügeln. — 144 Canalport Avenue. frsa

Gesucht: Frau in gesetztem Alter sucht stetige Stelle als Haushälterin in Wittwersfamilie. Adr.: M. 429 Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Stellung bei Wöchnerinnen oder bei Kranken. 197 Hastings Str., vorne, unten.

Gesucht: Eine ältere Frau sucht Stelle mitzuhelfen in der Hausarbeit, auch als Haushälterin. — 752 Jefferson Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 1096 N. 41. Ave., nahe Armitage Ave.

Gesucht: Frau wünscht Waschplätze für Montag, Dienstag und Mittwoch. 101 Ost North Ave., oben vorne.

Gesucht: Deutsches Mädchen, kann auch kochen, sucht Stellung. 4402 Dearborn Straße. Jos.

### Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stelle als Köchin bei guter Herrschaft. Nachzufragen Samstag Nachmittag im Bäckerladen, 171 Sheffield Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 16 Jahre, sucht Stelle für Hausarbeit, gut zu Kindern. 150 Pleasant Place.

Gesucht: Eine deutsche Gouvernante wünscht Stelle bei inteligenten Leuten. Persönlich vorzusprechen.— Daimenstein, 41 Haddon Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit, kann waschen, gut nähen und auch Bäckerladen tenden. 145 North Park Ave., Austin. frsa

Gesucht: Deutsches Mädchen, das kochen kann, sucht Stellung. 4830 Laflin Str.

Gesucht: Alleinstehende Haushälterin sucht Stelle. Auch Küchenarbeit. 171 Ost 22. Str., Zimmer 1. frsa

Gesucht: Ein deutsches Farmer-Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 13 Howe Str., 3. Flat.

Gesucht: Stelle für leichte Hausarbeit; keine Wäsche. 3632 Winchester Avenue.

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 771 N. Halsted Str., unten.

Gesucht: Haushälterin sucht Stelle. 372 Garfield Avenue.

Gesucht: Jüdisches Mädchen sucht Stelle, gute Köchin. 791 N. Leavitt Str.

Gesucht: Starkes 14jähriges Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit in deutscher Familie, Nordseite. Bertha, 189 Wells Str.

Gesucht: Gute Damenschneiderin sucht mehr Kunden. 771 N. Ashland Ave., unten. oben. dofr

Gesucht: Gute Lunchköchin sucht Stelle. Nachzufragen 627 W. Huron Str., Baeder. dofr

Gesucht: Frau wünscht Platz, kranke Frau aufzuwarten. 1571 W. 12. Str., 1. Flat. dofr

### Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutsches, kinderloses Ehepaar sucht irgendwelche Beschäftigung. 944 Dunning Str.

### Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eck-Saloon sofort billig zu übernehmen mit guter Lease und „Stock". Ecke 81. Str. und Emerald Avenue.

Zu verkaufen: Grocery, schönes Waarenlager und Fixtures, guter Trade und gute Lage; seltene Gelegenheit. 355 Ost 24. Str. frsa

Bäcker!—Zu verkaufen: feine Bäckerei, Ost Division Str., 30 Jahre etablirt; Tageseinnahme $50. Etwas Gutes. Preis $1700. Hintze, 12 State Str.

Zu verkaufen: Home Bäckerei, feiner Platz, guter Trade; guter Verkaufsgrund. Keine Agenten. — Adr.: 6403 S. Ashland Ave. frsa

Zu verkaufen: Store, Bäckerei, Nordseite, wegen Krankheit; tägliche Einnahme garantirt über 50 Dollars. Preis $2200. Adr.: M. 447 Abendpost.

Muß verkaufen: Meine feine Grocery, billig. Bester Offerte zugesprochen. 509 W. 12. Str.

Zu verkaufen: Ein Thee- und Kaffee-Geschäft für $250, mit schönem Geschirr. 1982 N. Halsted Straße.

Zu verkaufen: Wagen- und Hufschmiede, billig für Cash. Bin gezwungen zu verkaufen. Sofort zu erfragen, Elston und Campbell Ave. N. Wern.

Zu verkaufen: Wagen- und Schmied-Geschäft.— 679 W. North Avenue.

Zu verkaufen: Schneider-Geschäft, wegen Krankheit, billig. 87 Keenon Str.

Zu verkaufen: Saloon, gute Lage, billig wenn sofort genommen. Adr. N. 737 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Westseite Eckaloon. Nachzufragen 282 Lincoln Ave. dmdfrsa

Zu verkaufen: Gutzahlende Bäckerei. Storetrade. Gute Lease. Wegen Krankheit. Sikorra, 7 S. Halsted Str. 1ag,1w

### Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Blacksmith-Shop mit Werkzeugen, 26 Meilen nordwestlich von Chicago, an der Milwaukee Ave. Guter Hufschmied verlangt. C. Hoeftmann, Half Day, Ill. dofrsafon

### Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Elegant möblirter Front-Parlor an einen Herrn ($4.) 25 Wisconsin Str., 1 Block von Lincoln Park.

Verlangt: Boarder bei anständiger Familie. — 213 Blackhawk Str., 1. Floor.

Verlangt: Zwei Boarders. 702 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit oder ohne Board. 842 Seminary Avenue.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit oder ohne Board, in guter deutscher Familie. Zu erfragen: 3209 Wallace Straße.

Verlangt: Roomer, Boarder, bei anständiger österreichischer Familie. 496 Milwaukee Ave. 3ag,1w

Verlangt: Boarders bei alleinstehender Frau. — 367 Larrabee Str. 3aug,1wX

### Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Kleines kühles Schlafzimmer, Nordseite, nahe Halsted und Division Str., gewünscht von ledigem Mann, Nachts beschäftigt.— Adr.. M. 481 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Deutscher sucht ein ruhiges Zimmer bei kleiner Familie oder alleinstehender Frau. Südseite. Adr.: N. 757 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein guter Saloon, am liebsten in einer Vorstadt. Adr.: N. 793 Abendpost. frsa

### Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen Moneyweight „Waage; neuestes Modell. Telephon 2625 Green. frsa

### Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Weiße Angora Pudel Puppies.— 557 Sedgwick Straße.

Zu verkaufen: Billig— Neufundländer Hund, ein Jahr, guter Wachhund. 4 junge Fox Terriers, Rassenhunde. 87 Mozart Straße.

Zu verkaufen: Ein großer blauer Däne (Hund) und Pool-Tisch.—Im Saloon, 5240 Halsted Str. dofr

### Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Feine Violine, zu Hannover im Jahre 1844 gemacht, verkaufe billig; ferner elegantes Upright Piano. 413 Center Str. frsa

Muß mein neues prachtvolles Piano sofort billig verkaufen. 1241 N. Western Ave., 2 Blocks südlich von Fullerton Ave. 4ag,1wX

Nur $125 feines Lyon & Healy Upright. $5 monatlich. A. Groß, 592 Wells, nahe North Ave. 1ag1w

### Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Neuer Kochofen, billig. 197 Hastings Straße, vorne.

Zu verkaufen: Kinderwagen, Wäscheschrank. — 715 N. Halsted Straße.

Zu verkaufen: Einrichtung für 12 Zimmer Haus, Alles neu. Gute Gelegenheit für Roominghaus. Alles besetzt. 427 N. Clark Str. mdofr

### Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Math. Schweitzer macht seinen Freunden und Gönnern bekannt, daß er ein Wholesale Liquear-Geschäft betreibt in Niles Center. Alles wird prompt abgeliefert.

### Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1944. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Adolph Traub, deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 14jul,1mX

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fbX*

### Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

#### Farmländereien.

Farm — — — Farm — — — Farm. Ein Ehepaar und zwei ledige Männer— Carpenters, Cabinetmaker und Union Mill Arbeiter. 195 La Salle Str., Zimmer 12.

#### Nordseite.

Zu verkaufen: Sehr nahe der neuen katholischen Kirche in Summerdale— Ein modernes Haus, große Lot, sehr billig, würde auch tauschen für gutes Saloon-Gebäude. Nachzufragen: 2644 N. Paulina Str. 30jl,1w,X

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Billig — 146 Acker Farm; gute Gebäude, Vieh und Ernte. Wegen Altersschwäche. Nur 65 Meilen von Chicago. Adr.: M. 426 Abendpost.

Zu verkaufen: Auf Abzahlung, oder zu vertauschen: 7 Zimmer Brickhaus, schuldenfrei. Zu erfragen 122 Maud Ave., nahe Racine Ave. dfrsa

Zu verkaufen: Ein großer Bargain — 7 Zimmer-Cottage und Basement, Lot 25 bei 125, Fullerton Ave., nahe Southport, Preis $2200. Nachzufragen bei John Bobel & Co., Southport und Belmont Avenue. midofrsa

Weshalb Miethe bezahlen, wenn Ihr eine moderne 6-Zimmer Backstein Cottage mit $50 Cash und $10 monatlich bekommen könnt. Ueber 50 andere Häuser zur Auswahl. Nehmt Lincoln Ave. Car bis Foster Ave. J. D. Engelbrecht, Ecke Foster und N. Oakley Avenue.

Zu verkaufen: Billig— Haus und Lot, Preis $1650. 822 Nelson Straße.

Zu kaufen gesucht: Zweistöckiges Framehaus in Lake View, nicht über $3500. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Avenue.

$4800 kaufen Brickhaus, drei 6-Zimmer Wohnungen mit Badezimmer, nahe Webster Ave.-Hochbahnstation. Miethe $540. Schmidt & Son, 222 Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brickgebäude mit Stein-Basement. $2600, werth $3800. $500 Baar, Rest auf Abzahlung. 750 Racine Ave., 1. Flat. frsa

Zu verkaufen: Wohnhaus. Preis $3500. — 392 Dayton Str. M. Meyer. dofrsa

Zu verkaufen: Haus und Lot, bringt $30 Miethe monatlich. 156 Burling Str., beim Eigenthümer, 2. Flat. midofr

#### Nordwestseite.

Zu verkaufen: Nahe Hochbahn und North Ave. Cars, prächtiger Bauplatz, 37½×125, Ost-Front, an Springfield Ave., nahe Wabansia Ave. Preis $600, $50 Anzahlung, Rest $5 monatlich.
W. C. Giesecke & Bros., 2393 Milwaukee Ave., Branch-Office 1453 Wabansia, Ecke Springfield Ave. 29jl,frsonmi,1m

Zu verkaufen: Nahe Lincoln und Clybourn Pl., dreistöckiges 3-Flatgebäude. Preis $3750, Miethe $396. $500 Anzahlung. Rest monatlich.
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Sehr billig. $1850 kaufen 5-Zimmer moderne Cottage, Brick-Basement und hoher Attic, nahe Milwaukee Ave. und Hochbahn. $300 Anzahlung, Rest monatlich.
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Lot an Milwaukee Ave., vorzüglich für deutschen Bäcker oder Fleischer geeignet, verläßlichste Geschäftsgegend. Ziegler, 216 W. Division Str. 2ag,1wX

Zu verkaufen: Eine Geschäfts-Lot. 1061 N. Hoyne Ave. midofrsafon

#### Südwestseite.

Zu verkaufen: Billig, ein 17 Zimmer Brickhaus und ein 8 Zimmer-Brickhaus, nahe Douglas Park. Eigenthümer 670 S. Fairfield Ave. mdofrsafon

Zu verkaufen: Dreistöck. Brick mit Frame Hinterhaus, nahe 12. und Laflin Str. Miethe $720. Preis $6000. Adr.: M. 464 Abendpost. frsa

#### Vorstädte.

Indiana Harbor.
Spezieller August-Verkauf. Schöne Baustellen für nur $237 jede; $25 Anzahlung, $5 monatlich; nahe der neuen Zement Anlage, jetzt im Bau begriffen. Jeder einzelne ein großer Bargain. Sprecht vor oder schreibt sofort, da dieselben rasch abgehen. — Ihr könnt guten Profit erzielen an diesen Barstellen.
East Chicago Company.
9. Stockwerk, 77 Ost Jackson Boulevard.
Zweig-Office, 251 W. 63. Str. 4ag,tX,*

#### Verschiedenes.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3apX*

### Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Greenebaum Sons, Bankers, Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1j,X

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 815, 77 Jackson Blvd., nahe State. Offen bis Abends 7 Uhr. 2mi,X*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 15jn,X*

Zu verkaufen für Cash eine erste Mortgage von $1700, verzinst zu 5½%. Sicherheit doppelt, auf einem Haus und Lot. Angebote sofort unter N. 742 Abendpost. frsafon

Zu leihen gesucht: Von Privatleuten, $3000, Sicherheit $9000. 1004 Wellington Str.

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

### Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 3jaX*
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

— Gebraucht Ihr Geld? —
Dann geht zu denen, die so groß annonziren, und vergleicht deren Raten mit den meinigen. Annonziren kostet Geld und dieses kann ich Euch ersparen. Wenn Ihr Eure Schulden bezahlen wollt, so bin ich bereit, Euch das Geld zu leihen.
$20 nur $1.25; $50 nur $2.00; $80 nur $2.75
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $90 nur $3.00
$40 nur $1.75; $70 nur $2.50; $100 nur $3.25
Keine anderen Kosten. Lange etablirtes verantwortliches Geschäft. Alles privat.
Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar,
70 La Salle Str., Zimmer 34. 11mai,X*

### Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente in englischer Sprache frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6:30—8. R. W. Lotz, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 1oX,1j

Patente!—Schützt Eure Ideen: kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei; etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co. 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office: Washington, D. C. 9jan*X

Bevor Sie eine Applikation für Patente einreichen, überzeugen Sie sich auch über den Werth derselben. Freien Rath und Auskunft ertheilt Klotz & Co. Patent-Anwälte und Mech. Ingenieure, 103 Randolph Str., Zimmer 1304. 3ap,fonmifr*

Deutsches Patent-Bureau Sues & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 184 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1003 F Str., Washington, D. C. 19ap,1mX*

**Ehrliche Behandlung.**

Die Spezialisten in der weltberühmten „State Medical Dispensary" kuriren alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und diese Dispensary hat mehr Geräthschaften und Apparate zur Behandlung von Männerkrankheiten, als alle modernen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

**Die günstigsten Bedingungen.**

Männer mit schwachem, schmerzenden Rücken und Nieren, Schmerzen in den Hoden, geschlechtliche Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, Bedrückung, Melancholie und andere Symptome, aus welchen Entartung, Wahnsinn und Tod hervorgehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten, unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele, für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer, durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Gram schwach geworden, in wenigen Wochen geheilt.

Schreibt für einen Fragebogen. Sie können zu Hause behandelt werden ohne Abbruch vom Geschäft. Stunden von 10 bis 4 Uhr und 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

**Konsultation frei.**

**STATE MEDICAL DISPENSARY**

S.-W.-Ecke State u. Van Buren St., Chicago, Ill. Eingang 66 E. Van Buren Str.

**Bruchleidende**

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfert, Fabrikant. 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Notiz!—Diese Woche herabgesetzte Preise!

Wir liefern Euch unser berühmtes $8 Set Zähne — gerade so gut wie die anderwärts verkauften $12 und $15 Sets für nur............ **$6**

Zähne werden kostenfrei untersucht.—Größte Kundschaft.—Niedrigste Preise.

Kronen- und Brücken-Arbeit eine Spezialität.

Es wird deutsch gesprochen. Offen bis 10 Abds.

**McCHESNEY BROS.,**

Ecke Clark u. Randolph Str.—Phone Cen. 2047. Offen Sonntags bis 12 Uhr.

Ein,mifrsonmo*

**SOVEREIGN $5 SOVEREIGN BROS $5 BROS.**

Seit 28 Jahren in Chicago etablirt.

Positiv das beste Gebiß Zähne in Chicago für fünf Dollars. Alle Arbeit **GARANTIRT.**

Beste— Südost-Ecke —Arbeit

**Washington und Clark Str.**

10jl,1mo,frsomi

**Schwache, nervöse Personen,**

geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Gliederreißen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Erröthen, Zittern, Herzklopfen und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie leicht Folgen der Jugendsünden, Geschlechts-Krankheiten, Krampfaderbruch (Varicocele), sowie viele andere, jeder innerlichen Behandlung trotzende Leiden auf einen Schlag zu heilen sind. Verfahren vollständig schmerz- und gefahrlos.

Die neueste Auflage dieses lehrreichen Buches ist für 25 Cents Briefmarken zu beziehen von der

**Privat-Klinik, 181 6. Ave., New York, N.Y.**

momifr*

**Wichtig für Männer.**

Wenn Aerzte oder Arzeneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten u. Urinleiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tuckers Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche.—Prof. De Bois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel. 3 für $2.50.—Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.

13mz,tf,1j

**DR. J. YOUNG,**

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

**DR. J. H. GREER,**

deutscher Arzt, 52 Dearborn Str., berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung.—Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

**WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,**

**84 Adams Strasse, Zimmer 60,**

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

**Nur drei Dollars**

per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vorm.

## Lokalbericht.

# Zweckessen.

### Frank O. Lowden bewirthet die republikanischen Parteileiter.

**Hiesige Demokraten verschnupft.**

Illinois nicht im demokratischen Kampagne-Komite vertreten.—Ob das Hauptquartier hier eröffnet werden soll, noch zweifelhaft. — J. P. Hopkins und R. Sullivan zitirt.

Im Chicago Klub gab Herr Frank O. Lowden, Mitglied des republikanischen National-Komites und Mitglied des Vollziehungs-Ausschusses den hiesigen hervorragenden Republikanern ein Zweckessen. Bei dieser Gelegenheit wurden selbstverständlich die Pläne für die bevorstehende Wahlkampagne besprochen. Auch wurde die Hauptsache, die Finanzfrage, das heißt die des Kampagne-Komites, erörtert.

Die von Herrn Lowden zu dem Bankett hinzugezogenen Gäste waren natürlich solche, von welchen erwartet wurde, daß sie aktiv in den Wahlkampf eingreifen werden, entweder in exekutiver oder berathender Weise.

Herr Chas. S. Deneen hatte den Ehrenplatz an der Festtafel zugewiesen bekommen. Die anderen Gäste waren die Herren: Elmer Dover, Graeme Stewart, Alexander H. Revell, James Reddick, E. F. Brown, John C. Shaffer, M. J. Kirkman, E. J. Magerstadt, Roy O. West, Charles G. Dawes, Fred M. Blount, B. A. Eckhart, Samuel Insull, E. S. Conway, B. E. Sunny, Dr. J. A. Wheeler.

Der Sekretär Dover erhielt gestern im republikanischen nationalen Hauptquartier den Besuch des „Stalwart"-Gouverneurskandidaten S. A. Cook von Wiskonsin, ferner den des Senators Albert J. Hopkins und von Beman G. Dawes, Bruder des Chas. G. Dawes, der im Marietta-Distrikt in Ohio sich um den Abgeordnetenposten bewirbt. Herr Cook erklärte, daß seiner Ansicht nach der Streit unter den Republikanern in Wiskonsin bis zum 9. d. M. beigelegt sein dürfte, doch wollte er durchaus nicht als Prophet gelten, um im Voraus zu verkünden, wer die Oberhand behalten würde. Dahingegen betrachtet er den Staat Wiskonsin für das nationale republikanische Ticket als gesichert, und zwar unter allen Umständen.

Der Wiskonsiner Staatsschatzmeister John J. Kemp hat Chicago, wo er sich aufhielt, um Bürgschaft zu erlangen, den Rücken gekehrt. Herr Kemp kam nach Chicago, um auf Geheiß des Gouverneurs La Folette die von ihm gestellte Bürgschaft zu erhöhen. Die betreffende Gesellschaft, welche die Bürgschaft hätte stellen sollen, verweigerte dies jedoch vorläufig, bis die Bücher des Herrn Kemp einer Prüfung unterzogen sein werden.

Die hiesigen Demokraten sind ein wenig verschnupft darüber, daß der Vorsitzende des National-Komites, Taggart, bei der Aufstellung des Vollziehungs-Ausschusses Illinois übergangen hat. Auch fühlen die Chicagoer Demokraten sich dadurch verletzt, daß Herr Taggart nicht nach Chicago gekommen ist, wie erwartet worden war. John P. Hopkins hatte im Voraus verkündet, daß hier vorläufig kein nationales Hauptquartier errichtet werden dürfte. Aus diesen Thatsachen sind bekannte Chicagoer Demokraten zu dem Schluß gelangt, daß Illinois als hoffnungslos für die Demokraten den Republikanern überlassen werden soll.

Sowohl Hopkins wie Roger Sullivan, letzterer Mitglied des National-Komites, waren noch bis vor Kurzem in dem Glauben, daß ein Illinoiser zum Mitgliede des Vollziehungs-Ausschusses ernannt werden würde, doch ist bisher noch keine Erklärung dafür geboten worden, weshalb der Staat Illinois keine Vertretung haben wird. Herr Hopkins bemerkte in Verbindung mit der Angelegenheit, daß er nicht mehr sicher sei, ob es in der Absicht der Leiter der demokratischen Partei liege, hier ein Hauptquartier zu eröffnen; selbst wenn das der Fall sein sollte, so würde das hiesige Bureau nur eine Zweig-Niederlage des New Yorker Hauptquartiers werden.

A. A. Goodrich erklärte, daß der Faktionsstreit in den Reihen der Illinoiser Demokraten dazu beigetragen habe, die nationalen Prteileiter von Chicago fern zu halten. „Die hiesigen Leiter," so erklärte er, „predigen Harmonie, wenn sie beisammen sind, doch handeln sie nicht darnach, nachdem sie voneinander gegangen sind. Wie kann irgend Jemand erwarten, daß das Nationalkomite sich in eine solche Lage der Dinge einmischen wird? Es scheint, als ob Taggart sie hat fallen lassen." Andererseits hieß es, daß der Vorsitzer hier im Laufe des heutigen Tages eintreffen würde, um die streitige Angelegenheit betreffs des Hauptquartiers zu erledigen.

### Kurz und Neu.

* Gegen den, angeblich unter Mitnahme verschiedener Koffer mit nicht ihm gehörigen werthvollen Kleidern und eines jungen Mädchens abhanden gekommenen Louis F. Ventcraß, bisherigen Hausmeisters eines eleganten Zinshauses in Woodlawn, sind zwei Verhaftsbefehle erwirkt worden. Einer lautet auf „Imstichlassen der Familie", der andere auf Großdiebstahl.

* Auf die Einfangung der Plünderer des „Diamond Special" hat nun auch Gouverneur Yates im Namen des Staates $200 Belohnung ausgesetzt, so daß jetzt insgesammt $4800 mit dieser Einfangung zu verdienen sind.

### Wurst nach der Speckseite.

**75 Kaufleute aus dem Osten die Gäste hiesiger Großhändler.**

**Hoffen ihre Waaren abzusetzen.**

Das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, sind 75 Kaufleute aus West-Virginien, Virginien und Maryland hier eingetroffen. Sie sind die Gäste großer Firmen im Engros-Bezirk, welche die Hierherkunft der Gesellschaft als einen Sieg des Chicagoer Handels über den des Ostens betrachten. Die Leute trafen am Montag in drei Sonder-Wagen unter Führung von E.E. Dudding, dem Hauptverkäufer von Carson, Pirie, Scott & Co., hier ein. Die Gäste haben sich die Sehenswürdigkeiten der Stadt ebenso genau betrachtet, wie die Waarenvorräthe der Engroshäuser. Die Herren hatten bis vor wenigen Jahren ihren Bedarf einzig in New York gedeckt. Jetzt wollen sie aber Chicago das Meiste zukommen lassen, das von ihnen meist Kohlen und Coaks bezieht und dafür Stoffe, Schuhe, Kleidung, Putzmachereien, Spezerei- und Eisenwaaren hingibt. Die Besucher weilten am Montag Abend in den Theatern der Stadt. Dienstag wurde Lincoln Park, Mittwoch Washington und Jackson Park besucht. Gestern waren sie die Gäste von Selz, Schwab & Co. auf dem Dampfer „Mary", der sie der Nordküste entlang fuhr. Vertreter von Carson, Pirie, Scott & Co., D. B. Fiske & Co., B. Kuppenheimer & Co., Hibbard, Spencer, Bartlett & Co., Sprague, Warner & Co. und Keith Brothers & Co. begleiteten sie. Morgen früh 11 Uhr fahren sie nach St. Louis zur Weltausstellung weiter. Die Kaufleute loben sowohl das Klima, wie das Entgegenkommen der Geschäftswelt Chicagos. Sie zeigten sich Alle über den riesigen Geschäftsaufschwung und den Unternehmungsgeist der hiesigen Handelswelt sehr überrascht. Mitglieder der Gesellschaft sind unter Anderen: William Plumley, jr., Hinton, W. Va.; S. A. Moore, Philippi, W. Va.; C. B. White, Logan, W. Va.; A. J. Fletcher, Clarksburg, W. Va.; C. Davidson, Staunton, Va.; W. P. Beard, Hagerstown, Md.; Colonel J. A. Parker, Hinton, W. Va.; M. Broh, Huntington, W. Va.; Mac Roberts, Milton, W. V.; E. J. Ware von der Pocahontas Collier Company, Pocahontas, Va.; George Yaeger, Fairmont, W. Va.; J. C. Poole, Fairmont, W. Va.

### Direktor des Athenaeums.

**W. J. Bogan, will als solcher die Lehranstalt zur größten Handelsschule machen.**

William J. Bogan, seit mehreren Jahren Vorsteher der Washington-Schule und besonders dem Abend- und Ferien-Schulen-System förderlich, wurde an Stelle des freiwillig zurückgetretenen Herrn Charles R. Barrett, zum Leiter des Athenaeums, 18—26 Van Buren Straße, ernannt. Nächsten Freitag schließen die Ferienschulen ihre Pforten, und dann wird Herr Bogan seine ganze Arbeitskraft dem Athenaeum widmen, dessen ganzer Lehrplan erweitert werden soll. Er wird sich zu diesem Zweck im Herbst nach New York, Philadelphia, Boston und anderen großen Städten des Ostens begeben, um dort den Betrieb der Handelsschulen zu studiren. Die besten Methoden will er dann versuchen im Athenäum zur Anwendung zu bringen. Jede der drei Abtheilungen der Lehranstalt soll bedeutend erweitert werden. Das Normalschul-Departement soll denjenigen Schülern forthelfen, welche noch nicht weit genug in ihren Studien gediehen sind. In der Vorbereitungs-Abtheilung wird der kleine College-Lehrplan entwickelt werden, der bessere Ergebnisse als bisher erreichen soll. Schließlich soll der Geschäfts- und Handels-Abtheilung die größte Fürsorge zugewandt werden. Herr Bogan hat den Ehrgeiz, das Athenäum den besten Handels-Hochschulen des Landes gleichwerthig zu machen. Er hofft, junge Leute beiderlei Geschlechts zu Spezialisten in den verschiedensten Geschäftsbranchen ausbilden zu können, die fähig sind, nach Austritt aus der Schule verantwortliche Stellungen in den größten Häusern zu übernehmen. Er will mehr als Kurzhand- und Maschinen-Schreiber aus den Schülern machen. Herrn Bogans Lebenslauf zeugt dafür, daß er ein ausgezeichneter Lehrer und Erzieher ist. Er hat die Abendschulen zu einem Erfolg gebracht und selbst den „Merchants' Club" für sein Werk zu interessiren gewußt. Durch diesen erhielt er auch angeblich die Stelle als Leiter des Athenäums.

### Arbeiter-Parade.

In der Vorberathung für die Parade, welche — auf Veranlassung der Baugewerkschaften — nun am Arbeitertage doch wieder veranstaltet werden soll, nahmen gestern Abend die Vertreter von neun Zentralverbänden theil. Es wurde beschlossen, den ersten Platz im Zuge den Fuhrleuten zu überlassen, die angeblich in ihren 52 Lokalverbänden zusammen gegen 35,000 Mitglieder zählen.

* Frau Hannah Malina, 394 Cornell Str. wohnhaft und 40 Jahre alt, ist den Wirkungen eines Giftes erlegen, das sie aus Versehen statt einer ihr verordneten Arznei eingenommen hatte.

* Die Vorsteher der Kunstabtheilungen von drei großen Ladengeschäften an der State Str. sind gestern unter der Anklage verhaftet worden, sie hielten anstößige Bilder feil. Hunderte von Bildern, welche der Polizei anstößig erscheinen, wurden von derselben mitgenommen, um vor Gericht als „Belastungsmaterial" Verwendung zu finden.

### Marktbericht.

Chicago, den 5. August 1904.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

**Getreide und Heu.**

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, neu, 96—98c; Nr. 3, roth, 94½—96c; Nr. 2, hart, 95—96¼c; Nr. 3, hart, 93½—95c.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.06; Nr. 2, $1.02; Nr. 3, 95c—$1.00.

Mais, Nr. 2, 52½—53c; Nr. 2, weiß, 52½—53c; Nr. 2, gelb, 54—54¾c; Nr. 3, 52—52¾c; Nr. 3, weiß, 52—52½c; Nr. 3, gelb, 53½—54c.

Hafer, Nr. 2, 37c; Nr. 2, weiß, 41c; Nr. 3, 36c; Nr. 3, weiß, 38—40c; Standard, 40c.

Mehl, Winter-Patents, $4.80—$5.00 das Faß; „Straights", $4.50—$4.65; „Minnesota Hard Patents", $4.80—$4.90; besondere Marken, $5.80.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $13.50—$14.00; Nr. 1, $12.00—$13.00; Nr. 2, $10.00—$11.00; Nr. 3, $8.00—$10.00; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto, Nr. 1, $9.50—11.00; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $7.00—$7.50; Nr. 4, $5.50—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, September, alt, 98⅝c; September, neu, 97½c; Dezember, 97¼c; Mai, 99¼c.

Mais, September, 52¾—52½c; Dezember, 49½c; Mai, 48½c.

Hafer, September, 34½c; Dezember, 35—35½c; Mai, 36⅝c.

**Provisionen.**

Schmalz, September, $6.97—$7.00; Oktober, $7.05—$7.07½.

Gepökeltes Schweinefleisch, September, $12.95; Oktober, $12.97½.

Rippchen, September, $7.70; Oktober, $7.70.

**Schlachtvieh.**

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $5.90—$6.25 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.30—$5.85; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $4.85—$5.25; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfund, $3.50—$5.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.50—$4.75; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.00—$6.00.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.40—$5.50 per 100 Pfd.; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $4.75—$5.20; schwere gemischte Waare, $5.05—$5.35; leichte ausgesuchte, $5.35—$5.50.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund $4.15—$4.40; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $4.20—$4.60; „Spring Lambs", $5.35—$7.00.

**Molkerei-Produkte.**

| | |
|---|---|
| **Butter—** | |
| „Creamery", extra, per Pfund | 0.17 |
| Nr. 1, per Pfund | 0.15 —0.15½ |
| Nr. 2, per Pfund | 0.13 —0.14 |
| „Dairies", per Pfund | 0.15 |
| Nr. 1, per Pfund | 0.12½—0.13 |
| „Ladles", per Pfund | 0.12 —0.12½ |
| Packwaare, frische | 0.11 |
| **Käse—** | |
| Rahmkäse, „Twins", per Pfund | 0.07½—0.08 |
| „Daisies", per Pfund | 0.08 —0.08½ |
| „Young Americas", per Pfund | 0.08 —0.08½ |
| Schweizer, neu, per Pfund | 0.11 |
| Limburger, neu, per Pfund | 0.07½—0.08 |
| Brick, per Pfund | 0.07½—0.05 |
| **Eier—** | |
| Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt) | 0.14 —0.16½ |
| Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen) | 0.14 —0.17 |

**Geflügel, Kaldfleisch, Fische.**

| | |
|---|---|
| **Geflügel (lebend)—** | |
| Hühner, das Pfund | 0.11 0.11½ |
| do., „Springs", das Pfund | 0.13 |
| Truthühner, das Pfund | 0.10 —0.11 |
| Enten, junge, das Pfund | 0.11 —0.12 |
| Gänse, das Dutzend | 4.00 —6.00 |
| **Geflügel (Kühlspeicher)—** | |
| Hühner, das Pfund | 0.10½—0.11½ |
| do., „Springs", das Pfund | 0.13 |
| Enten, das Pfund | 0.11 — 0.12 |
| Gänse, das Pfund | 0.08 —0.09 |
| Truthühner, das Pfund | 0.11 —0.13 |
| **Kälber (geschlachtet)—** | |
| 50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund | 0.03 —0.04½ |
| 60—75 Pfd. Gewicht, das Pfund | 0.05½—0.06½ |
| 80—110 Pfd. Gewicht, das Pfund | 0.07 —0.07½ |
| **Fische—** | |
| Weißfisch, Nr. 1, per Pfund | 0.08 |
| Schwarzer Barsch, per Pfund | 0.16 |
| Weißer Barsch, per Pfund | 0.08 |
| Pickerel, per Pfund | 0.09 |
| Hechte, per Pfund | 0.09 |
| Karpfen, per Pfund | 0.04 |
| Perch (zugerichtet), per Pfund | 0.04 |
| Lachs, per Pfund | 0.11 |
| Schellfisch, per Pfund | 0.06 |
| Halibut, per Pfund | 0.07 |
| Flundern, per Pfund | 0.06 |
| Aale, per Pfund | 0.11 |
| Häring, per Pfund | 0.04½ |
| Malzelen, per Stück | 0.15 |
| Trout, per Pfund | 0.07 |
| Mackerel, per Pfund | 0.15 |
| Hummer (gekocht), per Pfund | 0.20 |

**Frische Früchte, Gemüse.**

| | |
|---|---|
| Aepfel, neue, per Bushel | 0.50 —1.35 |
| Zitronen, Kalifornia, per Kiste | 3.00 —3.25 |
| Orangen, Kalifornia, per Kiste | 2.50 —2.75 |
| Bananen, „Jumbo", Bündel | 1.65 —1.85 |
| Ananas, Florida, größte | 3.50 —3.75 |
| Brombeeren, Michigan, 16 Quarts | 1.25 —1.35 |
| Himbeeren, schwarze, 24 Pints | 1.00 —1.10 |
| do., rothe, 24 Pints | 1.00 —1.10 |
| Stachelbeeren, Michigan, 16 Quarts | 1.10 —1.25 |
| Blaubeeren, 16 Quarts | 1.00 —1.25 |
| Johannisbeeren, 16 Quarts | 1.25 —1.50 |
| Pfirsiche, 6 Körbe | 1.15 —1.25 |
| Kirschen, Michigan, saure, 16 Quarts | 1.25 —1.50 |
| Pflaumen, 24 Quarts | 0.75 —1.00 |
| Birnen, Bushel | 0.75 |
| Melonen, Gems, Illinois, per Bushel | 0.25 —0.30 |
| Wassermelonen, per Carladung | 140.00—190.00 |
| Kopfsalat, per Kübel | 0.25 —0.60 |
| Rothe Rüben, per 100 Bündel | 1.00 —1.25 |
| Blumenkohl, per Kiste | 0.25 —1.50 |
| Sellerie, per Kiste | 0.30 —0.65 |
| Kraut, per Kiste | 0.90 —1.10 |
| Blattsalat, hiesiger, per Kiste | 0.15 |
| Grüne Zwiebeln, hiesige, per Dutzend | 0.04 —0.06 |
| Trockene Zwiebeln, 70 Pfund | 1.50 —1.60 |
| Rüben, per Sack | 0.25 —0.50 |
| Mohrrüben, 100 Bündchen | 0.90 —1.00 |
| Tomaten, 4 Körbe | 0.35 —0.45 |
| Rettige, hiesige, per 100 Bündel | 1.00 —1.50 |
| Gurken, hiesige, per Dutzend | 0.15 —0.25 |
| Spinat, hiesiger, per Kübel | 0.30 —0.35 |
| Schotenerbsen, Illinois, per 1½ Bushel | 1.50 —1.75 |
| Süßkorn, Sack | 0.49 —0.60 |
| **Bohnen—** | |
| Grüne Schnittbohnen, Illinois, per Sack | 0.75 —1.25 |
| Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel | 1.60 |
| Geringere Sorte | 1.10 —1.40 |
| Rothe Nierenbohnen | 3.25 |
| **Kartoffeln, per Bushel, in Carladungen—** | |
| Neue | 0.42 —0.50 |

### Todesfälle.

**Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:**

Bumba, John, 41 J.; 2340 La Salle Str.
Busch, F., 11 Mo.; 121 Sigel Str.
Crujo, Charles, 9 Mo.; 423 89. Str.
Conrad, Marie, 15 J.; 711 Morgan Str.
Gehring, Geo., 11 Mo.; 1219 Harrison Str.
Gojawitsch, Henry, 52 J.; 5644 May Str.
Getufski, Helena, 19 J.; 3134 Center Ave.
Haut, Florence, 4 J.; 287 Cornell Str.
Lutter, M., 20 J.; 1376 N. Washtenaw Ave.
Marks, Rebecca, 40 J.; 3819 Langley Ave.
Macher, Charles, 30 J.; 45 Columbia Str.
Mack, Julia, 28 J.; 676 15. Str.
Nitz, Julia, 79 J.; 49 22. Place.
Sorchgen, Baby, 6 Tage; 45 Sigel Str.
Schissing, John, 26 J.; 129 Ruble Str.
Stump, Leonard, 56 J.; 5833 Union Ave.
Topel, Hulda, 24 J.; 3020 Haynes Court.
Wendel, Rosa, 1 Jahr; 1001 N. 41. Ave.
Weidmann, Erwin, 58 J.; Mercy-Hospital.

### Heiraths-Lizensen.

**Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:**

Charles A. Denniston, Esther Majors, 35, 23.
Adolph Harrack, Maude Gilpen, 26, 26.
August Rosenkvist, Anna Anderson, 26, 26.
John Johnson, Helena Hansen, 31, 27.
Julius Vdanrenburg, Bessie Hurley, 26, 24.
Maximilian Kasprzak, Cecilia Wisniewska, 28, 26
W. C. Laß, A. Burmeister, 26, 27.
R. O. Hardin, R. H. Evans, 34, 22.
Charles Hallmann Eniby Rehbein, 33, 27.
J. McRorie, Frances Smith, 24, 24.
James J. Ingels, Beatrice Rasmussen, 28, 22.
Dennis B. Bradley, Annie L. Cann, 26, 18.
William Lutz, Mary Hefter, 23, 29.
Vaclav Vavrina, Katerina Stuelnicka, 26, 21.
Hope A. Hodges, Isabelle Hodges, 28, 35.
Reinie Erick, Anna Diehr, 23, 23.
John H. Seep, Lucia Alexander, 49, 43.
James R. Tilton, Nellie Kinsley, 38, 37.
Sutona Kolanko, Maria Szelc, 21, 20.
Richard Charles, Josephine Fischer, 23, 23.
Frank J. Burda, Rosa Unger, 26, 23.
John Strand, Lillie Hecht, 25, 23.
Harry G. Goedecke, Ellen Morson, 49, 48.
Percival Hunter, Grace Cleghorn, 29, 27.
William J. Lipka, Mary Hildebrandt, 23, 22.
Charles H. Jones, Mary Neatly, 36, 53.
Richard F. Anderson, Mary N. Petersen, 25, 24.
Frand D. Seaton, M. Virginia Hamlin, 23, 22.
Walter Machacek, Julia Pallan, 29, 23.
Charles B. Garden, Margaret Brill, 24, 18.
Louis M. Peterson, Rose B. Howe, 25, 23.
Ira B. Gage, Mary E. Smith, 48, 40.
William Saß, Mathilda Schroeder, 23, 22.
Carl J. Anderson, Hulda Bohm, 28, 32.
Andrew Hanson, Anna Larson, 29, 24.
Donato Monico, Teresina Greco, 19, 17.
Louis Kajofsky, Rose Bernstein, 24, 18.
Charles Lemke, Ida Laga, 34, 22.
John B. Haberle, Lena Bick, 39, 26.
Heinrich Riedemann, Marie Xanolar, 39, 28.
William McKissack, Lillie Harvey, 23, 22.
Roy W. Campbell, Mariana L. Gilbert, 21, 23.
Max H. Steinmann, Emma Scharfrath, 27, 24.
Alphonse Rider, Mary Lidd, 26, 25.
Ernest Kunzmann, Martha Rasmus, 45, 35.
Emil Schwab, Regina Hirsch, 33, 28.

**Leset die „Sonntagpost".**

Vollkommenheit in der Kunst der Seife-Fabrikation kann nur erlangt werden durch lange Erfahrung, durch Gebrauch moderner Maschinerie, sachkundige Chemiker und gründliche Proben in den Laboratorien, um die besten Sorten Rohstoffe zu erhalten.

# American Family Soap

ist die einzige Haushalt- und Laundry-Seife, die diesen Bedingungen entspricht. Ihr Gebrauch macht weiß und rein.

**JAMES S. KIRK & COMPANY,**

### Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

[illegible]

**SCHROEDER'S**

465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt gebracht. Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als für fertige.

**HENRY SCHROEDER, 465 Milwaukee Ave.**

### Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

[illegible]

### Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

[illegible]

**Krampfaderbruch, Wasserbruch**

kurirt in 5 Tagen und zwar nachhaltig, ohne Schneiden oder Schmerzen.

**Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt.**

[illegible]

**Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt, 247 W. Madison Str.**

**Rheumatismus-** [illegible]

Dr. Bohn, 261 Hudson Ave., Chicago, Ill.

### Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

[illegible]

Lake Shore Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Alton.

[illegible]

Monon Route—Dearborn Station.

[illegible]

Illinois Central-Eisenbahn.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

PHONE DEARBORN 5431 DRY-GOODS.
Knoop
245-247 NORTH AVE. COR. VINE ST.

Große Bargains für Samstag und Montag.

**Main Floor.**

4000 Yards waschechte Percales, volle Yard breit, in hübschen dunklen Mustern, in roth, marineblau, schwarz und weiß, regulärer Preis per Yard 12½c—Dieser Verkauf.......... 7½c
Beste Sorte Schürzen-Ginghams, werth 7c die Yard—Dieser Verkauf.......... 5c
Alle unsere 15c und 18c farbige Lawns und Dimities, in Lace Stripes und Satin gestreiften Mustern, ein großer Bargain — Für diesen Verkauf.......... 10c
12½c braune türkische Bade-Handtücher, große Size— Für diesen Verkauf.......... 7½c
$1.50 weiße Bettdecken, volle Größe, ringsum mit geknüpften Fransen — Für diesen Verkauf.......... 98c
Serde-Finish Damen-Strümpfe in hellblau, Lohfarbe, rosa und hellgrau, werth 25c das Paar—Dieser Verkauf.......... 15c
$1.00 Kabo Nursing Korset, gefertigt vom besten Sommer Netting, mittlere Länge, alle Größen. Preis, um sie zu räumen— Dieser Verkauf.......... 37c
Sommer-Unterhemden für Damen— faconnirtes Muster, niedriger Hals und Halbärmel, werth 25c— Für diesen Verkauf.......... 12½c

**Zweiter Floor.**

1500 Yds. Gardinen-Swiß, in weiß und Farben, geblümt und gestreift, regulärer Preis ist 15c—Für diesen Verkauf, nur.. 8½c
$2.00 Damen-Schuhe, eine weitere große Partie von den bekannten Queen City Schuhen, leichte und schwere Sohlen — Für diesen Verkauf nur.......... $1.48
10c yardbreiter feiner Cambric — Für diesen Verkauf nur.......... 5¾c
35c Muslin-Beinkleider für Damen, offen oder geschlossen, große Hohlsaum-Ruffles oder mit Spitzen besetzt — Für diesen Verkauf nur.......... 19c
$1.00 Wasch-Röcke für Misses, gefertigt von grauem oder lohfarbenem Covert-Cloth, schön besetzt—Für diesen Verkauf nur... 59c
200 Paar Schuhe für „Little Gents", werth $1.35, Größen 9 bis 13½; werden verkauft an diesem Samstag und Montag für.......... 98c
$1.00 Percale Wrappers für Damen, in blau, schwarz und roth, alle Größen bis zu 44 — Für diesen Verkauf.......... 69c
7c ungebleichter Muslin, gute Qualität, 10 Yds. für jeden Kunden am Samstag und Montag, für nur.......... 4½c

Geschenke mit Schuhen.

**Dritter Floor Bargains.**

**Haushalt-Waaren.**

Mason Frucht-Gläser, Pint-Größe.......... 2½c
Quart-Größe.......... 3c
Zwei-Quart-Größe.......... 4½c
Jelly-Gläser.......... 1½c
50c import. Porzellan-Spucknapf für.......... 29c
50c Glas Wasserkrug, blau, grün oder weiß, für.......... 29c
100 Waschklammern für.......... 5c
10 Yard Spitzen Shelfpapier für.......... 2½c
Nr. 8 Kupferboden Waschkessel, werth 98c, für.......... 79c
Nr. 8 grau emaillirter Theekessel, werth 85c, für.......... 39c

**Groceries.**

Beste Stücken-Stärke, per Pfund.......... 2½c
Wrigley's Scourene Seife.......... 2½c
Fels Naptha Seife, 5 Stücke für.......... 19c
20c gerösteter Santos-Kaffee, Pfd.......... 14c
25c gerösteter Peaberry Kaffee, Pfd.......... 17c
Uneeda Biscuits, Packet.......... 3½c
22c Lüchse Silver Seal Salmon.......... 15c
Quart Mason Jar gefüllt mit gemischten Pickles — süß oder sauer — und Chow Chow— Für diesen Verkauf.......... 9c
Bester granulirter importirter Zucker— Dieser Verkauf, 10 Pfund für.......... 49c
10 Stücke Santa Claus Seife für.......... 25c

Wir geben 10 B. & M. Blaue Stamps Frei um ein jedes neue Buch anzufangen

SIEGEL COOPER & CO
STATE VAN BUREN AND CONGRESS STREETS
THE BIG STORE

Den ganzen Tag am Samstag geben wir einen Blauen Stamp mit jede 10c die Ihr ausgebt

B. & M. Blaue Stamps sind ein Theil eines jeden Einkaufs

# Trefft Eure Auswahl zu $15

$15

Für irgend einen Männer-Anzug im Hause. Anzüge die für $20, $22, $25, $30 und $35 verkauft wurden

Kommt Samstag. Sucht Euch den besten Anzug im Hause heraus. Es bietet sich hier für Euch eine unbegrenzte Auswahl in Männer-Anzügen in unserem ganzen Lager. Es ist der Anfang unseres großen halbjährlichen „Choice-of-the-House" Verkaufes, auf welchen bereits Tausende gewartet haben. Jeder Anzug, den wir haben, muß verkauft werden. Es werden durchaus keine zurückbehalten — 7,000 Anzüge liegen zu Eurer Auswahl bereit.

Unser Lager besteht aus den besten Erzeugnissen von hervorragenden Fabrikanten wie Stein, Bloch & Co. von Rochester, N. Y., B. Kuppenheimer & Co., Chicago, und Hornthal, Benjamin & Reim von New York. Dies sind Fabrikanten der allerbesten fertigen Kleider, welche gemacht werden können. Auswahl von Anzügen von jeder Facon und Stoff, jedem Muster und Farbe, zu dem einheitlichen Preis von **15.00.** Viele von diesen Anzügen passen gerade für den Herbst. Kommt frühzeitig. Ihr könnt Euch irgend einen Anzug im Lager auswählen zu **15.00.**

13.50 und 15.00 Anzüge für Männer zu 7.50 — Dies sind positiv Anzüge, welche wir für 13.50 und 15.00 verkauft haben. Die neuesten und feinsten Effekte in importirten Kammgarnen, fancy Cassimeres, Homespuns u. Cheviots, sowohl in einfachen wie fancy Geweben—speziell morgen für 7.50. **7.50**

10.00 und 12.50 Anzüge für Männer zu 5.00 — Es ist eine Thatsache. Ihr bekommt 10.00 und 12.50 Anzüge morgen für 5.00. Zu viel davon auf unseren Tischen übrig geblieben, und sie müssen ohne Rücksicht auf deren Werth verkauft werden, Dunkle, mittlere und helle Farben. Viele für Herbst passend—morgen für 5.00. **$5**

**Auswahl von sämmtlichen Hosen im Lager zu 3.50**

Es ist eine überraschende Räumung. Trefft die Auswahl von sämmtlichen Männer-Hosen in unserm ganzen Lager zu 3.50. Ihr bekommt Hosen, welche für 5.00, 6.00 und 7.00 verkauft wurden. Positiv sämmtliche Hosen im ganzen Lager eingeschlossen. Dies bedeutet, daß Ihr die Auswahl habt von hunderten v. Paaren der allerfeinsten Hosen. Kein Paar im Haus reservirt. Feinste Kammgarne, Cheviots und Cassimeres, in den neuesten Streifen, Mischungen und schlichten Farben. Trefft die Auswahl von diesen 5.00, 6.00 und 7.00 Hosen für 3.50. **3.50**

Bade-Roben für Männer, von import. Terry gemacht, in hübschen u. beliebten Streifen-Effekten. Sie sind 3.50 werth. Gerade richtig, um mit in die Ferien zu nehmen. Der Samstag-Preis ist nur 2.00. **$2**

**Knaben-Kleider zu bedeutenden Herabsetzungen**

**7.50** Hier sind 12.50 und 15.00 lange Hosen-Anzüge für Knaben zu 7.50—Alle Nummern, 14 bis 20. Einfach- u. doppelknöpfige Facons. Hell- und dunkelfarbig. 200 Anzüge zur Auswahl. Eure Auswahl morgen für 7.50.

5.00, 6.00 und 7.00 Kniehosen-Anzüge für Knaben zu 3.00 — Alle Nummern, 3 bis 16. Einschließlich 3 Stück-Anzüge, doppelknöpfige Anzüge, Norfolk-Anzüge, Matrosen-Anzüge und russische Blusen-Anzüge, in solch guten Stoffen wie schwarze Thibets, blaue Serges, Cheviots und fancy Cassimeres. In hellen, mitteleren und dunklen Farben. Viele davon schwer genug, um im Herbst und Winter getragen werden zu können —speziell für morgen zu 3.00. **$3**

**Wählt irgend einen Männer-Strohhut zu 50c**

Irgend ein Strohhut im Hause gehört Euch zu **50c.** Sie kosten uns mehr. Würden Euch vor ein paar Wochen drei und vier Mal so viel gekostet haben. Jetzt beträgt der Preis für irgend einen Hut **50c.** **50c**

**1.00** für steife u. weiche Männer-Hüte. Frühe Sendung für den Herbst. — Neue schöne Partien in steifen Hüten. Sowohl reg. Fedora wie neue breitrandige Facons in weichen Hüten. $1.50 Werthe zu **1.00**.

**Männer-Taschenuhren**

Zuerst überzeugt Ihr Euch von der Zuverlässigkeit einer Uhr. Dann zieht Ihr die Ersparniß in Betracht. Beides findet Ihr in diesen 17-Jewel Hampden Movement, genannt Dueber Watch Co. Special. Zuverlässig bei Kälte, Hitze oder Position, doppelt versenktes Zifferblatt, in Silverine staubsicheren Gehäusen. Für Samstag setzen wir den Preis auf **10.00**. **10.00**

Speziell vergoldete, Open Faced, Jointed 10 Jahre garantirte Gehäuse, Nr. 18, 7-Jeweled Elgin oder Waltham Männer-Uhren, zu **7.50**.

Männer-Uhren, 10 Jahre garant. vergoldetes Gehäuse, mit garantirtem amerikanischen Werk, **3.95**.

## Auf dem größten Vulkan der Erde

(Korrespondenz aus Hawaii.)

Die urgewaltigen Unterweltstitanen, denen die Sandwichsinseln ihre Entstehung verdanken, benützen seit grauen Zeiten, soweit Menschenkunde zurückreicht, bis zum heutigen Tage das größte Eiland der Gruppe als Ventil, um ihrem Ueberschuß von Kraft Luft zu machen. Während auf den anderen Inseln die vulkanische Thätigkeit erloschen zu sein scheint und nur noch ausgebrannte Krater an die alten Eruptionszeiten erinnern, ist ganz Hawaii nichts als eine Häufung von Riesenvulkanen, deren höchster, Mauna Kea, vorläufig pausirt, während Mauna Loa und Kilauea beständig arbeiten und von Zeit zu Zeit, zum letzten Male vor einigen Monaten, mit schrecklichen Ausbrüchen die Erde erbeben lassen und unermeßliche Massen von Schlacken und flüssiger Lava über die Insel bis zu den fernen Küsten ergießen. Ihre Krater sind die größten aller bekannten Vulkane und, namentlich der des Kilauea, von so ungeheurem Umfange, daß im Vergleich zu ihnen die Schlünde des Vesuvs und Aetna liliputanisch klein erscheinen.

Da ich mich in Honolulu so nahe diesem erstaunlichsten aller Weltwunder befand, wäre es eine unverzeihliche Unterlassungssünde gewesen, die Feuerinsel nicht zu besuchen. Ein Erdbeben in heller Mittagsstunde, gerade als wir im sechsten Stockwerk des Hotels beim Lunch saßen, bildete die stilvolle Einleitung meiner Exkursion. Die chinesischen Kellner prallten entsetzt gegen die Wand, Karaffen und Gläser fielen klirrend durcheinander, und ein vor den Fenstern befindlicher Fabrikschornstein pendelte dermaßen hin und her, daß es mir unerklärlich ist, wie er sich halten konnte. Das Erdbeben dauerte 27 Sekunden, ein Nichts im Alltagsleben, eine unermeßlich lange Zeit für Augenblicke des Glücks und der Pein. Uns kam es wie eine Ewigkeit vor.

Nach einem flüchtigen Blick auf die Karte scheint es von Oahu nach Hawaii der reine Katzensprung zu sein; dennoch nimmt die Reise zum Kilauea hin und zurück ungefähr eine Woche in Anspruch. Der kleine Dampfer der interinsularen Linie braucht von Honolulu bis Hilo auf Hawaii 26 Stunden, und eine idyllische Fahrt ist das gerade nicht, denn mag außerhalb der Sandwichsgruppe der Stille Ozean noch so still sein, hier zwischen den Inseln treibt ihn die Laune, dem kleinen Schlingerkasten und seinen Insassen grausam mitzuspielen. Ich weiß nicht, ob aus diesem oder welchem andern Grunde der Rheder fabelhafte Ueberfahrtspreise verlangt, jedenfalls lautet die Losung: kein Geld, kein Kilauea.

Zwischen den Inseln Molokai und Lonai hindurch, auf deren steilen Lavaboden nur dürftige Schafweide gedeiht, geht es zum hochgebirgigen, fruchtbaren Maui, wo der Dampfer einige Häfen anläuft; die Morgensonne des nächsten Tages leuchtet über der Nordküste von Hawaii. Von tropischer Ueppigkeit ist nichts zu spüren, nackt, finster und unwirthlich wie die nordische Lofotenküste, aber ungemein stimmungsvoll in ihrer wildzerrissenen Einsamkeit fallen die Felsenmassen und erstarrten Lavaströme in jähem Sturz zum Meere ab, hier und dort gestatten tiefe Schluchten einen Einblick in's Innere des Landes. Während wir uns dem Ziele nähern, wird die Küste freundlicher, aus grünen Zuckerrohrplantagen leuchten die rothen Dächer der Arbeiterhäuser hervor, die Berge treten zurück, Flachland und eine hübsche Bai erscheinen, und zwischen Kokospalmen und Pflanzungen taucht Hilo auf, Hawaiis einziger Handelsplatz von einiger Bedeutung und hauptsächlich von Japanern und Chinesen bewohnt. Ich gab mir die größte Mühe, irgend eine Sehenswürdigkeit in dem Städtchen zu entdecken, aber ich habe nichts weiter zu berichten, als daß ich in einem „Café Demosthenes" speiste, dessen Wirth Lykurgos heißt, und mich von einem Barbier verschönern ließ, der sein Geschäft „Zum Schweigsamen" firmirt.

Nach einer schlaflosen Nacht, in der ich, ich weiß nicht zum wievielten Mal im Kampfe gegen Moskitos und Genossen wiederum zweiter Sieger blieb, brachte mich eine Kleinbahn zwischen den wiegenden, grünen Rohrbüscheln der unübersehbaren großen Olaa-Zuckerplantage eine Stunde weit in's Innere der Insel. Weiter geht es nicht, denn das Gelände ist zu schwierig, und die Bahn macht sich nicht bezahlt. In dem Japanerdorfe Mountain View, dem Endpunkte der Bahn, erwartete mich ein mit vier Pferden bespannter Wagen, dessen Lenker den schweigsamen Figaro von Hilo noch übertrumpfte, denn dieser hatte nothgedrungen doch etwa ein halbes Dutzend Worte fallen lassen, während der Fuhrmann auf der mehr als dreistündigen Fahrt keine Silbe von sich gab. Die höchst anziehenden, ganz eigenartigen Reize der Landschaft ließen mir die fürchterlichen Stöße des Wagens, der besser den Namen einer Karre verdiente und auf dem jammervollen, mit Lavabrocken besäten Wege hin und her taumelte, in milderem Lichte erscheinen. Gleich nach der Abfahrt gelangten wir in den Urwald der Farnbäume, eine Spezialität von Hawaii. Der Farnbaum gleicht ganz den Farnkräutern unserer Wälder, nur daß die Maße in's riesenhafte vergrößert sind, die Stämme werden bis zu 12 Meter hoch und die Blätter 3—4 Meter lang. Die Schlingengewächse der Lianen weben ihre Zweiggespinst hinein, und so dicht steht Baum an Baum, und so üppig wuchert aus der fetten Humusschicht der abgestorbenen Stämme und Blätter das Unterholz, daß es unmöglich wäre, ohne Axt auch nur einen Fuß tief in die Dschungeln einzudringen. Am Wegrande lassen Magnolien ihre wundervollen reichen Glockenblüthen im Winde schaukeln, und eine Unmenge von reifen, rothen Himbeeren ladet zum Schmausen ein; als mir aber später im Vulkanhaus ein Teller davon vorgesetzt wurde, merkte ich enttäuscht, daß sie trotz ihres schönen Aussehens so schmeckten, „als wenn man die Zunge zum Fenster hinaus hängen läßt", wie Frau Buchholz sagt.

Der Weg steigt unablässig an und erklimmt bis zum Vulkanhaus eine Höhe von 4000 Fuß. Mit der zunehmenden Höhe läßt die Pracht des Waldes nach, schließlich gelangten wir auf eine steinübersäte, nur von Krüppelholz bestandene Hochebene, und ich sah den fast 14,000 Fuß hohen Mauna Loa vor mir liegen. Wo aber war der Kilauea? Ja, das ist eben die große Ueberraschung, daß man ihn, gerade wie den großen Colorado-Canyon, nicht eher sieht, als bis man am Rande steht. Der Kilauea besitzt keinen Kegel, sondern liegt flach als Kessel in die Hochebene eingebettet, nur gewaltige Dampf- und Rauchwolken verkündigen seine Nähe. Endlich taucht das kleine Vulkanhaus auf, wir sind am Ziel. Ich springe von dem Marterkarren ab und eile in höchster Spannung nach dem Kraterrande.

Welch ein Schauspiel! Finster drohend und überwältigend, majestätisch und furchtbar zugleich. Ein Blick in die geheime Werkstätte unfaßbar urgewaltiger Schöpfungskraft, die als Wischnu und Brahma, als Zerstörer und Erhalter Erde und Leben beherrscht. Mag man sich auch noch so sehr bemühen, es nüchtern in rein physikalischem Sinne zu deuten und aufzufassen, es bleiben da unlösliche Reste und quälende Räthsel, mit denen die Vernunft nichts anzufangen weiß; das Gefühl menschlicher Ohnmacht, das Bewußtsein, daß eine Laune des wie im Schlummer ruhenden Titanen den Boden unter unseren Füßen in Fetzen reißt und in einer Sekunde alles Leben in weiter Runde vernichtet und begräbt, dringt übermächtig auf den Beschauer ein, zwingt Grauen und Ehrfurcht auf. Ein ungeheurer Kessel, der, von hier aus gesehen, kreisrund erscheint, in Wirklichkeit aber ein Oval bildet, liegt unter mir und dehnt sich so weit aus, daß der gegenüberliegende Rand in dunstiger Ferne verschwimmt. Der Boden des Kessels gleicht geronnenem Asphalt und erinnert mit seinen Rillen und ringförmigen Wülsten an den Anblick der Mondoberfläche, wenn man sie durch ein starkes Fernrohr betrachtet. Aus den Rillen steigen hier und dort grauweiße Dampfwolken auf. Fast genau in der Mitte des Kraterkessels, der mit einem Umfange von 41,500 Fuß einer Großstadt hinlänglichen Platz bieten würde, liegt der Kratermund, von den Insulanern „Halemaumau" (Feuerhaus) genannt, ein runder Riesenschacht; er pufft ununterbrochen, soweit Menschengedenken zurückreicht, ein Gemisch von weißem Dampf und grauem Rauch heraus, das sich als schweres Gewölk über dem Kessel zusammenballt und den Himmel verfinstert.

Als ich mich endlich von dem Anblick losriß, ward ich gewahr, daß auch außerhalb des Kraters rings um mich her der Boden dampfte. Allenthalben aus Erd- und Felsspalten brodelt und zischt es hervor, selbst im Hofe des kleinen Vulkanhauses steigt der Dampf auf, und der Koch macht sich das Naturphänomen zunutze, indem er Eimer mit Wasser über die Spalte stellt, in wenigen Minuten ist das Wasser heiß. Eine unheimliche Gegend! Dazu die weltabgeschiedene Stille, auf viele Meilen in der Runde, außer den Insassen des Vulkanhauses, kein menschliches Wesen. Es scheint unerhört verwegen, hier unmittelbar auf dem Kraterrande zu wohnen, und dennoch ist bei allen Ausbrüchen dem Hause und seinen Insassen noch kein Leid zugefügt worden, wohl hat ihnen die grelle Gluth des entfesselten Elements bange Nächte hindurch geleuchtet, das Donnern jede Stimme übertönt, aber immer noch nahmen die herausgeschleuderten Schlackenblöcke und Lavaströme einen anderen Weg.

Natürlich muß man sich beim Hinabsteigen in den Kessel und der Wanderung zum Halemaumau ganz auf seinen guten Stern verlassen, da es unberechenbar ist, ob und wann ein Ausbruch erfolgt. Im Anfang ging es gut, ein luftiges Turnen von Block zu Block mit vorsichtig tastenden Füßen, aber als ich ungefähr in der Mitte angelangt war, gab das Geröll auch einmal nach und riß mich mit. Glücklicherweise überschlug ich mich nicht, sondern rutschte mit den Füßen voran, und als ich aus halber Betäubung zu mir kam, stand ich mit heilen Gliedern, aber arg zugerichteten Kleidern wenige Meter über dem Kraterboden und nach ein paar Sprüngen auf ihm.

Erst hier unten zeigt es sich, daß der Kraterboden, der von der Höhe aus fast völlig glatt erscheint, in Wirklichkeit ein sehr schwieriges, von tiefen Spalten und Schluchten durchzogenes Gelände ist. Man muß vorsichtig wandern, ein einziger unüberlegter Schritt kann verhängnißvoll werden. Ich fand meinen Weg zum Halemaumau und konnte, da ein starker Wind den Dampf und Rauch nach der entgegengesetzten Richtung wehte, bis an den Rand des schauerlichen Schlundes herantreten. Es ist ein Anblick, den man nie vergißt. Dann wanderte ich auf demselben Wege, den ich vorher durch Ausstreuen von Papierschnitzeln markirt hatte, zurück und klomm wieder am Kraterrande hinauf, diesmal ohne Unfall, denn bergauf klettert es sich bekanntlich viel leichter als bergab. Als ich oben angelangt war, brach der Regen los und bereitete mir einige Verlegenheit, denn auf dem heißen Boden verwandelte sich die Nässe schnell in nebligen Dunst und verschleierte die Gegend derartig, daß ich kaum ein paar Schritte weit sehen konnte. Ohne Ueberrock der Nässe schutzlos preisgegeben, irrte ich auf dem pfadlosen Gelände zwischen den tückischen Erdspalten umher und fand erst nach mehreren Stunden, aber noch glücklich vor Anbruch der Nacht, zum Vulkanhaus zurück. Im Kamin loderte ein gutes Feuer, und auf der Tafel lockte ein gutes Mahl, aber meine schönen doppelsohligen Stiefel waren zum Wegwerfen reif, und mein Anzug hatte sich in einen jammervollen Scheuerlappen verwandelt.

Victor Ottmann.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

## Aus dem Kaukasus.

Ueber die Lage im Kaukasus wird aus Tiflis berichtet:

Die Ereignisse in Sassun haben auch die hiesigen Armenier tief erregt. Sie scheinen entschlossen, die russischen Niederlagen im fernen Osten, die sie mit ungeheuchelter Freude erfüllen, nicht ungenützt vorübergehen zu lassen. Sie bilden bewaffnete Banden, um die russisch-türkische Grenze zu überschreiten und ihren Brüdern in Sassun zu Hilfe zu kommen. Die russischen Grenzwachen sind bereits verstärkt worden, und aus zuverlässigen Quellen wird berichtet, daß die russischen Grenzbeamten Kurden und Türken auf die Armenier hetzen. Für den Aufstand in Armenien interessirt sich die russische Regierung in hohem Maße. Sie hat sogar Kurden angestellt, die sie aus Sassun mit Nachrichten versorgen. Neulich sind mehrere russische Offiziere und Landmesser in politischen Absichten an die russisch-türkische Grenze bei Kars gegangen. Sie rüsten sich, um die Grenze zu überschreiten, und sind schon in Verkehr mit den einflußreichen Kurden und Türken getreten. Die Ereignisse in Sassun sind Gegenstand ihrer besonderen Aufmerksamkeit. Der Gouverneur von Kars begab sich gleichfalls an die Grenze. Der Zweck seiner Reise ist unbekannt. In polizeilichen Kreisen wird verbreitet, der Gouverneur wolle die armenischen Freiwilligen, die sich in einer Zahl von etwa 600 Mann an der Grenze versammelt haben, verhaften. Im Allgemeinen werden unerhört strenge Maßregeln gegen die Armenier ergriffen. Ihre Dörfer sind mit polizeilichen Wachmannschaften angefüllt. Die armenischen Flüchtlinge aus der Türkei, die sich seit zehn Jahren im Kaukasus angesiedelt haben, werden jetzt, meistens innerhalb 4 Stunden, ausgewiesen. Den russischen Konsuln im Auslande wurde von der Regierung vorgeschrieben, die Pässe der Armenier, die nach Rußland kommen wollen, nicht zu visiren, weil den fremdländischen Armeniern der Eintritt nach Rußland verboten ist. Die Verhaftungen werden in rücksichtslosester Weise fortgesetzt. Die Lage ist unerträglich. Recht charakteristisch für den Geist in den leitenden Kreisen Rußlands ist das folgende Dokument, das uns der Zufall in die Hand gespielt hat:

Ministerium des Innern.
Kanzlei des Gouverneurs von Eriwan.
12./25. Januar 1904.
Nr. 34.

Ganz geheim. Allen Bezirksvorstehern.

Auf Grund der Berichte, die an die Kanzlei des Generalgouverneurs des Kaukasus gelangten, bestrebt sich die türkische Regierung mit aller Kraft und allen Mitteln, einerseits das Verhältniß zwischen der armenischen und türkischen Bevölkerung der Türkei zu verbessern und andererseits unter den russischen Armeniern und Tataren Haß gegen unsere Regierung zu schüren. Zu diesem Zweck werden an verschiedene Punkte des Kaukasus ergebene türkische Agenten und Agitatoren mit Aufrufen und heiligen Fahnen geschickt. Ein unmittelbares Ergebniß dieser Thätigkeit war der Mordanschlag gegen den Generalgouverneur. Mit solchen Mitteln will die türkische Regierung die ganze armenische und mohammedanische Bevölkerung des Kaukasus gegen Rußland aufreizen, um die Stimmung in dem Kriege, der nach der Meinung der Türken zwischen Rußland und der Türkei bevorsteht, im Interesse der Türkei auszunutzen. Infolgedessen bitte ich Sie, das Erscheinen der erwähnten Personen in dem Ihnen anvertrauten Bezirke aufmerksam zu beobachten und mich dann davon zu benachrichtigen.

Gouverneur Graf Tisenhausen.
Kanzleichef Wartschenko.

Dieser Erlaß macht seinem Verfasser wenig Ehre. Wer den Dingen so nahe ist, wie der Gouverneur von Eriwan, kann ohne Aufwendung großer Mittel so gut unterrichtet sein, um zu wissen, daß der türkischen Regierung nichts ferner ist, als ein freundlicheres Verhältniß zwischen Armeniern und Türken anzubahnen, um besser gegen Rußland gerüstet zu sein. Sollte der Gouverneur von Eriwan wirklich nichts von den Massakres in Armenien gehört haben und gar nicht wissen, daß diese im besten Falle unter wohlwollender Passivität der türkischen Behörden erfolgt sind?

## Staatliche Weinbergsanlagen.

Dem bald beendigten Ausbau der im Jahre 1896 begonnenen staatlichen Weinbergsanlagen an der Saar und Ruwer sieht man, wie aus Trier geschrieben wird, in Winzerkreisen nicht überall froh entgegen, da häufig Stimmen laut werden, die einen staatlichen Wettbewerb auf dem Weinmarkte zum Nachtheil der Winzer befürchten. Die Errichtung und Bewirthschaftung mustergiltigen Güter mit ihren wissenschaftlichen und praktischen Versuchen auf dem Gebiete des Weinbaues und der Kellereiwirthschaft kann jedoch dem Weinbau nur nützen und den guten Ruf der Mosel- und Saarweine nur fördern. Außerdem kann man es dem Fiskus nicht verübeln, wenn er seine ertraglos gewordenen, zu Weinbergsanlagen geeigneten Eichenschälwaldungen in rentable Weingüter umwandelt. Die Anlagearbeiten in der Domäne Ockfen wurden bereits im Jahre 1902 beendet. In den Domänen Avelsberg und Serrig sind die Arbeiten noch im Gange. An reinem Rebgelände umfaßt die Domäne Ockfen rund 14 Hektar, Avelsberg 30 Hektar und Seerig 36 Hektar, zusammen also rund 80 Hektar Weinberg. Bei voller Ertragsfähigkeit der Reben würde bei Annahme eines jährlichen Durchschnittsertrages von 4 Fuder Wein pro Hektar eine Jahreserzeugung von 320 Fuder Wein zu erwarten sein. Die gesammten Anlagekosten der Domäne Ockfen betragen 639,000 Mark, die der Domäne Avelsberg 1,000,000 Mark und die der Domäne Serrig 1,200,000 Mark. Die Lagerung des in den Gärkellern der einzelnen Domänen vergorenen Weines erfolgt zu dessen weiterem Ausbau in dem in Trier erbauten Zentralkeller, welcher 1100 Fuder umfaßt, und dessen Kosten 355,000 Mark betragen. Endlich wurden für ein Direktionsgebäude, eine Küferei usw. 112,000 Mk. verausgabt, sodaß das gesammte Anlagekapital für die drei Domänen 3,306,000 Mark beträgt. Unter Zugrundelegung dieser Gesammtziffer stellen sich die Kosten für den Quadratmeter Rebland auf 4,13 Mark.

— Boshafte Frage. — Alte Jungfer: „Gestern stehe ich im Negligé am Fenster, als der Leutnant X. vorübergeht. Denken Sie sich das Entsetzen!" — Herr: „Von ihm?"

## Ausverkaufs-Schwindel.

Wir lesen in der „Köln. Zeitung": „Ein sehr wichtiges Urtheil hat das Oberlandesgericht Köln über die Frage erlassen, ob und inwieweit bei einem Ausverkauf Waarennachschub gestattet sei? Während bisher bei der Entscheidung dieser Frage die Gerichte sich zumeist kurzerhand den Erkenntnissen des Reichsgerichts von 1897 und 1902 anschlossen und demgemäß auch in Zivilverfahren dem Grundsatz huldigten, daß der Nachschub in mäßigen Grenzen nicht unerlaubt sei, ist jetzt das Oberlandesgericht davon ausgegangen, daß die beiden Urtheile des Reichsgerichts sich nur auf die strafrechtliche Frage beziehen, während in zivilrechtlicher Hinsicht ein bindendes Erkenntniß des Reichsgerichts noch nicht vorliege. Es ist von dem Oberlandesgericht angenommen worden, daß Nachschübe, die nicht unbedingt durch den Zweck des Ausverkaufs geboten seien, unter Par. 1 des Wettbewerbsgesetzes fielen, und das Gericht hat daher im Gegensatze zu dem in erster Instanz entscheidenden Landgericht zu Elberfeld die Unterlassungsklage bei einem mehr als sechs Monate dauernden Ausverkauf als begründet anerkannt. Es darf im Interesse eines energischen Vorgehens gegen den gerade jetzt wieder in hoher Blüthe stehenden Ausverkaufs-Unfug als höchst erfreulich erachtet werden, daß das rheinische Oberlandesgericht sich auf diesen strengen Standpunkt gestellt hat. Es wäre zu wünschen, daß andere Gerichte diesem Beispiele folgten, dann würde man auch unter der Herrschaft des geltenden Gesetzes schon imstande sein, einem geradezu Hohn auf die bestehende Gesetzgebung sprechenden Zustand ein Ende zu machen. Das Ausverkaufsunwesen wird von Vielen nicht mit Unrecht als eine der wichtigsten Ursachen für die fortdauernde Erschwerung und Verschlechterung der Lage des ehrlichen Detailgeschäftes angesehen.

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.

| | |
|---|---|
| Kapital...... | $500,000 |
| Ueberschuß..... | $500,000 |
| Unvertheilte Profite | $100,000 |

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
mifrson*

Finanzielles.

| | |
|---|---|
| Kapital...... | $4,000,000 |
| Ueberschuß und unvertheilte Gewinne | $1,250,000 |

Central Trust Company of Illinois
Südwest-Ecke Dearborn und Monroe Str.

Spar Einlagen, die während der ersten 10 Tage im August gemacht werden, ziehen Zinsen vom ersten August zur Rate von 3 Prozent halbjährlich gutgeschrieben.

Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.

Spar-Departement offen bis 4 Uhr Samstags.
bidoy

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,frmomi,11

Extra billig!
nach und von Deutschland,
Schweiz, Luxemburg, Oesterreich etc.
mit Doppelschrauben-Dampfern.
Ticket-Office:
J. S. LOWITZ,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber dem neuen Depot.
Kauft Eure Tickets jetzt, ehe die Preise wieder höher gehen.
Vollmachten, Kollektionen, Erbschaften mit Vorschuß. Geldsendungen.
Mn,2*

Leset die „Sonntagpost"